



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

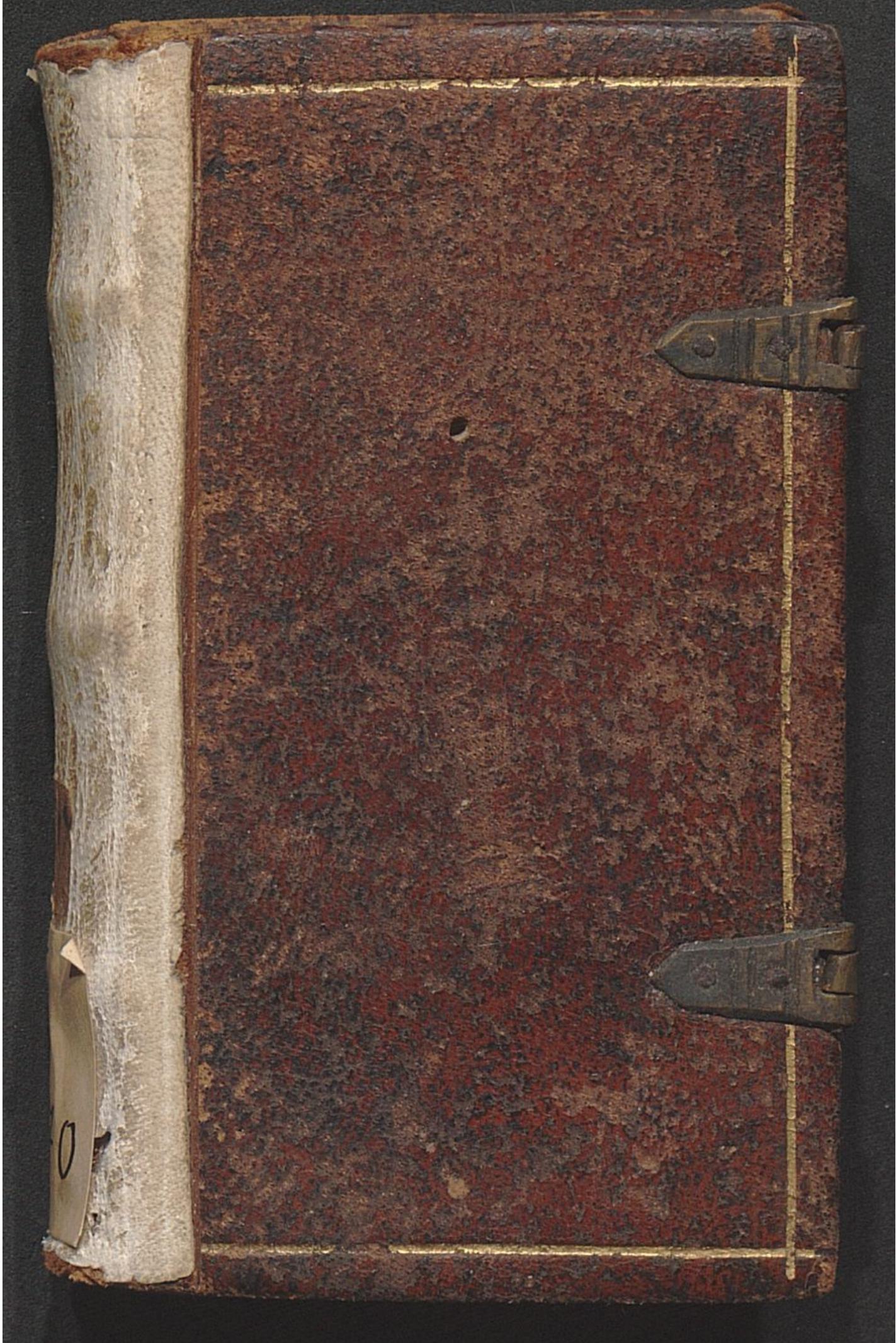
Universitätsbibliothek Paderborn

Vierfache Weißheit-Sprüch/ Vnd nutzliche Hauß-Regl

Meychel, Johannes

München, 1657

urn:nbn:de:hbz:466:1-41916



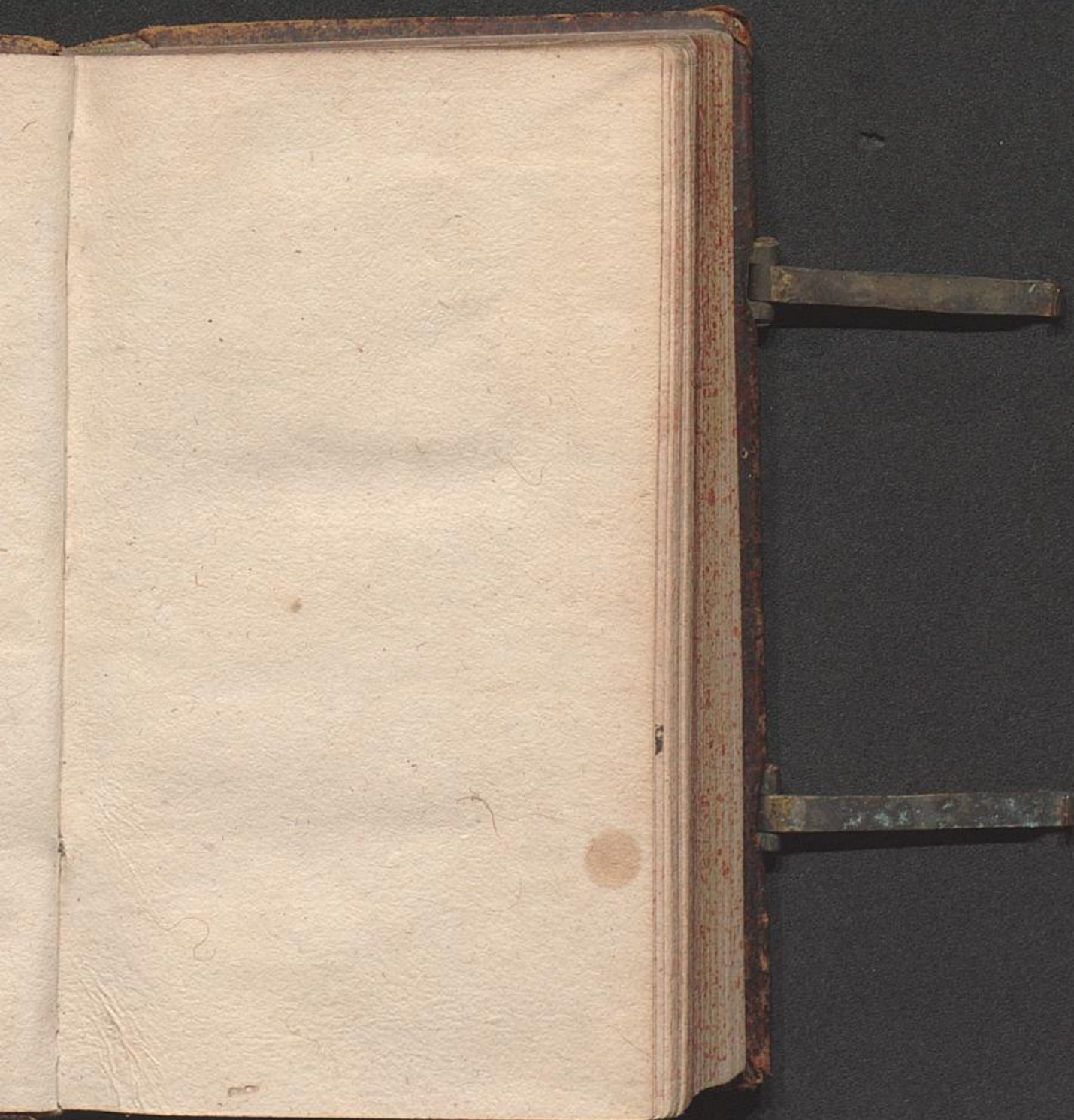
Th. 2370.
K
I
II















+ 1617. 001. 28.



Vierfache

Weißheit=Sprüch /

Vnd nutzliche

Hauff-Regl

mit angehengter Jugendzucht
vnd Vnderweisung guter
Sitten / ic.

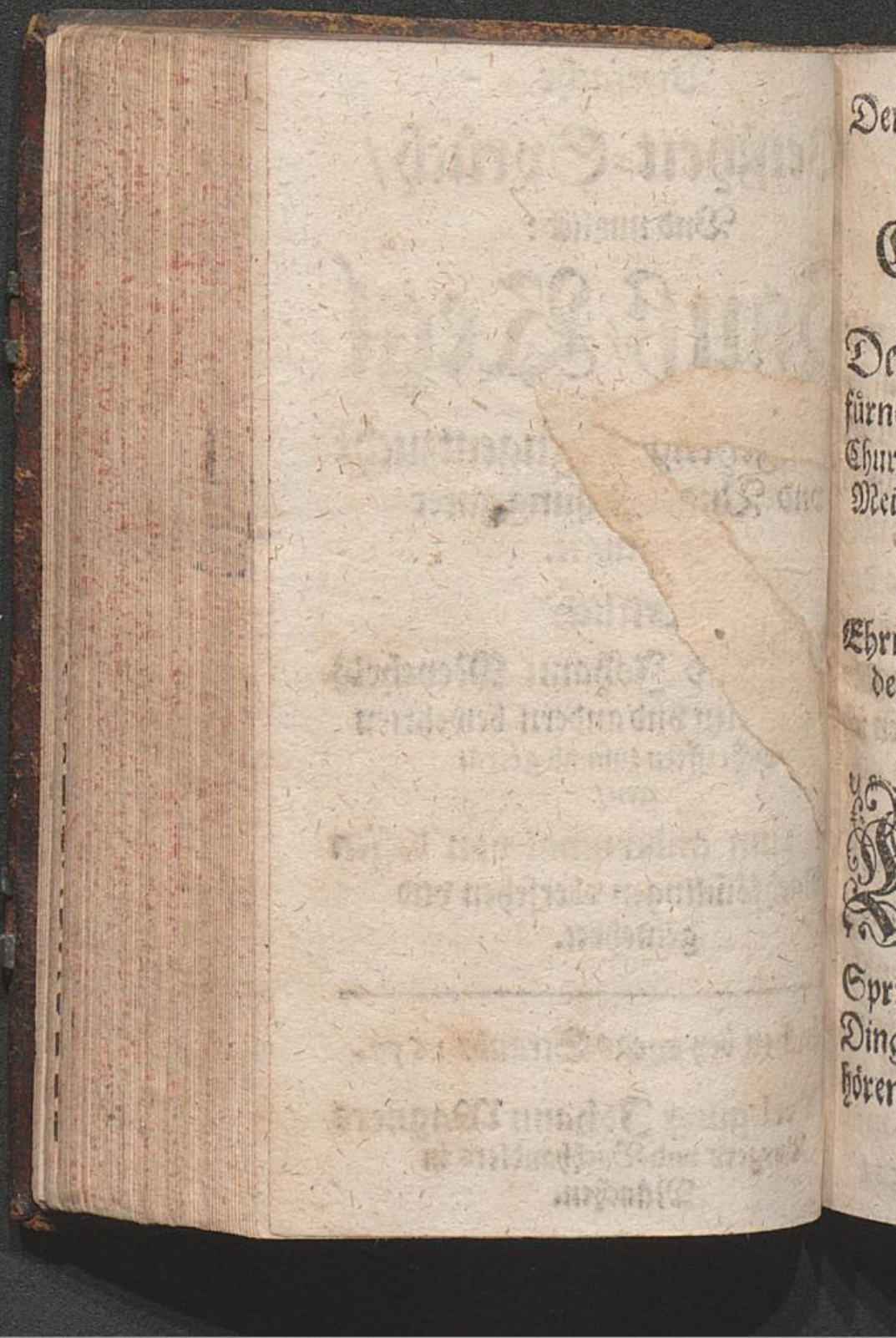
Erstlich

Auß weilund Johann Meychels
hinderlassnen vnd andern bewehrten
Schriften zusamb getra-
gen /

ist zum andernmal von dessen
Nachkömmlingen vbersehen vnd
gemehret.

München bey Lucas Straub / 1657.

In Verlegung Johann Wagners
Burgers vnd Buchhandlers in
München.



De

D

De

fürn

Chur

Me

Ehr

de

D

Spr

Ding

hören

Dem Ehrvesten/hochfürnemmen
vnd wolweisen Herrn

Georgen Bugler/

Des Raths Burgern vnd
fürnemmen Handelsherm in der
Churfürstl. Haupt-Statt München /
Meinem sonders günstigen/ vilgeehr-
ten vnd geliebten
Herrn.

Ehrveste/hochfürnemmer/son-
ders günstig vilgeehrter ge-
liebter Herr.

Dswolen zwar dieses Bü-
schel der vierfache Weiß-
heit vnder anderen schö-
nen darinn enthaltenen
Sprüchen weißlich lehret/das vier
Ding zu einem guten Buech ge-
hören/ als :

(X) ij 1. Schö-

Zuschrifte.

1. Schöne Materi.
2. Gute Ordnung.
3. Lesliche Schrift.
4. Vollkommenes Register.

So wolte ich doch gern mit
erlaubnuß des Authors das fünff
te darzu setzen / nemblich ein gute
Patronen / dem selbiges zu ehren
zugeschriben vnd gleichsamb vnd
dessen Schutz übergeben werde /
mit es vmb sovil mehr ein ansehen
vnd bey menniglich noch annem
licher seyn möge. Warumben
aber eben meinē vil geehrte Herren
einem solchē gönstige Patronen
wöhlet / weren der vrsachen vil bey
zubringen; welches doch ohne Ver
kündung seiner ihme beywohnenden
tugentsammen Schamhaftigkeit
aignes Lob anzuhören nit wol ge
schehen kan. Laudari nolle ma
gna

Zuschrift.

gna laus est. Es ist aber ebē dises ein
grosses Lob / nit begehren gelobt zu
werden. Damit ich dann vmb so
vil weniger wider meinen vilgelieb-
ten Herren handle / vnd für meinen
geehrten Patronen noch ferners
erhalte / so wil ich nichts melden
von seinen getrewisten Diensten so
er zusorderist dem Churfürstl. Hauß
Bayrn eyferigist erweise / von sei-
ner löblichen Freygebigkeit gegen
Geist- vnd Weltlichen / von sua-
müttsamen Wandel vnd Christlia-
chem Haußwesen / so fürnemblich in
guter Ordnung vnd sittlicher Auff-
ziehung der Kinder besteht / mit
welchen derselbe durch die Gnaden
Gottes auch reichlichen gesegnet.
Das Werck redet selbst hiervon;
Dis bezeugen hin vnd wider die
(†) iij geist-

Zuschrifte.

geistlichen Standspersonen/ganzen
heilige Orden/geistliche Gesell- und
Bruderschaften / gegen denen der
Herz auff allerhand begebende we-
sich sehr miltreich erzaiget thut. Je-
ne zwar werden des Herzen sonder-
bare Freygebigkeit in reichlichen
Allmosen vnd Ausspeißen: Beob-
aber sein grossen eyfer in Zierun-
der Kirchen vnnnd Altar- Sachen
würdig loben vnnnd preysen müssen.
Die hauptsächliche vrsach aber
das ich meinen vilgeehrten Herrn
angeregter massen dieses Weisheit-
Büchel zuschreibe / ist dise; weil-
er selbst hoch verlanget / das selb-
ches nach sovil verfloßnen Jahren
lang verlegne Werck zu nutz vnnnd
frommen sowol junger als alter
hoch- vnd nidern Standspersonen
widerumben einmal an Tag / vnnnd
durch

Zuschrift.

durch öffentlichen Truck jedermes-
niglich zu handen komme. Es hat
aber mein vilgeehrter Herz nach die-
sem Büchel nit vergebens ein gros-
ses verlangen getragen; weilen sol-
ches von Anstellung guten Haus-
wesens / Christlichem vnd auffer-
bätlichem Wandl vnnnd Sitten
sowol der Jugend als alterwachsne
Persohnen handelt. Wann ich
dann dise Umbständ betrachte vnd
zu Gemüth führe / finde ich densel-
ben mit seinen lieben Angehörigen
Herinnen ganz abcontraset / vnnnd
gleichsamb mit einem Pemsel
durch zierliche Farben abgemah-
len; so / daß einer dieses Büchels gu-
ten thails entrathen kunte / da man
des Herzen vnd der seinen thun vnd
lassen / löbliche Geberden vnd Sit-
ten / Gottsforcht vnnnd Andacht
(†) iiii. rechte

Inschriffe.

recht ansehen vnd für Augen stellen
will; Also daß schier nit vonnöthen
vil Zucht- vnd Lehrbücher schreiben
ben / wo man dergleichen schön
Exempel hat / vnd zur Nachfol-
fürnehmen thut. Breue iter et
& efficax per exempla, longum
per præcepta. Es ist bald vil ge-
sage / aber nit bald gethan: Die
Exempel seynd ein kurzer weg zur
Lehr / so entgegen die Gebott
lange Zeit hinnehmen / bis man
sich darein schicken vnd richten kan.

Der Lehrreiche Poet Angelus
Gaxeus auß der Gesellschaft
su schlägt auch auff diser Lauten
er sagt:

Opere docetur plenius quam
pulpito;

Iubetque validè, quisquis et
emplo iubet,

Lin.

Zuschrift.

Lingua validior est manus.

Ang. Gaz. in pijs Hil.

Wer predigen thut mit dē Werck/
Der hat in sich groß Krafft vnd
Stärck:

Wer ohne werck nur schwähet vil/
So leicht erhalt nit/ was er wil.
Ein Hand im streit vilmehr ver-
wunde/

Als hundert Zungen in dem
Mund.

So wolle dann mein vilgeehrter
Herz mit seinem guten Exempel vñ
wolgefälligem Beyspil fortfahren /
auch seiner angebornen annembli-
chen Bescheidenheit nach / dise
mein wolmeinende Zuschreib- vnd
Ubergabung gegenwertigen Bües-
chels zu einem freundlichen Ge-
denckzaichen meines genaigtisten
willens ihme zudienen gönstig an-

(†) v vnd

Zuschrift.

vnd auffnehmen; mich aber sampt
den meinigen in dessen ferneren
Befehl vnd erfrewlichen Wolge-
wogenheit also verbleiben lassen
Gleich wie ich mich erkenne / vnd
vnderwunderlich verharre / zusehen
meines günstig vilgeehrt vnd ge-
liebten Herzens

Jederzeit dienstgestifner

Johann Wagner Buch-
ger vnd Buchhandl-
in München.

Vorred.

Ich wundert oft/gün-
stiger lieber Leser / daß
vil derjenigen seyndt /
welche vermainen / wo
ihnen ein Büchlein zus-
komme/ es seye nit vonnöthen oder
doch wenig nutz/ daß man auch die
Vorred oder den Eingang desselbē
lesen soll. Solche wissen gewiß-
lich nit / was viler gelehrter hoch-
verständiger Leuth maynung vnd
schluß in disem fahl jederzeit gewe-
sen/vñ noch ist/daß man nemblich
in den Vorreden maisten thayls
den Inhalt vñnd Kern des ganz-
nen Wercks beysamen finden vnd
verstehn kan: Nun handelt zwar
disß Büchlein von solchen Mater-
rien / daß darinnen nit Exempel
oder Historyen angezogen / sonder
lauter schöne Weißheit Spruch /
gute Lehren/nuzliche Reglen/ ges-
trewe Vnderweisungen für Alt
vnd Jung/ für Arm vnd Reich/ für
hohe

hohe vnd nider Standts Personen
 fürgestellt vnd eingeführt werden.
 Weil aber durch die Exempel der
 gemainen Sprüchwort nach gar
 ein kurzer Weeg / so soll ich zwar
 wo es die Kürze der Zeit leyden kö-
 de / die wahre Trew gegen den
 Nächsten / den Gehorsam / der Kinder
 der gegen den Eltern / vnd hingeg-
 gen auch den Ungehorsam in 2.
 oder 3. Exempel an statt eines
 Vorred fürstellen wie jene belohnt
 vnd dise gestrafft werden. Es be-
 hen aber die Eltern an den heil-
 gen Vätern vnd Patriarchen
 die Diensthaftten an dem heiligen
 Joseph / die frommen Kinder an
 gehorsamen Isaac / vnd andern
 auß heiliger Schrift Alten vnd
 Newen Testaments / Exempel ge-
 nug / die bösen Kinder aber können
 ihnen gewißlich ein schrocken seyn
 lassen / die Straff so vber des pro-
 pheten Heli Sohn ergangen / In
 dem / wie die wilden Thier die 42

Vorred.

Knaben zerissen/ daß sie das Alter
deß H. Helisej verspottet. Weil
aber die newe Exempel mehrers be-
wegen / vnd man dieselbigen begie-
riger anhört vnd fasset / so will ich
diß Orths allen ungehorsamen
Kindern zu einem abschewen vnd
schrecken nach lengs erzehlen / wie
GOTT der H. Erz vor wenig Jah-
ren in frantzreich einen vngerath-
nen Sohn so jämmerlich gestrafft/
welches ihnen alle Kinder bil-
lich ein ernstliche War-
nung sollen seyn
lassen.



Im

In Jahr 1618. Hat inn
 Frankreich in einem Dorff Di-
 gaudiere genant / bey der Statt
 Nion / ein reicher Kauffmann gewohnt /
 der hat seinen ainigen Sohn / in allen
 guten Sitten / vnd freyen Künsten auf-
 erziehen lassen / vnd an demselben keinen
 Vnkosten gespart / wie er ihn dann 15.
 Jahr lang Studieren / Fechten vnd an-
 dere exercitia mehr / so der Jugend wol
 anstehet / lehren lassen : Vnd all sein
 Vermögen auff ihn gewendt / damit er
 vberall möcht gesehen werden / nach
 dem allem hat er ihn verheurath ein
 Junckfrawen die jährlich 12000. Gul-
 den einkommens gehabt / verhoffent / es
 wurde dise seines Sohns befürderung
 ihm ins künfftig zu nutz kommen / vnd
 sein Lebtag an nichten mangel leyden
 aber der jenig / so sich auff eines bösen
 Sohns Vnbeständigkeit / vnd auff die
 zeitliche Güter verlast / wird vbel betro-
 gen / dann es gewinnt offtermals ein
 vil

vil e
 hoff
 Elte
 sie be
 sen li
 gespa
 Glüc
 Kau
 furte
 licher
 berau
 bey in
 er sch
 hat er
 thum
 schöp
 lin tr
 siner
 hat er
 dern b
 nen er
 dere S
 brauch
 ner R
 vil

Vorred.

wil ein andern außgang / als man ver-
hofft: Dahero sollen sich die verständige
Eltern nicht allerdings entblößen/damit
sie hernach nicht vnder ihrer Kinder Züs-
sen ligen müssen/vnd andern Leuten zum
gespöcht werden. Nun höret aber des
Glücks vnbeständigkeit / dann als diser
Kauffmann ein mal auff die Franck-
furter Meß ziehen wolte/ward er von et-
lichen Straßraubern geplündert vnd
beraubt/die haben ihme alles das/was er
bey jm hatte/genommen/deswegen wär
er schier in verzweiflung gerathen / doch
hat er sich lestlich seines Sohns Reich-
thumb erinnert / vnd ein hoffnung ge-
schöpfft / sein Sohn wurd ihne nicht al-
lein trösten / sonder ihm vilmehr in diser
siner noch zu hülff kommen / deswegen
hat er auff gut vertrauen von einem an-
dern bekantten Kauffmann 400. Cro-
nen entlehnet / vorhabens solche in an-
dere Handehierung anzulegen vnd zuge-
brauchen: Als er aber noch auff diser sei-
ner Reiß durch den Forst/Schenhausen
genant/

genannt / geraist / sihe da wirdt er wider
 rumb vnd zum andernmal geplündert /
 also daß er mit einem weissen Stecken in
 der Handt zu seinem Sohn kommen /
 vnd denselben gebetten / Er woll ihm
 doch 400. Cronen / so man ihm auff der
 Raif gelyhen hette / für strecken / damit er
 dieselben widerumb bezahlen könde / der
 selb hat ihm geantwortet / Er soll sich nur
 ein kleine weil gedulden / er woll sehen
 daß er ihm gebe / aber es ist nur ein falscher
 außred gewesen / sein Vndanckbarkeit
 darmit zubemäntlen vnd zubecken / der
 Vatter gehet schamrot vnd aller betrübt
 von seinem Sohn hinweg / vnd schickt
 sein Weib / nemlich die Wuetter des ge-
 melten vndanckbaren Sohns / zu ihm /
 die ihn bitten soll / daß er ihm doch mit
 den bemelten 400. Cronen verhilfflich
 seyn wölle; aber / was geschicht! Er (der
 Sohn) last sich nicht finden / sonder die
 Frau / die sie als ein Schwiger so
 freundlich empfangen haben / vñ ihrem
 begehren vnd bitten beygestanden seyn /
 hat

Vorred.

hat die arme betrüebte Schwiger ange-
schmurt/ vnd mit groben Worten ange-
fahren/ sagend/ sie soll hinweg gehen/
vnd sie nicht also vberlauffen/ dann sie
hette nichts außzuleyhen. Sobald die alt
betrüebte Schwiger das höret / fangt sie
an zuschreyen vnd zuwainen/ vnd sagt:
O ewiger Gott/was ist das für ein Un-
danckbarkeit von meinem Sohn vnd
meiner Schmir: Da die Schmir das
höret / hat sie nicht allein die Schwiger
auß dem Haus geschafft / sonder so gar
durch die Diener hinauß schlagen lassen:
Dise betrüebte Mutter ist alsbald wide-
rumb zu ihrem Mann gangen/ ihme al-
les/ wie es ihr ergangen/ voller Zorn vnd
Krübsal erzehlt/ hat darauf stracks ange-
fangen den Sohn zuvermaledenen. Als
nun der arm betrüebte Vatter solches
von seinem Weib gehört/ ist er selbst wi-
derumb vnd zum andernmal zu seinem
vndanckbaren Sohn gangen/ hat ihme
sein erbares verhalten/ welches er gegen
seinen Eltern verbringe / vorgehalten /
vnd

vnd zuverstehn geben/wie daß er vil mü-
 he vnd Arbeit an ihne gewendt / vil mit
 ihme spendiert vnd verzehret / hab ihne
 auch zu disem Heurat geholffen vnd be-
 fürdert/sey derowegen willens / woforn
 er sich nit dran kehren wölle / ihn in E-
 wigkeit zuvermaledeyen vnd zuverfluch-
 chen. Als er ihm nun dises mit vil vnd
 langen auch kläglichen Worten vorge-
 halten / verhoffend sein Sohn würde
 sich selber gehen / sich erwaichen lassen
 vnd ihm auß seiner noch helffen / sihe / da
 kombt Er vnd sein Weib / vnd richten
 den guten Alten vnd betrüebten Mann
 erst auff das eusserst auß / darauff sprach
 der Alt zu seinam Sohn / sag mir du
 danckbare Creatur / hast du der Wohlthaten
 / die du von mir vnd deiner Mutter
 empfangen / schon vergessen? Manist du
 nicht / Gott der Allmächtig sehe / wie du
 mit vns so vnbillich handelst? Vnd du
 vnfinnige Frau / ist das / was du mir ver-
 sprochen hast / da du vmb disen vnseren
 vndanckbaren Sohn angehalten? Du
 ser

ser gr
 an sta
 vnd si
 grimm
 jond f
 e me
 vnd ih
 er sich
 dacht
 hawen
 sprach
 ist der
 gange
 erhöre
 erhöre
 den v
 horten
 der du
 ten / ich
 derges
 ein Ex
 mit er
 öfter
 Gebet
 vollen

Vorred.

ser gewulich vnnnd vngheorsame Sohn
an statt/das er solt sein Schuld bekenen/
vnd sich seines Vatters erbarmen/voller
grimmen vnd zorn/fangt an mit schelten
vnd fluchen seinen Vatter nur je länger
e mehr zuschänden vnd zuschmähen /
vnd ihme zutrohen / sagendi / das wann
er sich nit fortpacken werde / sey er ge-
dacht / ihm die Armb vnnnd Bain abzu-
haben / vnnnd wann wir etwas haben /
sprach Er/ so gehört es vns zu : Auff diß
Wider armelig vnd betrübre Vatter auß-
gangen/sagendi/ O Himmel! O Erden!
erhöret meine Wort vnd mein Trüebfal/
erhöret mein Gebett/welches ich mit flü-
chen vber mein Gottlosen vnd vermale-
dyten Sohn thue: sagt darauff/O Gott
du straffest alle Laster vnd Missetha-
ten/ich bitte dich/du wollest mein Sohn
vergestalt straffen/das er allen Kinder
ein Exempel sey/doch nit an der Seel/da-
mit er dieselb nit verliere: Solches hat er
öfftermals gesprochen / vnnnd in seinem
Gebett von Gott begert: Als er solches
vollendet/ haben ihn alsbald sechs grosse
ab

Vorred.

abscherliche pfeiffende Schlangen an
seinem Leib vmbfangen / zwo vmb den
Hals / zwo vmb dē Leib / zwo an den Wä-
den / die ihm weder Tag noch Nacht kein
Ruhe lassen / doch ist ihm bishero an dem
Leben nichts geschehen / vnd hat an dem
heiligen Weihnachte Tag des obgemel-
1618. Jahrs noch gelebt / wie dann sol-
ches vnzehlig vil Personen gesehen. Dis-
se vnd andere dergleichen straffen be-
chet Gott der Allmächtig solche böshaf-
rige Personen zu straffen / die ihre Eltern
vnehren / vnd in ihren Nöthen
nicht beystehn vnd ver-
hülfflich seyn.



Wolle sich derhalben die lie-
 be Jugend/ aller guter Tug-
 gent vnnnd Erbarkeit bes-
 fleissen / Jung gewohns
 Alt gethon / dann was man sich
 noch jung gewöhnt/ im Alter man
 sich darnach söhnt. Gehorsame
 hauskinder geben hernach fleissige
 hausvätter ; bey solchem aber kan
 vil der Eltern Vorgang vnd Ex-
 empel : dann wie der alte Krebs
 das hinder sich gehn am Jungen
 getadlet / vnnnd gesagt / der jung
 Krebs solle fürsich gehn / hat der
 jung geantwort / Vatter gehe du
 voran/so will ichs von dir lehren.
 Diß Beyspill sollen die Eltern wol
 mercken.

Ich Klage / (sagt ein Vatter)
 daß ich so ein ungehorsamen / wis-
 derpennigen/ stolzen/ frechen/ vns-
 gütigen/ gottlosen/ faulen/ trägen/
 vnärtigen / verlohrenen/ verderb-
 ten/

ten/verführten/vnfreundlichen
vnd vn menschlichen Sohn hab.

Wer seinen Eltern nit gehor
sam ist/(antwort Petrarca) vber
kommet auch vngheorsame Kin
der/ recht ist Gottes Rache vnn
Straffe.

Es ist billich (sagt Petrarca)
dass/ der seinen Vatter nicht erdul
den hat mögen / ein widerspen
gen Sohn selbs erfahre vnd leyde
warlich wol. ein schweren vnn
grössern last vnd pürde / dann ein
einiges Wort. eins hoffärtigen
Sohns mit vnehren außgespro
chen / beschwert vnd kränckte das
Gemüth des Vatters mehrer
sticht schärfffer/dann alle harteig
keit vñ obangezaigte grobheit des
Vatters/dann der Sohn thut das
Vatter vnrecht / der Vatter aber
gebraucht sich seines rechtens geg
seinem Sohn. Ich kan dir kein be
sondern Trost noch Lehre geben
ist

ist er noch jung / so wirdt ihm vil
 leicht sein sträfflich wesen mit der
 zeit abgehen vnd verwachsen / dan
 viler Eltern freche Kinder vñ Bus
 ben haben sich mit der zeit wun
 derbarlich zur Tugend geschicket /
 du bist es nicht allein der böse Söhn
 ne hat / hat doch König David /
 Mithridates der König Ponti /
 vnd der Römische Kayser Severus
 vngehorsame Söhn gehabt / ist es
 doch auch wissentlich / wie nach
 folgender zeit ein Sohn in Engell
 landt wider seinen Vatter auffrüh
 risch vnd vngehorsam / desselbigen
 Königreiches Frid vngemach era
 ngt / betrübt vnd zerstört; aber
 in jeglicher bedenckt vñnd bes
 waint nur was ihn angehet / ges
 denckt nicht / daß es auch in glei
 chem fahl anderen vbel gehet / Scia
 pio Africanus hett auch einen
 Sohn der ihm lieb war / er ges
 riehte im aber sehr vbel / schlug dem
 Vatter nit nach / daß ihm wol ein
 leys

leyden seyn Kundt/ vnd dieweil
 die Natur oder zucht nicht helfft
 Kundt / was solt er anderst thun
 dann ein Herzliches mitleyden vn
 ihn tragen/er müst sich der Nat
 lassen an seiner Tugendt benügen
 sich derselbigent trösten/ wann er
 se nicht gehabt/ so were er warlich
 wie andere alte ein erbärmlich
 Mann mit seinem Sohn gewesen
 also thue du auch / wilt du dein
 Sohn nicht lieben / darumb daß
 ohn Tugendt vngeschlacht ist
 lieb ihn doch/ daß er dein Sohn
 wo das auch nit gilt / so liebe
 doch daß er ein Mensch ist/ ist
 die letzte nichts anderst verhandt
 darumb du ihn je lieben möchtest
 so erbarme dich doch sein.

wollen wir sehen/was vns die
Vierfache Weißheit
 lehret.

Bierfache

Weißheit.

Das Erste Capittel.

Von Zugende vnd guten Wercken.

Vier siteliche HauptZugenden.

- 1. Fürsichtigkeit.
- 2. Gerechtigkeit.
- 3. Dapfferkeit.
- 4. Mässigkeit.

Vier Laster stellen sich als wärens
Zugende.

- | | | |
|---------------------|--------------|-----------------|
| Schalckhafftigkeit/ | } Als wärens | Fürsichtigkeit. |
| 2. Halsstarrigkeit/ | | Vstendigkeit. |
| 3. Heinigheit/ | | Gspärigkeit. |
| 4. Grewoligkeit. | | Gerechtigkeit. |

Die

2 **Vierfache Weißheit.**

**Die Weißheit lehret vns vier
Ding.**

1. Vergangnes gedencken.
2. Gegenwertigs ordnen.
3. Zukünfftiges vorsehen.
4. Zweifeligs entschanden.

**Vier Ding bringen vns zur
Weißheit.**

1. Fleiß in Künsten.
2. Bil erfahren.
3. Fleißig erwegen.
4. Weisem Rath folgen.

**Die Starckmütigkeit lehret vier
Ding.**

1. In Wohlfahrt sich nit erheben.
2. In Widerwertigkeit nit kleinmütig werden.
3. Umb Unbildt nit Rach begeren.
4. Ein frölich auffrecht Leben führen.

Vier bedörffen höchster Fürsichtigkeit vnd Verstandes.

1. Priester im Beicht hören.
2. Richter

2. Richter im rechtsprechen.
3. Arzt in pflegung der Kranken.
4. Reiche bey ihren Schätzen.

Vier Ding halten den Menschen
zur Gottesforcht vnd guten
Wercken.

1. Göttliche Lieb.
2. Forcht der Höll.
3. Verlangen nach ewiger frewd.
4. Strenge des jüngsten Gerichts.

Vier Ding erhalten tugentlichen
Wandel.

1. Sorg der Schand.
2. Forcht der Straff.
3. Hoffnung des Lobs.
4. Trost des Gwins.

Vier beschützen vnd erhalten die
Lieb Gottes.

1. Frid.
2. Weißheit.
3. Lieb des Nächsten.
4. Gerechtigkeit.

Vier Werck höchstes Lob
würdig.

1. Friden einführen.
2. Gerechtigkeit erhalten.
3. Den Vndertruckten auffhelffen.
4. Armee erhalten.

Vier Tugenden kommen den
Menschen sehr schwer an.

1. Fremdes Gueet wider geben.
2. Schmach hören vnd schweigen.
3. Ein gerechte Sach nachgeben.
4. Mit begierliche dingen vmbgehen
vnd deren nit geniessen.

Vier Ding gefallen GOTT vnd
den Menschen.

1. Der Brüder Einigkeit.
2. Gunst der Nächsten.
3. Widerbringung der Fähl.
4. Besserung der Sünden.

Vier verdienstliche Werck für die
Seelen im Segewr.

1. Mesopffer.

2. Beten

2. Betten.

3. Fasten.

4. Almosen.

Vier Thail der H. Mess.

Der erst Thail vom Anfang bis zum Offertorio.

Der ander Thail bis zur Wandlung.

Der dritt Thail bis zur Communion.

Der vierde Thail bis zum Ende.

Vier höchste Gerechtigkeiten.

1. Gerechter Gott /

2. Gerechts Gericht.

3. Gerechts Maß vnd Gewicht.

4 Gerechts Herr.

Das ander Capittel.

Von Lastern.

Von vier Sünden verdirbt
Sodoma.

1. Von Uermuth.

2. Von Fülle der Speiß.

A iij

3. Von

3. Von Ueberfluß der Reichthumb.
4. Von Müessiggang.

Auff viererley weiß versündet
man sich.

1. Mit Gedancken.
2. Mit Worten.
3. Mit Wercken.
4. Mit vnderlassen.

Vier Sünd schreyen gen
Himmel.

1. Unschuldiges Blutvergiessen.
2. Sodomitisch Laster.
3. Vndertruckung der Armen.
4. Betrüglicher Vorhalt des
dienten Lohns.

Durch vier Ding werden die La-
ster vor den Leutthen bedeckt.

1. Durch freye Miltigkeit im geben.
2. Durch sittliche Erbarkeit im
berden.
3. Durch freundliche Ansprach im
reden.
4. Durch weyse Listigkeit im handlen.

Von

Von 4. Dingen wird der Mensch
Hoffärtig.

1. Von Ueberfluß der Güter.
2. Von holdseligen Kindern.
3. Von Kunst.
4. Von schöner Gestalt.

Vier Ding mindern die Hoffart.

1. Armut.
2. Alter.
3. Vndertrückt seyn.
4. Kranckheit.

Viererley Geschlechte der Mens-
chen seynd sehr vnseelig vnd
ellend.

1. Der ihm selbst einer schweren
Sünd bewust ist.
2. Der guts kan thun vnd thut nie.
3. Der nichts lehren will.
4. Der andere guts lehret vnd thut
selber nie.

Viererley uerfluß bringet grossen
Schaden

1. Ueberfluß der Wollust.

A iiii

2. Ueber-

2. Ueberfluß der Speiß.
3. Ueberfluß des Weins.
4. Ueberfluß der Red.

Vier Ding seynd bey der Welt
abschewlich.

1. Ein zänckischer Christ.
2. Ein armer Hoffärtiger.
3. Ein Alter gottloß oder ohne An-
dacht.
4. Ein vnshambar Weib.

Vier Ding seynd bey der Welt
im Mißbrauch.

1. Herrn ohne Zügendt.
2. Zügendt ohn Zucht.
3. Volck ohn Gsaz.
4. Vnderthon ohn Ghorfam.

Vier Ding verkehren die Weis-
nuntfft.

1. Lieb.
2. Trunckenheit.
3. Geiz.
4. Neyd vnd Haß.

Vierer

Viererley Menschen seynd vor
Gott vnd den Menschen ver-
hast.

1. Ein Hoffärtiger armer.
2. Ein reicher Lügner.
3. Ein alter Hurzer.
4. Ein Kriegsanhänger.

Vier Laster machen / daß der
Mensch sein selbst vergift.

1. Buelerey.
2. Geiz.
3. Zorn.
4. Trunckenheit.

Vier höchste Falschheiten.

1. Falsche Lehr.
2. Falsche Münz.
3. Falscher Zeug.
4. Falsche Lieb.

Das dritte Capittel.

Auß H. H. Schrifften.

W. v. D. D. D. D.

Vier erste Personen auff der
Welt.

1. Adam.
2. Eva.
3. Cain.
4. Abel.

Vier Erzengel.

1. Michael.
2. Gabriel.
3. Raphael.
4. Uriel.

Vier Erzteufel.

1. Lucifer.
2. Sathan.
3. Asmodeus.
4. Belzebub.

Vier Euangelisten.

1. Mattheus.
2. Marcus.
3. Lucas.
4. Johannes.

Vier Kirchensehrer.

1. Augustinus.

2. S. Ambrosius.
3. S. Hieronymus.
4. S. Gregorius.

Vier König erschlug Abraham /
Gen 19.

1. Den König von Elam.
2. Den König der Heyden.
3. Den König von Sinear.
4. Den König von Ellasar.

Vier seynd klein auff Erden vnd
kluger dann die Weisen.
Prou. 30.

1. Die Dmaissen ein vnmächtig Volck
aber im Sommer bereiten sie
ihr Speiß.
2. Das Königle ein schwach Volck /
aber es legt sein Hauß in Felsen.
3. Henschrecken haben keinen König /
ziehen aber auß ganz mit hauf-
fen.
4. Der Regenmol oder Erdexel brauche
sich seiner Süesse / vnd ist in der
König Pallast.

Vier

Vier böse Art auß dē weisen Sprü-
chen Salamons. Pron. 30.

1. Art die ihrem Vatter fluchen
vnd ihre Mueter nicht segnet.
2. Ein Art die sich rain duncker /
ist doch von ihrem Unflat mit
waschen.
3. Ein Art die Augen hoch trägt.
4. Ein Art die Schwerter für sich
hat / vnd verzert die Elenden
Armen.

Drey seynd dem weisen Mann
schwär / vnd das viert weiß er
gar nicht.

1. Des Adlers Weeg im Lufft.
2. Der Schlangen Weeg auff
nem Felsen.
3. Des Schiffs Weeg mitten
Meer.
4. Eines Manns Weeg in der
gent.

Vier Thier sahe der Prophet
chiel 1. Cap. vnd bedeuten die
vier Euangelisten.

1. Ein Angesicht eines Menschen.
2. Ein Angesicht eines Löwen.
3. Ein Angesicht eines Ochsen.
4. Ein Angesicht eines Adlers.

Vier wunderliche Veränderung.

1. Auß einem Fischer der erst Kirchenhürt / das war S. Peter.
2. Auß einem Verfolger / ein Lehrer der Heyden / das war S. Paul.
3. Auß einem Publican der erst Euangelist / das war S. Mathheus.
4. Auß einem Mörder der erst im Paradenß / das war der Schächer am Creuz.

Vier Hauptstraffen Gottes.

1. Krieg.
2. Pest.
3. Wilde Thier.
4. Thewre Zeit.

Vier zeitliche Segen Gottes.

- Der 1. Segen der Kinder.
Der 2. Segen der Güetter.

Der 3.

Der 3. Segen der Nahrung;
Der 4. Segen der Arbeit.

Vier Nach Gottes.

1. Fehr.
2. Hagel.
3. Hunger.
4. Todt.

Das vierdte Capittel.

Von Regierung/ Oberkeiten
vnd Haushalten.

Vier Ding regieren die Welt.

1. Alter Glaub.
2. Alte Leich.
3. Alter Wein.
4. Alts Gelt.

Regieren die ganz Welt.

Vier Ding blenden einen
Richter.

1. Lieb oder Gunst.
2. Neyd.

3. Forcht

3. Forcht.

4. Gscheneck.

Vier Ding zimmen einen
Richter.

1. Gütig anhören.

2. Fürsichtig antworten.

3. Nichtern entscheiden.

4. Weißlich richten.

Vier Ding führen einen zu Wür-
digkeit vnd Aemptern.

1. Kunst.

2. Gelt.

3. Gewalt.

4. List.

Viere seynd der Statt vns
dergang.

1. Krieg.

2. Meyd.

3. Mangel an Nahrung.

4. Mangel an Gerechtigkeit.

Vier Ding machen ein Statt
Edel vnd namhafft.

1. Alt Gebäw.

2. Adel

2. Adl der Burger.
3. Sig in Feldschlachten.
4. Erhaltung der Freundschaften

Vier Ding erhalten ein friedlich Land.

1. Guet Regiment.
2. Guete Prediger.
3. Guete Wacht.
4. Guete Bezahlung.

Tyrannen vnd Wüeterich thun vier Vbel.

1. Zerstoren die Frommen.
2. Hassen die Armen.
3. Erheben die Bösen.
4. Verfolgen die Zugendt.

Tyrannen thun vier gute Ding.

1. Sie demütigen die Hoffärtigen
2. Verderben die Vbelthätige.
3. Nemen auff die Verjagten.
4. Schwächen die Wuecherer.

Vier Ding hindern ein Wüeterich daß er nit mag herrschen.

1. Der Burger Einträchtigkeit.
2. Der Reichen Menge.
3. Der Weisen Fürsichtigkeit.
4. Der Gewaltigen Kühnheit.

Ein Vatter soll bey einem Sohn
vier Ding versorgen.

1. In guten Sitten vnderweisen.
2. Künsten lehren.
3. Vnder der Zucht halten.
4. An Nahrung nit mangel lassen.

Ein Sohn soll gegen seinem Vate-
ter vier Stuck halten.

1. Ihne Ehren.
2. Ihne gehorsamen.
3. Ihne in nichte betrüben.
4. Sich selbst helfen hören.

Der ein Weib will nemmen soll
vier Stuck bedencken.

1. Die Schöne.
2. Den Stamm.
3. Die Sitten.
4. Den Reichthumb.

Vier

Vier Ding machen Freundschaft.

1. Wolthat.
2. Gemainschafft.
3. Gleichheit.
4. Wolredenheit.

Vier Gutthaten machen Feindschaft.

1. Gelt lenhen.
2. Heyrat helfen machen.
3. Bürgschafft.
4. Vormundschafft.

Durch vier Ding wird der Reichtumb zerstört.

1. Durch Krieg.
2. Durch Fresseren.
3. Durch Spilen.
4. Durch Hurerey.

Vier Ding machen gehling reich

1. Erbschafft.
2. Kauffmans Glück.
3. Reicher Heyrath.
4. Neuch im Krieg.

Vier Ding nemen vns gehling die
Güter hinwegf.

1. Brand.
2. Tyranney.
3. Gwässer.
4. Hagel oder Schawr.

Vier Ding seynd des Handwerck-
manns verderben.

1. Zulang schlaffen.
2. Zulang tischen.
3. Zulang schwetzen.
4. Zulang spacieren.

Vier Messen im Teutschland.

1. Nörlinger Mess.
2. Franckfurter Mess.
3. Straßburger Mess.
4. Bapler Mess.

Die fürnembste vier Sprachen.

1. Hebraisch so die H. genant wird.
2. Griechisch der Weisen Sprach.
3. Lateinisch der Christlichen Römi-
schen Kirchen Sprach.
4. Teutsch

4. Teutsch wird im H. Römischen Reich gebraucht.

Vier Ding gehören zu einem guten Buch.

1. Schöne Materi.
2. Gute Ordnung.
3. Lesliche Schrifte.
4. Vollkommnes Register.

Vier nothwendige Stück an dem Hauß.

1. Thür.
2. Fenster.
3. Fach.
4. Das haimblich Gemach.

Das fünffte Capittel.

Des heiligen Römischen Reichs gevierte Glieder.

Vier Weltliche Churfürsten.

1. Bayrn Ertruchsess.

2. C

1. Saxon Erzmarschall.
2. Brandenburg Erstammerer.
3. Böhem ist Erzmundschenck.

Vier Vicarij.

1. Brabandt.
2. Nider Sachsen.
3. Oesterreich.
4. Schlesienn.

Vier Säulen.

1. Braunschweig.
2. Bayrn.
3. Schwaben.
4. Lothring.

Vier Landtgrafen.

1. Düring.
2. Elsaß.
3. Hessen.
4. Leuchtenberg.

Vier Marggrafen.

1. Mähren.
2. Brandenburg.
3. Meychsen.
4. Baden.

Vier

Vier Marggrafen.

1. Elene.
2. Sauoy.
3. Schwarzenburg.
4. Cili.

Vier Burggrafen.

1. Nürnberg.
2. Magdeburg.
3. Keineck.
4. Stronberg.

Vier Gefürste Abbteten.

1. Kempten.
2. Fuld.
3. Weissenburg.
4. Murbach.

Vier Heergrafen.

1. Flandern.
2. Tirol.
3. Ferzer.
4. Oldenburg.

Vier Dienstgrafen.

1. Deting.
2. Schamburg.

Weißhete.

23

3. Hohenloh.

4. Monfort.

Vier Ritter.

1. Andelaw.

2. Weissenbach.

3. Fronberg.

4. Strundeek.

Vier Semper frey.

1. Eimburg.

2. Westerburg.

3. Thuffis.

4. Alwalden.

Vier Stätt.

1. Augspurg.

2. Mank.

3. Ach.

4. Lübeck.

Vier Dörffer.

1. Bamberg.

2. Blm.

3. Hagenaw.

4. Schletstatt.

Vier

Vier Baur.

1. Cölln.
2. Regenspurg.
3. Cofniz.
4. Salzburg.

Vier Bürg.

1. Magdeburg.
2. Luzzelburg.
3. Kottenburg.
4. Aldenburg.

Vier Jägermaister.

1. Aurach.
2. Hurten.
3. Schönberg.
4. Mettsch.

Vier Ammaister.

1. Straßburg.
2. Erfurt.
3. Franckfurt.
4. Passaw.

Vier Knecht.

1. Waldeck,

2. Fül

2. Sulchen.
3. Arnsperg.
4. Rabenaw.

Vier Weiler.

1. Amberg.
2. Orlemund.
3. Liechtenaw.
4. Ingelheimb.

Vier Berg.

1. Handelberg.
2. Nürnberg.
3. Fridberg in der Weteraw.
4. Münsterberg.

Vier höchste Monarcheyen.

1. Die Assyrisch.
2. Die Persisch.
3. Die Griechisch.
4. Die Romanisch.

Das sechst Capitel.
Vom Krieg vnd Frid.

B **Wer**

Wer Krieg führt muess sich für
nemblich vier Ding befeis-
sen.

1. Gelt außgeben.
2. Menge des Volcks speisen.
3. Wissen wie vil des Volcks sey.
4. Des Widersachers Anschlag
fahren.

Wer willens ist Krieg zu führen
soll vier Ding betrachten.

1. Wer er selber sey / der den Krieg
führt.
2. Wer der sey / wider den er kriegt.
3. Die Ursach des Kriegs.
4. Was auß dem Krieg kómen mag.

Vier Ubel kommen auß dem
Krieg.

1. Verlehrung der Güeter.
2. Minderung der Person / auß
set vnd ansehens.
3. Abnemmung des Menschlichen
Geschlechts.
4. Vil trawrige Freund vnd We-
frawen.

Aus Frid kommen vier Ding.

1. Zunemmung der Statt.
2. Gedenen der Nahrung.
3. Mehrung des Reichthums.
4. Fröligkeit der Burger.

Vier Ding machen ein Krieg.

1. Der Schatz überfluß.
2. Lust zu Herrschen.
3. Begierd der Rach.
4. Gemainschafft der Güeter.

Vier Ding heben ein Krieg auff.

1. Die Rach auffgeben.
2. Mangel an Proniant.
3. Mangel an Gelt/
4. Verdruß zum Krieg.

Ein Verräther hat vier Ding
an ihm.

1. Hönig im Munde.
2. Gift im Herzen.
3. Lächlen im Angesicht.
4. List vnd gschwindigkeit im Werck.

W ij Vier

Vier Ding machen ein Lande
vnrühig.

1. Ein Knecht wann er zum Herren
wirdt.
2. Ein Narr wann er Brots sat ist.
3. Ein Hur wann sie geehlicht wird.
4. Ein Magd wann sie ihrer Frauen
Erbin wird.

Vier Zaichen seynd der wahren
Lieb vnd Freundschaft.

1. Gern vmb ainen seyn.
2. Mittheilen von dem was man hat.
3. Vertrawung der Geheimnissen.
4. Stille verhebung der Sünden.

In der Ordnung des Alphabets
findt man vier Lateinische Wort.

1. C D Cede haist Weiche.
2. I. Das haist Geh hin.
3. N, En haist Sihe.
4. T, Te haist Dich.

Das

Das sibende Capitel.

Von vnderſchidlichen Sa-
chen.

Vier Ding machen den Hauß-
vatter vnruhig vnd irig.

1. Wann ihn das Weib regiern wil.
2. Vngerathne Kinder.
3. Ein ſtüziger Diener.
4. Anlauff der Befreunden.

Vier Ding ſetzen den Haußvatter
in Ruhe.

1. Gute Ordnung im Hauß.
2. Gehorsams Haußgeſinde.
3. Gute Nachbarn.
4. Mit vil Befreundte haben.

Vier Wort machen einen groſſen
Zanck.

1. Mein.
2. Dein.
3. Ja.
4. Nein.

B iij

Vierer.

Viererley Vögel vnder bösen
Menschen.

1. Lockvögel.
2. Spanvögel.
3. Raubvögel.
4. Galgenvögel.

Vier Ding machen einen Knaben
lustig zum lehren.

1. Das Lob.
2. Die Saab.
3. Forcht der Kuchel.
4. Ein fleißiger Lehrmaister.

Vier Ding machen ein Knaben
verdrossen zum lehren.

1. Des Lehrmaisters Grobheit.
2. Verführische Gesellen.
3. Der Eltern Kargheit.
4. Vnd wann er vmb's täglich Brot
solt selber sorgen.

Vier Vbel straffen die Necht mit
Feyr.

1. Die Zauberer.

2. Rir

2. Kirchenraub.
3. Falsche Münzung.
4. Sodomiteren.

Vier Laster regieren starck vnder
den Hofleuten.

1. Henchleren.
2. Neyd.
3. Falschheit des Hertzens.
4. Lärer Pracht.

Vier Tugenden liebt das Hof
gesindt.

1. Gerechtigkeit in hohen Bechern.
2. Mäßigkeit im geben.
3. Stärck im Behalten.
4. Fürsichtigkeit in ihren Seckel.

Vier Tugendt haben die Bettler.

1. Demuet im Bitten.
2. Dancksagung im Empfahen.
3. Mäßigkeit in der Nahrung.
4. Armut in allen Dingen.

Vier Ding bringen dem Mens
schen innerlichen Friden.

Viiii 1. Schweiß

1. Schweigen.
2. Leyden.
3. Meyden.
4. Mit sich selbst Streiten.

**Vier Ding nemmen manchen
Menschen den Schlaff.**

1. Der Geiz.
2. Die Lieb.
3. Die Kranckheit.
4. Empfangne Unbild.

Vier nutzliche Stain.

1. Mülstain.
2. Eckstain.
3. Marckstain.
4. Fwerstain.

**Vier Ding nennet man Stain
seynd doch nit Stain.**

1. Die Stain im Spilpret.
2. Die Stain im Obs.
3. Die Stain im Schach.
4. Der Bimbsenstain.

Vier

Vier Puncten zu Erforschung des Gewissens.

1. Gott dancken vmb empfangne
Gutthaten.
2. Sich der Sünd erinnern.
3. Dieselben bereuen.
4. Streiffen Fürsaz haben sich zubes-
fern.

Vier S. längern dem Menschen das Leben.

1. Frid.
2. Frewd.
3. Frombheit.
4. Freyheit.

Vier B. kürzen dem Menschen das Leben.

1. Zancf.
2. Zorn.
3. Zechen.
4. Zwang.

Vier Thier Leben ohn Blut / vnd
seynd doch zuessen gut.

B v I. Der

1. Der Schneck.
2. Der Krebs.
3. Die Auster.
4. Die Meerspinne.

Vier D. machen den Menschen
angenehm.

1. Demuet.
2. Danckbar.
3. Dienstbar.
4. Dapffer.

Vier Buchstaben im Alphabet
bedeuten ganze Wort.

1. Das E. bedeut die Ehe.
2. Das G. bedeut Gehe.
3. Das W. bedeut Wehe.
4. Das R. bedeut Ruhe.

Vier Ding lassen mit sich nit
scherzen.

1. Wasser.
2. Feuer.
3. Augen.
4. Jungfrauen.

Vier Hauptström des Paradenß.

Gen c. 2. n. 10. & seq.

1. Phison.
2. Gehon.
3. Tigris.
4. Euphrates.

Vier Ding lassen sich nit ver-
bergen.

1. Ein Palmbaum auff der Höhe.
2. Stroh im Schuech.
3. Ein Spindl im Sack.
4. Gehaimnuß bey einem Narren.

Ein Spöttler gebürt vier Vbel.

1. Ein Spöttler zaigt sein Nartheit
2. Verhindert gute Freundlichkeit.
3. Belaidigt die Gerechtigkeit.
4. Hat in ihm falsche Bosheit.

Das achte Capitel.

Von der Zeit.

Vier Zeiten des Jahrs.

- | | |
|---------------|----------|
| 1. Fruehling. | 2. Somer |
|---------------|----------|

2. Sommer.
3. Herbst.
4. Winter.

Vier Quatember.

1. Reminiscere.
2. Pfingsten.
3. Michaelis.
4. Weynächten.

Vier Wochen ist des Monatschein
Alter.

Die erste Wochen ist er New.

Die ander wächst er ins erst Bier.

Die dritt wird er voll.

Die vierdre nimbt er wider ab.

Vier Fest im Jahr erfrewen
die Kinder.

1. Der Palmtag.
2. Der Seelergelten.
3. Der Niclas.
4. Der Kirchtag.

Vier Farben haben bey den Alten
die vier Zeiren des Jahrs be-
deut.

Alex. ab Alex.

1. Grüen den Frülcing.
2. Roth den Sommer.
3. Weiß den Herbst.
4. Grau den Winter.

Vier Zeiten seynd den Diensta
mägden gführlich]

1. Die Schlenckelweil.
2. Zwischen der Liechtzeit am Hain
garr stehn.
3. Die Kirchtråg.
4. Kindelstäg.

Zween stärckeste / vnd zween traw
rigiste Buechstaben.

1. Das E. bindt zwo Personen / biß
sie der Todt schaidet.
2. Das D. hält Roß vnd Wagen.
3. Das A.] Bedeuten Ach vñ Wehe.
4. Das B.]

Das neundte Capitel.

Von der Welt / von Natur
des Menschen vñ seinen Händlen.

Vier

Vier natürliche Anmueterungen.

1. Frewd.
2. Traurigkeit.
3. Hoffnung.
4. Forcht.

Vier Ding entstehn auß der Hoffnung.

1. Leibs Frölichkeit.
2. Seelen Gesundheit.
3. Kingerung der Arbeit.
4. Längers Leben.

Vier Ding kommen auß der Verzweiflung.

1. Gottes höchste belaidigung.
2. Der Freundschaft Schandstech.
3. Des Leibs Schand vnd Spott.
4. Der Seelen ewigs verderben.

Vier erste Beschaffenheiten oder Qualiteten der Natur. |

1. Warm.
2. Kalt.

13. Feucht

3. Feucht.
4. Trucken.

Vier Staffel der Natur.

1. Wesenheit.
2. Leben.
3. Empfinden.
4. Verstehn.

Vier natürliche Bewegnussen.

1. Übersich.
2. Under sich.
3. Für sich.
4. Rundumb.

Vier Element.

1. Feur.
2. Luft.
3. Wasser.
4. Erdt.

Vier Ortz der Welt.

1. Auffgang.
2. Niedergang.
3. Mittag.
4. Minnachte.

Vier

Vier Ding tödten den Menschen vor der Zeit.

1. Ein böß Weib.
2. Ein langweiligs Haußgündt.
3. Vnmässig essen vnd trincken.
4. Vngsunder Luft.

Vier Ding begehren die Menschē vnd könnens nit haben.

1. Gnueg Geld.
2. Vollkomene Wissenheit.
3. Stette Ruhe.
4. Hie vnd dort zugleich in Fridem.

Vier Ding seynd vnersättlich.

1. Das Fewr.
2. Die Erd.
3. Das Meer.
4. Die Höll.

Vier Ding verwürren dem Menschen sein Sinn.

1. Weiber lieben
2. Vnfürsehne Widerwertigkeit.
3. Geltgeiz.
4. Zuuil Glück.

Vier

Vier Ding scherpffen des Menschen Sinn.

1. Begir zum Gwinu.
2. Rechtes Nachsinnen.
3. Mit weisen Leuten handeln.
4. Gute Belohnung.

Vier Ding beschweren ein Menschen sehr hart.

1. Lange Kranckheit.
2. Lange Armut.
3. Einem Unweisen vnderhängen seyn.
4. Gefangen liegen.

Vier Ding treiben den Mann auß dem Hauß.

1. Der Rauch.
2. Das Tachtraß.
3. Das Gstanck.
4. Des Weibs Zanck.

Vier Ding halten den Mann zu Hauß.

1. Ein freundliches Weib.

2. Guter Lust zu seiner Handtierung.
3. Fleissige Hausförg.
3. Mit vil Gemainschafft.

Vier Ding machen ein sorgsam
samen Menschen.

1. Armut.
2. Geiz.
3. Gelt.
4. Neid.

Viererley Menschen seynd tor
recht Leute.

Der erst der sucht das nit zu finden ist.

Der ander der lebt in einem Stand da
rinner im Tode nit gern wolt gefun
den werden.

Der dritte der sein New spart bis an sein
Endt.

Der vierde / der ein böß Leben führet / vnd
doch ein guts Endt wil haben.

Vier Ding zaigen des Menschen
Stand an.

1. Die Red.
2. Die Klaidung.
3. Die

3. Die Gemüts Bewegung.
4. Verrichtung seiner Händl.

Vier Dina betriegen manchen
Menschen.

1. Süesse Wort.
2. Begir des Gwins.
3. Heyrat.
4. Zugeringer Verstand.

Vier grosse Mängel.

1. Mangel der Nahrung.
2. Mangel des Verstandis.
3. Mangel der Freunde.
4. Mangel des Gelds.

Vier Ding kan der Mensch ohne
stette Übung nit erlehren.

1. Zierlich Reden.
2. Zierlich Schreiben.
3. Ordenlich Predigen.
4. Guete Verß/oder Reimen machen.

Vier Saaben am Menschen für
nen umb kein Geld geschehen
werden.

1. Gfunde.
2. Kunst.
3. Freyheit.
4. Tugend.

Vier Ding können nit verborgen
bleiben.

1. Lieb.
2. Fehr.
3. Zorn.
4. Schmerzen.

Vier böse Art haben die Weiber:

1. Menschen Art zum sündigen.
2. Schlangen Art zum giftlen.
3. Hundes Art zum wider bellen.
4. Storchen Art zum schnatteren.

Vier milde Art haben die Weiber.

1. Gern Betten.
2. Mittlendig seyn.
3. Leichtlich wainen.
4. Gern Bschaid thun.

Vier Alter des Menschen.

1. Die Kindheit.

2. Die

2. Die Jugendt.
3. Die Mannheit.
4. Das lerst Alter.

Vier Dingen ist nit zutrawen.

1. Dem Nebel im Sommer.
2. Der Sonnen im Winter.
3. Dem Glück.
4. Der Frawen Dick.

Vier Farben in der Karten.

1. Die Schellen für die Narren.
2. Die Herz für die Hasen.
3. Die Laub für die Esel.
4. Die Aichel für die Säw.

Auß vier schlechten Sachen köm
vier guete musliche Ding.

Auß ein schlechten Stain kömbr Schmuck.

Auß Imben/ kömbr gut Hönig.

Auß schlecht Weinholz kömbr gut Wein.

Auß einem schlechten Würmblein/ kömbr
guet Seyden.

Auß vier kleinen Sachen kömbr
grosser Schad.

Auf einem kleinen Süncklein / komba
grosse Brunst.

Auf einem vilfältigen Tachtröpflein /
grosse Banfälligkeit.

Auf einer kleinen Ubersetzung / ein ein-
gang zu grossen Lastern.

Auf einem wenigen Giffte / der Todt.

Vier letzte Ding des Menschen.

1. Der Todt.
2. Das letzte Gericht.
3. Die Höll.
4. Das Himmelreich.



Lehrz

Lehrreiche

Weißheit

Keinen.

Weißheit.

Won Gott der Mensch empfangen
hat

Bernunfft Verstande vñ weisen Rath
Damit er schaid Betrug vnd List
Von dem was recht vnd ehrlich ist.

Das Rechte.

Wann man Betrug im Rechte
mache/

Oftt Krieg vnd Aufruhr ist erwacht.
Braucht man Arglist in gutem Schein
So mag in dläng nit bständig seyn.

Freygebigkeit.

Das Geld zu fast nit halt noch laß/
Der Mild sueche rechte Mittelmaß.

Wo aber Geis nimbt über Hand/
Da fühle man in des Sachans Bandt.

**Gute Beywohnung vnd
Nachbarschaft.**

1.

Mein Nachbar / guten Morgen / sprich
Vnd zündet bey mir an sein Liecht /
Jedoch mir Feuer nit gebricht.

2.

Des gib ich ihm kein andern Lohn /
Dann red ihn allweg gürtlich an.
Das vns in Gesellschaft bhalten kan.

Großmütigkeit.

Ein Herz im guten vnuerzagt /
Das Tugend vbt vnd böß verjagt.
Vnd nit in schnöder Hoffart tobt /
Vor allen Dingen wird gelobt.

Frid ist des Kriegs Zihl.

Ein groß Gemüch zu jeder Zeit /
Soll suechen wahren Frid im Streite.
Doch wen der Sig macht Sorgen frey /
Zimbt daß er nit Tyrannisch sey.

E Regis

Regiment.

Gleich wie ein Vormund bößlich thut
 So stilt von seines Pflögkinds gut.
 Mit minder ein Regierer stranche/
 So er gemainen Nutz mißbraucht.

Oberkeit vnd Burger.

Die Burger solln in einer Gemein
 Einander lind vnd güetig seyn.
 Wer strafft auß Zorn vnd vnnersch
 Wird selten lang ohn rach geduldt.

Bawen.

Vor Schand vnd Schmach dem bawer
 graut/

Der vber sein Vermögen bawt.
 Die Zier im Haus ist's allerbest/
 So man drinn findt fromb Wirt
 Gäst

Dienstbar vnd beyraethig.

Ein jeder soll dem andern dienen/
 In einer Gemein als wie ein Bienen
 Das Hönig samen tragen thut/
 Im selbst vnd jederman zu gut.

Regie

Regiment.

Wann ein Rath scheint guet groß vnd
 breit/
 Vnd fällt doch dran die Erbarkeit/
 Vnd wird verleset Trew vnd Ehr/
 Ein solcher Rath nußt nimmermehr.

Tyran.

Wer Land vnd Leut mit vnrecht trängt/
 Ob dem dz Schwert am Faden hängt/
 Steht in groß gfahr wie hoch er brängt/
 Vnd selten seligs Endt erlangt.

Vnbild.

Der wird mit kainem Swin ergetzt/
 Der Nuß auff frembdes Vnbild setzt.
 Vnd wer die Leut betranget hart/
 Der macht ihm Haasß vnd Widerpart.

Jugendt.

Trew dich/ O Jugendt/ nit zuuil/
 Nit setz dein Leben langes Zihl.
 Der Todt feirt nit es gilt ihm gleich/
 Sih, daß er dich nit vberschleich.

E ij Schöne

Schöne Gestalt.

Schön bleibt nicht lang / Schön stirbt
bhend /

Schön nimbt von klainem Wehe
Endt.

Die Schön der Keuschheit schadet
thuet /

Von Schön wirdt Ehr nit wol behaltt

Geschleck.

Wer sich zu vilem Geschleck gewöhnt

Sein Lust vnd Gmüt nach Essen schenkt

Der bringet darvon der Krankheit vrsach

Vnd macht sein Leben kurzes Zithl.

Klaidung.

Was darffs der Klayder so vil weißt

Dein Leib wirdt doch der Würm

Speiß.

Bewahr dein Leib vor Hitz vnd Kälte

Der Vberfluß Gott nit gefält.

Vberiger Haußrath.

Es ist ein Hoffart mit vil Werth /

Vnd des kein Weiser nie begert /

Um

Umb Haußrath geben auß sein Gut/
Denman doch nimmer brauchen thut.

Gueter Freundt.

Ein guter Freund ist Gutes werth /
Ich find ihn weder heur noch ferd.
Hastu ein solchen / halt ihn fast /
Laß dir ihn seyn ein lieben Gast.

Der Welt Unruhe.

In Frew in Wasser vnd in Schnee /
In Angst vnd Noth in Ach vnd Wehe /
Was suechst du Ruhe in deinem Hauß /
Derwig dichs nür / es wirdt nichts
drauß.

Kranckheit.

Dein Kranckheit thue so hart nit klage /
Wann sie dir deinen Feindt hat gschla-
gen /
Daß er dir nit mehr schaden thut /
Durch Kranckheit wirdt die Seel be-
huet.

Armuet.

Wer Armuet wol behausen kan /

E iij

Den

Den halt ich für ein reichen Mann.
 Armut dem Gwissen Friden gibt/
 Reichthumb in grossen Sorgen ligt.

Verlust.

Wer Schaden leidet an seinem Guet/
 Der sih vnd hab ein starcken Muth/
 Wann schon zergäncklichs Guet hin
 falt/

Halt fleiß daß er das Ewig bhalt.

Schmale Nahrung.

Wirdt dir dein Nahrung hart vnd
 sawr/

So denck daß es der erste Bawr
 Mit Vnghehorsamb hat verschuldt/
 Darumb so leynd es mit gedult.

Zeit.

Zeit ist ein Guet ob allen dingen/
 Die Zeit kan niemandt wider bringen/
 Auff Zeit merck wol ein Weiser Mann/
 Wol dem der Zeit rechte brauchen kan.

Vndanckbarkeit.

Danck dir der Gueethat niemandt
 nit/

So denck das ist der Menschen Sitt/
Die aller Guttat bald vergessen/
Vnd guets mit böß vnd vntrew messen.

Nachbarn.

Wer recht wil wissen wer er sey/
Erzürn sein Nachbarn zween oder drey/
Wird jns der ander vnd dritt vertragen/
So wird jns doch der vierdt wol sagen.

Verhaissen.

Es ist nit new/ sonder schon alt:
Vil zugesagt vnd wenig halt.
Solchen Verlust nit klagen mußt/
Vielleicht duß auch ein andern thust.

Trübsal.

In Trübsal vnd in Trawrigkeit/
Sei Menschlich Gmüt allzeit bereit.
Dann vnser Leben sonst nichts ist/
Dann Streit vnd Kampff zu aller
frist.

Guet Regiment.

Die Statt wird wol seelig genant/
Sie lig gleich wo sie wöll im Landt.

E iiii

So

56 Vierfache Weißheit.

So von den Weisen wirdt registert/
Vnd die Gemein nit wirdt turbiert.

Kinder Zucht.

Die Straff deins Vatters nit veracht
Die Straff vil frommer Kinder mach
Er sey gleich diser oder der /
So bist ihm schuldig Zucht vnd Ehr.

Feindschafft.

Hast du Feindschafft gedencet daran /
Dass du erzürnest keinen Mann.
Bis fromb/redlich/vnd halt dich schick
Mehr Lands magst du dein Feind nicht
chon.

Rach.

Die beste Weiß zurechen ist/
Verzeyhen / bist ein rechter Christ/
So sey Gott allen Nachsal haim/
Er spricht / die Rach gib mir allait.

Vnschuld.

Wer vnrecht leydet mit Geduld/
Vmb das das er nit hat verschuldt.
Der ist ein rechter Christ fürwar/
Sein Vnschuld wirdt noch offenbar.
Zeit.

Zeitliche Ehr.

Die zeitlich Ehr ist Rauch vnd Dunst/
 Gar bald verschwindt der Menschen
 Gunst.

Gib Gott die Ehr/ dem sie gebürt/
 Der dich dort ewig ehren wirdt.

Reichthumb.

Der Grechte Reichthumb kombt von
 Gott /

Daß man den Armen helff auß Noth.
 Ein gutes Pferd/merck auf es strauche/
 Wann man die Reichthumb vbel
 brauchet.

Armuet.

Wer Armut recht gutwillig lendt/
 Dem gibt Gott sondern Trost vñ Freud.
 Wer aber kombt vnwillig dran/
 Bleibt hie vnd dort ein Bettelman.

Mäßigkeit.

Dem Leib gib rechte Speiß vnd Tranc/
 Damit die Seel Gott sage Danck.
 Vnd wann man schon ein Abbruch lendt/
 Erstatt es Gott zu seiner Zeit.

E v

Lich

Lieb des Nächsten.

Die Lieb dem Nächsten schuldig bist/
 Die dir von Gott gebotten ist.
 Vil aber lteben vnderm Schein/
 Des man wol vbrig konde seyn.

Todes Forcht.

So wir nun alle tödtlich sendt /
 Warumb förchtst du dein letztes Endt/
 Das dich vom Todt ins Leben sendt /
 Dir Noth vnd allen Kummer wendt.

Schöne Lehrsprüch

Von einem andern Liebhaber gut-
 ter Sitten beygetragen.

Wo es also steht/ Gar vbel zugeht.

[Fürst] Gnad/
Edler	Tugend/
Herz	Knecht/
Ein Richter	John Recht/
Bürger	Sittens
Handwerker	Kunst/
[Kaufmann]	[Gese/

Ein	} 1190	[Christ	[Glauben/
		[Mensch	[Gottsfurcht/
		[Mann	[Wahrheit/
		[Barber	[Viech/
		[Wittib	[Bedachtsamkeit/
		[Fraw	[Ehr/
[Jungfraw]	[Scham/		

Wo man dises findet /
Ist Unfrid vnd Sünd.

Ein	} 1190	[Priester	[Lehr/
		[Schulmeister]	[Fleiß/
		[Ehehale	[Sorg/
		[Statt	[Gemeine Nutz/
		[Rath	[Fürsichtigkeit/
		[Kinde	[Zucht/
[Jugende	[Furcht.		

Ein	} 1190	[Lande	[Lieb/
		[Gemain	[Einigkeit/
		[Amptman]	[Frombkeit.
		[Ehe	[Lieb/
		[Freund	[Trew/
		[Laide	[Gedult/
[Arbeit	[Nutz.		

Wick

Vier Ding seynd Gott vnd
Menschen zuwider.

1. Arm seyn vnd hoffärtig /
2. Reich seyn vnd lügenhafft /
3. Alt seyn vnd vnkeusch.
4. Hader vnd Zwitteracht stiften.

Vier Ding naigen zu guten
Wercken.

1. Beywohnung der Frommen /
2. Anhörung des Wort Gottes /
3. Forcht der Verdambnuß /
4. Liebe des ewigen Lebens.

Ein Vatter sein Sohn lehren thut /
Daß er diß hab in guter hüt.

- | | | |
|------------|-------------|-------------|
| 1. Sag | nicht alles | } Weist / |
| 2. Glaub | | |
| 3. Verheil | } was du | } Siehest / |
| 4. Thue | | |
| | | } Kanst. |

Hey sechs Stücken nimb den Me-
schen ab /

Daß er nie vil guts in jm hab.

Zugäch Antwort geben /

Jeder

Jederman vertrauen sein Geheim/
Mehr glauben Feind als Freund /
Vil hin vnd wider sehen /
Zürnen vmb nichten /
Sich selbs vil berühmen.

Dise sechs Stück kommen in Armut/
Darfür ein jeder sich wol hüt.

Die Gefräßigen/
Die Vnkenschen/
Die Gendner oder Vnhäuflichen.

Die Vnsolgsamen /

Die Faulen.

Die vngerecht Gut besitzen.

Die sibem Stück den Adlzieren /
Vnd ein auffrecht Gemüt regieren.

Die Forcht Gottes vber alle Ding /

Die Liebhabung des Göttlichen Rechts /

Die vnvermailigt Warhafftigkeit.

Die hochste Tugend der Demütigkeit /

Die Nachlassung der Barmherzigkeit /

Die Gassfrene Miltigkeit /

Vnd die höfliche Sauberkeit.

Wep

Wer wil in gutem Wandel leben /
 Der laß ihm dise Lehr auch geben.
 Sich nicht vil bekümmern vmb verlohren
 Ding /

Nicht kriegē mit dē Mächtigen (fremd)
 Sich anderer Widerwertigkeit nicht
 Mit Unbekantē nit zuvil gemain seyn
 Vermeinten Feindē nicht zuvil trawen
 Nicht allen Worten glauben geben /
 Nicht jedermā sein gehaim offenbahre.

Vergach dich nit / es ist zu spat /
 Was du anfangst ohn reiffen Rath.
 Drum eyl mit weil / saumb dich nit
 Ehe wegs / dan wags / so triffst das Ziel
 Eynen zusehr / thut niemahls gut /
 Gmach gehē man auch weit komē thun.
 Dis nit verachte / sondern wol betrachte

Armut	}	Demut /
Demut		Förderung /
Förderung		Reichthumb /
Reichthumb		Hoffart /
Hoffart		Neid /
Neid		Streit.
Streit		Krieg /
Krieg		Armut /
Armut	}	Fried.

Einer der Reich zuseyn begehrt /
 Muß alzeit haben auff diser Erd:

{ Neider /
 Bil } Sorg /
 { Gefahr /

Wer zugleich fromb vnd reich will seyn /
 Muß das alt Sprichwort haltē rein /
 Kirchen gehen versäumer nicht /
 Almusen geben armet nicht /
 Vnrecht Gut reicher nicht.



Muß

Nusliche

Hausregl

Des

**Ganzen Lebens für
alle Ständ.****Auß bewehrten geistlichen
vnd weltlichen Schrifft-
ten.****Cato sagt:**

Gleich wie die weisen Alten an
der Jugend / so zu guter Frombkeit
genaigt / lust vnd gefallen tragē / vñ
ihr Alter wird auch linder / welche
von der Jugend geehret vnd geliebt
werden : Also auch redliche junge
erfrewē sich der Alce vnderweisung /
dadurch sie zum fleiß der edlen Zu-
gend geführet vñ geleytet werden.

Eingang.

L Slast sich ansehen/als hab
der gerechte **GOTT** die
Schallen seines Zorns/darv
von Johannes in seiner Offenbar
rung/wo nit alle sibem/doch auff
wenigist sechs / albereit außge
schüt vnd auff die Erden gegos
sen. Dann hat nit das böß vnd arg
Geschwer der Ketzerey die Mens
chen bis auff den Todt vergiff
tet? Hört man nit allenthalben
von Kranckheiten/ Pestilenz vnd
Sterben? Wird dann nit das ver
gossen Bluet der Heyligen wider
mit Bluetvergiessen gerochen?
Sicht man nit auch sonst aller
ley Plagen von Hagel/ Vngewit
ter/ Brunst vnd Wassergüssen/
Thewrung vnd Hungers Noth?
Vnd wann ist doch je die Welt so
verblendet vnd verfinstert gewes
sen

sen / als eben jetzo / da auch die
Menschen in allen diesen Schmer-
zen vnd Plagen/noch darzu Gott
im Himmel lästern / vnd in ihrer
Vnbueßfertigkeit halbstarrig-
lich verharren? Ja gewislich ist
der Weg dem Antichrist schon be-
rait/ er komb gleich wann er wolle.
Nichts scheint mehr vbrigs seyn
dann daß wir auff den grossen
Tag des H. Erren warten.

Das Landt ist voller Plagen
vnd Straffen / das Geschray ist
vber alle massen groß / Jederman
klagt / vnd sagt / die Welt sey
gottlos / falsch vnd vntrew / vnd
wil doch niemand die Welt seyn.
Vil dörffen wol wider Gott mur-
meln / vnd die Schuldt auff ihn
legen. Oder aber es wil je ein
Mensch dem andern die Schuld
geben. Die Oberkeit klagt ab den
Vnderthanen / es sey kein Zucht
oder Gehorsamb bey ihnen: Vnd
das ist layder offte nur zuvil wahr.
Die Vnderthanen entgegen klat

gen ab der Oberkeit / als beschwe-
ren sie die armen Vndertanen:
Vnd wolt Gott / daß es nit auch
etwann wahr wär. Die Geistli-
chen klagen ab den Weltlichen / si-
wollen ihnen zuwil in ihr Jurisdi-
ction vnd Gewalt greiffen. Vnd
wer wolt sagen / daß das nit mehr
dann zuwil wahr sey? Dann wie-
vil ziehen der Geistlichen Güter
unbillicher weiß zu sich / wievil
vnuerständige Layen anmassen
sich der Geistlichen Aempter / ste-
hen auff die Canzeln der Kirchen
vnd plapperen vnd schnadern he-
rab / wie die Gänß ohn allen Ver-
standt: Die Weltlichen hinwides-
rumb klagen ab den Geistlichen /
daß sie nit nach ihren Canonen vñ
Reglen leben: Wie kan man aber
ein Ding vernainen / das öffentlich
am Tag ist? Wie es nun verdamb-
lich ist / wann ein Lay wil Pries-
ter seyn / vñnd Geistliche
Aempter verwalten: Also
wår

wär es auch schändtlich / wann
 ein Priester Begehrte ein Ehemann
 zuseyn / wolt Weib vnd Kinde
 haben. Das ist aber mehr dann
 zuwil gemain / das je einer deft an
 dern Aff wil seyn / vnd ihm nach
 thun / das ihm doch nit gebüret
 vnd zustehet. Vnd demnach hat
 jetzt ein frommer Christ vrsach ge
 nug in Himmel zuschreyen / vnd
 mit Policarpo zu klagen vnd sa
 gen: Bone Deus! in quæ tempora me
 reseruasti, vt hoc audiam? Das ist: O
 gütiger Gott / in welche Zeit hast
 du mich behalten / daß ich das hö
 ren muess?

Wie künde man aber diese Plas
 gen abwenden / oder zum theil
 mildern? Ein jeglicher wie ihn
 Gott berueffen hat / (spricht der
 Apostel) also wandle er. Vnd
 wann also ein jeder in seinem Be
 ruff vnd Stand wird leben / wie
 sich gebürt / so wirdt man solche
 Klag nicht hören / man wird nit
 also

also wider GOTT murren / Keiner
wirdt die Schuld auff den andern
legen / sonder es wird ein guet frid-
sames / ordenlichs Regiment vnd
Policey im ganzen Landt erhal-
ten werden. Es möcht aber et-
wan einer oder mehr nit wissen
wollen / wie sie sich in ihrem Stand
halten sollen: Die lesen dises Büch-
lein mit fleiß / dann darinn finden
so wol die Geistlichen als die Welt-
lichen / Hohes vnd nieders Stands /
Manns vnd Weibspersonen / wie
sie ihrem Berueff vnd Standt
nach / Christlich leben / vnd orden-
lich haus halten sollen. Nichts ist
hierinn das nicht zum Thail auß
der Schrift / zum Thail auß and-
erer gelehrter frommer Männer
Schriften genommen / vnd also
menigklich zu Tug vnd guetem in
dises Büchlein zusammen gezogen /
wird sich jemandt der Frucht vñ
Tugbarkeit dises Büchleins
thail

thailhafftig machen / so wird er
Gott loben / vnd ihme alle Ehre
zuschreiben.

Inhalt.

Ordnung eines frommen Gottseligen
Lebens / auß P. Georgio Veneto
puccino.

Gute Vnderweisungen / auß
Teresa Schrifften.

Schöne Lehr vnd Regeln / wie sich
jedes Standes Christenmenschen
betragen sollen / auß Joanne Gerson
zogen.

Musliche vnd notwendige Lehren
stuck vnd Ermahnung / wie ein
Herrlicher Haußherr vnd Frau ihr
Christlich regieren vnd wol verfahren
soll / auß S. Bernhardt Schrifften.

Der fleißig Haußvatter.

Schöne Lehr / wie sich die Eheleute
gegen einander / die Eltern gegen ihre
Kinder / die Kinder gegen den Eltern
betragen sollen.

die Ehehalten gegen ihrer Herrschafft/
vnd die Herrschafft gegen den Ehehal-
ten/ erzaigen vnd halten sollen/ auß an-
dern alten Büchern verrenschet.

Christliche vnd gottselige Lehr wie
sich ein junger Knab gegen Gott vund
der Welt verhalten soll. Durch Pe-
trum Canisium.

Christliche Haubordnung für die
Herrschafft vnd Eheleut / auch durch
Petrum Canisium.

Schöne Lehr vund hailfame Ge-
bott König Ludwigs in Franckreich die
er seinem geliebten Sohn Philippo ge-
ben hat.

Schöne Exempel der Tugenden
so vns nachzufolgen fürgesetzt seyndt /
nach Ordnung des Alphabets.

Feine alte Vers vnd Reimen zu
geistlichem vund zeitlichen Haubhaben
dienstlich.

Form

Form eines frommen
Gottseligen Lebens auß P.
Georgio Veneto Capuc-
cino.

1.

Lustlich gebühret es sich / daß
du vor allen Dingen den Ca-
tholischen vnd Apostolischen
Glauben haltest / wann du diesen Glauben
mit steiff vnd vollkommen haltest /
kannst du das ewige Leben nit bekommen.

2.

Sihe / daß du dein Leben von allen Lüs-
tern vnd bösen Begirden reinigest / vnd
wandelst in einem newen Geist / Chris-
to dem Herrn nach; dann wann du nit
zuvor die Ketten der Sünden / damit du
gebunden bist / zerbrechen wirst / kann
deine Seel zu dem Brunnen des Lebens
nicht kommen.

3.

Daß du nichts thuest oder sagest / so
dich

dich / auff wasserley Weiß es seye von der
Geistlichen Nutzbarkeit abziehen künde.

4.

Daß du alle die Sinn deines Leibs / in
statter vnd fleißiger Sorg vnnnd Wacht
hallest / damit der Tode nicht durch die
Fenster einsteige / vnnnd vergiffte dein
Seel / mit bösen vnd schmeichelten An-
reizungen.

5.

Daß du deine Affect / vnnnd deinen
Willen in allem / vnd durch alles dem
Göttlichen Willen gleichförmig ma-
chest.

6.

Stell dir allweg vnd vberall **GOTT**
den Allmächtigen für Augen / als sey er
keis gegenwertig vor dir / auff daß du nie
gleich von der Reuerenz vnnnd Forcht
wegen (so du billich gegen ihm haben sol-
lest) in die Sünd verwilligest.

7.

Bewahr dein Herz fleißig mit gueter
Wacht / vor den bösen Lüsten des alten
Feindes / auff daß er dein Seel nicht wi-
derumb in sein Strick bringe.

D

8. Ver.

8.

Vermeide der Weiber vnd Jun-
frauen / auch jungen Gesellen gemain-
schafft / so vil du kannst / auff das du nicht
verführt werdest.

9.

Leide vmb der Liebe G D T T deines
Herrn willen / alle Verfolgung vnd
Derwertigkeit diser Welt mit Gedult.

10.

Erforsche täglich / wann du
Nachts schlaffen gehest / dein Gewissen
was du böses gethan / vnd guts vnter-
lassen habest / mit einem steiffen Faden
dein Leben zubessern / vnd bitte demütig-
lich Gott vmb Verzeihung deiner Sün-
den.

11.

In allen deinen Wercken / was du
thust / oder an was Ort du bist / ged-
encke an das Endt deines Lebens / vnd
die letzte Stundt / die du nit waisst / wann
kommen wird.

12.

Das du offft dem Priester (als
G D T T) deine Sünd vollkommen

warhafftig / ohne alle Entschuldigung
vnd Verduncklung beichrest.

13.

Daß du (sonderlich an den fürnem-
men Festen des Jahrs) zu Heiligma-
chung deiner Seel / das hochwürdig H.
Sacrament des Altars / mit höchster
Reuerenz zuempfangen / dich nicht ent-
schuldigest oder Ausflucht suchest.

14.

Erwecke dich zu Morgens selbst / vnd
opffere dich GOTT deinem HERN auff/
daß er bey dir sey / mit dir arbeite / vnd
dich vor allem Vbel des Leibs vnd der
Seelen bewahre.

15.

Daß du vnser liebe Frau / die hoch-
würdigist Mutter Gottes / vnd alle Hey-
ligen / mit sonders herrlichem Affect eh-
rest / vnd täglich anruffest / auff daß sie
dich bey dem König der Glory in Gena-
den erhalte.

16.

Daß du die Kirchen vnd Altär fleis-
sig hainsuchest / vnd daselbst GOTT für
dich

D ij

dich

dich / vnd der ganken Welt Noth / dein
inbrünstiges Gebett auffopfferest.

17.

Rede nit böse vnschambare vnd
ehnrührige Wort / gestatte auch solches
andern nicht.

18.

Sege alle zeit mit Gott nützlich an
du solt wissen / daß die Verdambten vnd
einen Augenblick Zeit / die ganze Welt
gäben / wann sie ihn nur haben künden.

19.

Erzeig dich gegen jederman gütig
mütig vnd freundlich.

20.

Nim dir für / daß du wider dein
wissen / weder vmb Lieb noch Land nicht
thun wöllest.

21.

Sey nichtern / ehrlich / demütig /
duldig vnd bescheiden / vnd sündere dich
ab / von den Kumorn diser Welt.

22.

Lieb Gott mit dem Herzen / lobe ihn
mit dem Mund / aufferbawe dein
Noth.

Nächsten mit guten Exempeln / vnd be-
 reisse dich / Gott allein zugefallen.

23.

Trag allezeit ein andächtigs Büech-
 lein bey dir (da du anderst lesen kanst)
 dasselb laß deinen gefehrten seyn / der dich
 auff den Weeg Gottes leyte / vnd an-
 treibe / erkünde / vnd zu deiner Seelen
 Hülff führe.

24.

Bitt Gott für den / der dich zu solcher
 Gottseligkeit laitet / auff daß auch er
 durch solche Geistliche Übungen erfül-
 let werde / mit der heiligen Geistes
 GÜTIGKEIT / in Christo IESU vnser
 rem Herren / Dem seye Lob / Ehr
 vnd Preiß / von Ewigkeit
 zu Ewigkeit / A-
 men.



D iij Gute

Guede Vnderweysungen
auff S. Teresæ Schrifft-
ten.

Rede guts von allen Göt-
lichen / als da ist von Ordens-
leuten / Priesteren vnd Ein-
leren.

Vnder vilen Leuten rede allzeit re-
nig.

In allem deinem Thun vnd Lassen
biß züchtig vnd eingezogen.

In keinen Sachen wöllest du dich
halßstarrig erzeigen.

Rede mit jederman mit maßiger
Frölichkeit.

Berspote vnd verachte oder plage
niemandt.

Straffe niemandt ohne Bescheiden-
heit / vnd Demüthigkeit / vnd ohn einig
Verwirrung.

Accommodire vnd mache dich gleich-
förmig der Natur vnd Eigenschafft der
jennig

jetzigen Personen / mit welchen du hand-
lest / mit den frölichen bis frölich / mit
den betrübt. vnd trawrigen bis auch
trawrig.

Rede nimmer / es sey dann sach / daß
du zuvor wol betrachtest / vnd dich vor
mit sampt dem / was du reden wilst / Gott
wol befohlen habest / damit du nichts re-
dest / daß ihm mißfalle.

Rede niemalen etwas von dir selbs /
welches lobwürdig seye / als da ist dein
Kunst vnd Weißheit / dein Geschlecht
vnd Stammen / wann du nit gar wol
waisst vnd hoffest / daß darauß etwas
unzbarkeit entspringen möge / vnd als-
dann thue dises mit grosser Demütigkeit
vnd Vorbetrachtung / dann solches al-
les seyndt Saaben Gottes.

Mach niemal ein Ding grösser / we-
der es an ihm selber ist / sonder sag wie du
erkenst / daß es seye.

In allen deinen Wercken vnd An-
sprach vermische allzeit etwas Geist-
liches damit / dann also wirst du vermei-
den vil vnnütze Wort vnd mürmung.

D iij Sag

Sag niemahlen ein Ding für gewiß /
es sey dan sach daß du es zuvor wol weißt
fest.

Du solt dich niemalen einlassen zu ei-
ner Sach / dein gut duncken zusagen / es
sey dan sach / daß du zuvor gefragt seyst /
oder daß dich die Liebe darzu treibe.

Wann jemand von Geistlichen din-
gen redt / so höre zu mit demut / gleich wie
die Schuler / vnd fasse das wenig guts /
du hörst sagen / vnd dienstlich ist zu die-
nem fürnehmen.

Thue alle Ding als wann du gänzlich
gegenwertig wärest vor der Göttlichen
Majestät / dann durch dise Weg
wirdt die Seel fast zunehmen im Geiste.

Hör nimmer zu deme / welcher böses
von anderen redt / vnd du selbs red auch
niemandt nach / vnd so man sagt böses
von dir selbs / vnd du dich hierin er-
frewen wirst / so ist es ein Zeichen daß
du gewaltig im Geist zunimbst.

Alle deine gute Werck / die du thuen
wirst / vnd all dein thun vnd lassen richte
in GOTT / vnd mache ihm darnon ein
Opffer /

Dyffer / vnd begere von ihm das alles zu
seinem Lob vnd Ehr diene.

Wann du frölich bist / soll solches ge-
schehen ohn vnmässiges lachen / also daß
dein Frölichkeit sey demüetig / züchtig /
freundtlich vnd aufferbawlich.

Gib nit acht auff die Gebrechen der
andern / sonder auff ihre Tugend / vnd
deine selbs aigne Gebrechen vnd Män-
gel.

Hab allezeit ein grosse Begierd zu ley-
den in allerley Zufahl vnd Gelegenhei-
ten / von der Liebe Christi willen.

In allen erschaffnen Dingen be-
trachte die Fürsichung / vnd Weißheit
Gottes / vnd lob ihn in allen Dingen.

Klage dich nicht / wann die Trachten
vnd Spenssen vbel zugerüst seynd bey
dem Tisck / gedenckende / daß Christus
I E S U S mit Essig vnd Gallen ist
getränkelt worden.

Thue niemalen ein Ding in gehaim /
welches du vor allensamen nicht wollest
thun.

Mache kein Vergleichung eines ge-
gen

D v

gen

gen einem andern / dann solches ein heyl-
lich vnd neidig Ding ist.

Wann du von jemandt gestrafft
wirst / so höre ihm zu mit eusserlicher vnd
innerlicher Demüthigkeit / vnd bitte Gott
für den / der dich gestrafft.

In denen Dingen so dich nit ange-
hen / vnd dir nit zugehören / biß nit für-
witzig darvon zureden / oder Nachfragen
zuhalten.

Habe allzeit vor Augen vnd in gegen-
wart dein vergangnes Leben / dasselbig
zubewainen.

Dyffere auff alle Ding dem Himme-
lischen Vatter / in Verainigung des
Verdienstes Christi Jesu seines gelieb-
ten Sohns.

An den Festtagen der Heiligen be-
trachte ihre Tugenden vnd gute Werck
vnd begere dieselbigen zuerlangen durch
die Gnad Gottes.

Biß fleissig / vnd hab grosse Sorg
dasß du alle Abende dein Gewissen erfors-
schest.

Ube dich gâr fast in der Forcht Gottes / welche die Seel ganz ruhend vnnnd demüthig machet.

Betrachte wol / wie bald sich die Menschen verändern / vnd wie wenig denselbigen zutrawen / vnd also hoffe vil vnnnd grosse ding von GOTT allein / welcher sich niemalen verändert.

Besteisse dich zuhandlen die Ding zu der Seelen Hail gehörig mit deinem Geistlichen Beichtvatter / welcher gelehrt sene / vnd in allen dingen folg seinem Rath.

Gedenck / daß du nit mehr dann ain Seel hast / vnd daß du nit mehr dan ain mal zusterben hast / vnd hast nicht mehr dann ein kurzes Leben / vnd dises sonderlich / vnd daß nit mehr dann ein Glorv ist / vnd die ewig.

Dein Begierd vnnnd Verlangen sene GOTT zusehen / vnd dein Forcht den du zuverliehren / vnd dein Schmerzen vnd Kummer / daß du ihn nit niessest / vnnnd dein Frewd sene nur in dem / daß dich zu
GOTT

Gott führet / also wirst du mit grossen
Friden leben / Amen.

Aber Nuz auß disen Lehren zuschöpfen /
ist vonnöthen / auff's wenigst einmal
in der Wochen zulesen.

Schöne Lehren vnd

Regeln / wie sie allerley Standte
Christenmenschen halten sollen : Aus
dem hochgelehrten fürtrefflichen Paris-
sichen Cansler Johann Gerson
gezogen.

I.

Alle Christen in gemain.

Alle Christglaubige seyen
nüchtern / gerecht vnd from / fürch-
ten Gott vnd halten seine Gebote.
Sie sollen auch wissen die Ding so nöthig
wendig seynd zu glauben / zubegehren /
vnd zuwürcken / die da gehören zu einem
jeden Standt vnd würdiger Gemain-
schafft : Sie sollen ablassen vom bösen /
vnd

und thun das gut / das vbel leyden / vnd
 also biß zum Ende ihres Lebens verhar-
 ren. Sie seyen demütig / gehorsamb/
 gedultig / liebreich / barmhertzig / ein-
 trächig / mitleydig / züchtig vnd an-
 dächtig / rein von Herzen / nutzlich in
 der Redt / vnd vollkommen im Werck.
 Bey der Meß seyen sie demütig / züch-
 tig / vñ sanfftmütig in hören des Worts
 Gottes / sollen Betten / Dpffern / vnd
 die Gutthaten Gottes / fürnehmlich aber
 der Erschaffung / Erlösung / vnd See-
 ligmachung gedencen.

Prälaten.

Ein Prelat vnd Vorsteher soll seyn
 ohne Laster / nit hoffärtig / nit geizig / nit
 weinsichtig / nit zänckisch / soll sich in welt-
 liche Handel nit einmischē / sonder er soll
 seyn güetig / fürsichtig / demütig / scham-
 haftig / keusch / eingezogē vñ nüchter. Ein
 Prelat geb gute Exempel / mit seinem
 Wandel / geziert mit allen Tugenten / sey
 Rossfrey. Ein Prelat soll lehren nit
 m.

mit Worten / sonder auch mit einem H.
 Leben / soll seinem Hauß wol vorstehn /
 sein Haußgefindt wol regiren / sey ohn
 Liag / gedultig vnd gütig. Ein Prelat
 straffe die Ubertreter / vnd tröste die
 Trawrigen vnd Kleinmütigen / er bette
 ohn vnderlaß / er bette vil für das Volk /
 vnd sag Gott allzeit danck für die erzeig-
 te Wohlthaten / er enthalte sich auch nit al-
 lein vom bösen / sonder auch von aller ge-
 stalt des bösen.

3.

Closterleuth.

Die Klosterleuth seyen nit vnbillich /
 nit zänckisch / nit auffrührisch / nit weltlich /
 nit Fürsprecher vor dem Gericht: Son-
 der sollen seyn gehorsamb / keusch / vnd
 arm. Sie seyen andächtigt / bereit vnd
 willferig im Dienst Gottes / in beschau-
 lichem vnd würcklichem Leben. Sie
 sollen sich lassen benügen an der blossen
 Nothdurfft / sollen führen ein erbaren
 Wandel / seyen eingeschlossen / haben
 gute

gute auffmerckung / auff die Befang vnd
Ordnung in den Aemptern / seyen ein-
fältig vnd eines Willens / vnd haben die
heilige Ding in ehren.

4.

Clerisey.

Die Geistlich Clerisey seye nit zwey-
fältig / berrüeglich / nicht weinsichtig /
nicht schändliches Gewins begierig / sol-
len nit lieben die weltliche Eytelkeit: son-
der sollen seyn eines Gemüts vnd Her-
zen / sollen haben ein Herz vñ ein Seel /
seyen eines rainen gewissen / scham-
hafftig / angethan mit dem Banner der
Berechtigkeit / seyen eines bewerten Le-
bens / vnd ohn Laster. Die Priester
vnd Geistlichen erzaigen ein heiligs Le-
ben vnd gesunde Lehr / vnd ein vürlie-
bende gut Lob vnd innerliche Barmher-
zigkeit / vñ sollen opffern das Dpffer für
die Sünd des Volcks / vnd haben die
Behaimbnuß des Glaubens.

5. Für

f.

Fürsten / Edelleuth / Richter.

Fürsten / Edelleuth / vñ Richter / sollen ihre Vnderthanen durch Gewalt nie vndertrucken / noch vndertrucken lassen / vnd auch durch Gewalt nichts entziehen. Sonder sollen die Sachen der armen Witwen vnd Waisen gern hören vnd recht richten / keine Geschenck vnd Gaben nemmen / auch böse Gebräuch vnd Gewonheiten in ihren Gebieten / Hertschafften / vnd Flecken außrenten.

6.

Kriegsleuth.

Die Kriegsleuth sollen niemand Gewalt vnd vnrecht thuen / niemand vnschuldiglich vnd vnbillich verletzen vnd beleidigen / auch niemand Schmach vñ Übels beweisen / sonder sollen sich an ihrer Besoldung genügen lassen / wie ihnen S. Johannes ein Regel gibt.

7. Ches

7.

Ehemänner.

Die Ehemänner sollen ihre Weiber.
wie ihren Leib lieb haben / sollen nit streng
gegen ihnen seyn / sonder sanfftmütig /
diereil sie seynd ein gebrechlichs vnd
schwach Gefäß / vñ sollen sie ehren in al-
len Nothwendigkeiten / sollen ihnen bey-
wohnē mit Vernunft / nit in fleischlicher
Begierligkeit wie die Maulesel / sonder
Kinder zu zengen vñ zu vermeiden Hur-
rery vnd Brucht / sollen sich auch von
wegen des Gebets von ehelichen Wer-
cken enthalten ein Zeilang. 1. Petri. 3.

8.

Eheweiber.

Die Eheweiber sollen das Haar / das
Haupt / die Kete / den Hals / die Brust /
Händ vnd Füß bedecken / sie seyen scham-
hafftig / erbar vnd zimlich geschmuckt /
welcher Geschmuck nit außwendig seyn
soll im Haarflechten vnd Umbhang des
Golts / ic. Sollen in der Kirchen vnd
allent-

allenthalben sich demütig halten / den
hoffärtigen vnd prächtigen Weibern mit
nachfolgen. Sollen ihre Ehemänner
lieben / vnd gehorsamb seyn / als ihren
Hauptern vnd Herrn wie Sara. Sol-
len Gott vnd ihre Ehemänner fürchten
vnd ehren in rainer Forcht / sollen auch
ihre Schweher vnd Schwiger ehren /
ihr Hausgefindt sorgfältig regiren / sich
selbst auch vnsträfflich erzeigen / sollen
mitten in ihrem Haus sitzen / wie Judith
wie ein König im Königreich / wie ein
Spinn in der Weben : Sollen leuchten
wie ein Licht auff dem Leuchter gesteckt.

9.

Junckfrawen.

Die Junckfrawen seyen einfältig /
sollen keinen vnzimlich lieb haben / son-
der gedencken die Ding die Gottes seyn
vnd der Jungfrawschafft Maria der
Junckfraw vnd Mutter Gottes nach-
zufolgen / sich besteyssen / Geschweizig-
stehen / vnerbare schnöde Wort / auch
schändliche vnd vnflätige rhäterische vnd
freche

freche vnzimliche Lieder meyden :
sonder sollen embfig vnd gern betten.
Die Junckfrawen sollen die Tånke wie
ein Zunder die Vnkeuschheit fliehen: sol-
len sich nit vnzimlich betasten lassen /
dann auch durch das angreifen vnd kus-
sen kan die Junckfrawschafft verlohren
werden : Darumb einer recht vnd wol
gesagt.

Ni fugias tactus , non euitabitur
actus.

Niehr den Brand nicht an/
So brennest dich nicht dran.

10.

Witwen.

Die Witfrawen sollen die Keuschheit
vnd Enthaltung lieb haben / vnd betrach-
ten die heiligen Witfrawen Judith / An-
nam vnd Elisabetham / sollen sich fleißig
vben im Lesen / Betrachtung / vnd Ge-
bett / in geistlichen vnd leiblichen Wer-
cken der Barmherzigkeit / in Faste / Wa-
chen / vnd allen guten Wercken : Sollen
ein ehrbarn vñ heiligen Wandel führen.
Sol.

Sollen frommer Männer Rath folgen/
 ihr Haußgesind vnd Kinder sorgfältig-
 lich regiren. Die Witwen sollen men-
 den vnrubigs Vmbschwaffen / Duer-
 barkeit / Müßiggang / vnd verdächtliche
 Personen / weltliche Wollust / Eitelkeit
 Fürwitzigkeit vnd Geschwägigkeit / wie
 S. Paulus sie ermahnet. 1. Tim. 5.

II.

Alte Männer.

Die Alten Männer seyen vollkom-
 men im Glauben / Liebe vnd Gedult: sey-
 en fürsichtig vnd nüchter / vnd scham-
 hafftig / sollen in der Kirchen nit schwo-
 ren / schändliche Wort nie reden / die v-
 pigkeit der Jungen nit loben / sonder sol-
 len den Jungen ein Exempel seyn eines
 rechten Wandels / sollen sie vmb das v-
 bel straffen / von dem bösen abziehen / vnd
 zu dem guten anraisen / sollen die Jun-
 gen ermahnen / daß sie eintrweder Geiste-
 lich werden / oder wo nit / daß sie nach
 Frombkeit / nit nach Reichthumb vnd
 Schönheit heurathen.

Jung-

12.

Jüngling.

Die Jüngling sollen in Götlichen
Befehlen auffgezogen / demütig vnnnd
freundlich seyn. Dann GOTT vnnnd
dem Menschen ist nichts angenehmers
dann die Demütigkeit: Sie seyen den
Elderen gehorsamb von Herzen / vnnnd
willig nit auß Noth / seyen nüchter / ar-
beitsamb vnnnd raim.

13.

Alte Weiber.

Die alten Weiber sollen die Jungen
lehren Fürsichtigkeit / sollen niemand lä-
stern / vnnnd schwächen / sollen dem Wein
nit zuvil ergeben seyn / sollen ein ehrbarn
Wandel führen in Klaidern / vnnnd ein
sonderliche Frombkeit erzeigen in sehen /
in reden vnnnd in gehn.

14.

Junge Weiber.

Die Jungen Weiber sollen ihre Ehe-
männ.

männer schamhaftiglich lieb haben / sol
 len dem Man die schuldige pflicht laissen /
 ihre Kinder lieben mit geistlicher liebe /
 sollen ihren Männern gehorsamb seyn /
 vnd daran soll nit hindern Reichthumb
 oder Edels Geschlecht. Sie seyen für-
 sichtig in dem verstande des Gmuts / se-
 en güetig / widergelten nit böses mit bö-
 sem / sonder das gut für das böß. Sie
 seyen mässig in Speiß vñ Trancck / seyen
 züchtig in ihrem Leben / vnd haben gutte
 sorg auff ihr Haus vnd Hausgesindt.

15.

Eltern.

Die Eltern sollen ihre Kinder nit mit
 Zorn raisen / auff das sie nit kleinmüthig
 werden / sonder sollen sie auffziehen in
 Zucht der Sitten vnd in der Straff des
 Herrn / auff das sie in Göttlichen Dingen
 zunehmen. Die Eltern sollen den
 Kindern / vnd nit die Kinder den Eltern
 Schatz samblen.

16. Ritt

16.

Kinder.

Die Kinder aber seyen ihren Eltern
gehorsamb in dem H. Ern/ das ist/ nach
der Gerechtigkeit vnd dem Glauben des
H. Ern/ vnd sollen sie ehren/ auff daß sie
lang leben auff dem Erdreich: Sollen sie
ehren/ sprich ich/ in erzaigung vñ bewei-
sung nothwendiger Ding/ sollen die El-
tern nit löstern noch ihnen fluechen / sol-
len nit ehe dann sie/ reden/ oder antwor-
ten/ ihnen auch nit widerbellen / sollen
trewlich arbeitē/ die Eltern nit betriegen/
ihnen nichts abtragen / sollen mit ihren
Eltern fleißig in Kirchen gehn.

17.

Schulmaister.

Ein Schulmaister sey nit hinlässig /
dann die Hinlässigkeit ist ein Stieffmut-
ter oder Verderberin aller Lehr vñnd
Bucht. er sey nicht stols vnd obermütig /
dann die Stolsheit lehret niemandt trew-
lich/ vnd ist auch den Schulern vnleud-
lich

lich / er sey nicht leichtfertig noch schändlicher
Gailheit ergeben / sonder soll mit aller Erbarkeit
der Sitten leuchten / mit Tugenden geziert sein / löblich
in Gürtigkeit / gerecht im Urthail / fürsichtig im
Rathschlag / warhafftig inn der Red / Gottsförchtig
in der Anmutung / beständig im Willen / getrew
in bevolhnen Dingen.

Er sey eines guten Wandels / Er sey nicht lasterhafftig /
dann nichts in den Schuelern schädlicher / als des
Schuelers lasterhafftis Leben. Er sey nicht allein an
Jahren / sonder auch an Künsten vnd Wissenheit /
er sey gelehret also daß er zuvor lehre ehe er
andere lehret. Es ist ein ellendes Ding wann
einer Maister wil seyn / der noch nie hat gewist
ein Junger zuseyn. Er sey sanfftmütig / also daß
er die Aufgeblasenheit vnd Stoltzheit der Schueler
zu Zeiten wisse zulencken vnd gedulden. Er sey
ernsthafft vnd streng in der Schueler Beywesen
vnd Angesicht / vnd mit der Strengigkeit seiner
Gerechtigkeit straf-

schänd
soll mit
en / mit
Gütig
chtig im
er Red
ag / be
vohlnen

se er die Ubertreter / vund nemme hin-
weck den Zanck der betrüglichen Schul-
ler. Die widerbellenden straff er / die
Nachreder treib er zu ruck / die Unzüch-
tigen züchtige er. Er scheine mit dem
Lichte der Kunst vnd Lehr / soll ordenlich
sich doch deutlich / vnd verständlich vñ
möglich lehren.

/ Er sey
s in dem
Schuel
er sey all
auch an
gelehr
e ander
ig wann
y nie hat
y sanft
asenben
i Zeiten
Er sey
Schueler
mit der
it straf
fer

Er sey ein Liebhaber vnd Fürderer
der Armen. Am morgens frühe gehe er
in die Schuel / vund habe in verborgen
acht auff der Schueler Sitten / ein
Schuelmaister soll fürnehmlich des
Schuelregiments pflegē / soll die Schu-
ler recht dapffer beschützen / vund den
Knaben erstlich ein gütigs Angesicht er-
zeigen / damit er ihre Herzen sanfftige.
Die erste Begierd zu lehren / ist die Lieb
zum Schuelmaister. Er soll auch mit
ihren Eltern freundlich reden / auff daß
er den Lohn seiner Arbeit von ihnen vñ
erfomme / vnd soll ein gütigen Zugang
zu lehren / ihnen verhaissen. Er soll der
Knaben Mund recht zureden gewöh-
nen / ihre Finger recht zuschreiben zusa-
men

E

men

men trucken / vnd wol zulesen sie vnder
weisen vnd die Wolthat / zulehren ein
nes wegs ihnen entziehen / solle ihnen Ex
empel der gueten Zugendten fürsagen
oder lesen / die Hoffärtigen vnd Halsst
rigen sanfftmütiglich straffen.

18.

Schueler.

Die Schuler sollen von Leib vnd
mit zur Lehr wol geschickt seyn / fleißig
die Schuel gehn / die Augen nit hin
wider werffen / sich nit zuvil schweuen
wöhnen / nit muchwillig / noch
fein / ihre Angesicht nit verstellen / nit
vnd wider lauffen durch alle Gassen
Winkel / Wirthshäuser / Guckel
fer / nit zu Gauckleren vnd Schaw
nit zu Weltlichem Pracht vnd
zen / ic. Sie sollen niemandt ge
thun / weder an Güetern noch an
Person. Sollen nit seyn vntrew /
kensch / in der Bauchfülle / in Ober
der Klander oder andern Leiblichen
Wercken. Sollen keine Spiler seyn /

Sonder für die Karten / solle sie Schreib-
lässe an ihren Seyten hangen haben /
darein sie zufallende Fragstück vnd an-
dere Sentenz vnd Spruch verzeichnen.

19.

Herrn. Frawen.

Die Herrn seyen gutwillig gegen ih-
ren Knechten / vnd lieben sie / so sie weiß
vnd vernünfftig seynde / als ihr aigne
Seel / vnd geben ihnen willig was sie ih-
nen schuldig seynde / vnd was recht vnd
billig ist. Trohung vnd Schläg sollen
sie ihnen gern nachlassen / sollen die nicht
verwandigen: die ihnen treulich arbeiten /
sollen sie ihrer Freyheit nicht berauben /
noch sie ohn Hülf lassen. Ephes. 6. Ver-
3.

20.

Knechte vnd Mägd.

Die Knechte aber sollen gedencen /
das ihre Herzen aller Ehren werth seye /
vnd sollen ihnen von Herren gehorsam
seyn / mit forcht vnd zittern in Einfältig-

E ij

keit

keit des Herkens / nit allein den frommen
 vnd freundlichen / sonder auch den vn-
 geschlachten vnd harten. Sollen kein
 böse mähr haimbringen / dauon villeicht
 ein Zwyrracht / vnder Mann vnd Weib
 oder vnder ihnen selbs vnnnd andern
 möcht entspringen : Sollen des Herren
 Frawen vnd Kindern nit böse antwort
 geben / auch ihren Herrn nicht stuecken
 wann sie von ihnen vbel gehalten wer-
 den. Sollen nit Augendiener seyn / nit
 den Menschen zugefallen / sonder wie die
 trewe Knecht den Willen ihres Herren
 von Herzen vnnnd mit Willen thun / nit
 Gott dem Herren / dann sie werden
 ihm den Lohn der Ewigkeit vberkommen.
 Sollen nichts verhinlæssigen / vnd nit
 vntrew seyn mit aberagen oder dergleichen.
 Wann sie außgeschickt werden /
 sollen sie bald wider kommen / sollen
 ihren verdienten Lohn nit durch hoffärtigen
 Klander oder andere vppige Dinge
 verschwenden. Sonder sollen also
 Demüthigkeit leben / daß ihr leibliche

zeit ihnen sey ein Nachlassung aller Sünden.

21.

Kauffleuth/ Cramer.

Die Kauffleuth sollen den Namen Gottes nit verschwören / vnd nit liegen. Sollen an Sontag oder Feyrtagen nit Kauffmannschafft treiben. Sollen halten ein gleich Gewicht vñ Maß / ein rechnen / vor vnzimlichem Gewinn sich hüten / sollen von wegen borgens nicht heurer verkauffen / sollen gute Wahr nit mit böser fälschen vnd vermischen / sollen die Schulden zu verhaiffner Zeit bezah-

22.

Wierth/ Gastgeb.

Die Wirth sollen in ihren Herbergen nit spilē lassen / vnütz Gesind nicht lang herbergen. Niemand das sein nehmen / noch auch keines andern Vich das Feuer entziehen / jederman ein volle Maß geben / gemischten Wein nicht für vn-

E iij

ge.

gemischt verkauffen / kein Betrug in
Speiß vnd Trancck treiben / nit alte vnd
stinkende Kost für frisch vnd new ge-
ben / sollen niemandt vberrechnen : sollen
auch wider das Gebott Gottes vnd der
Kirchen niemandt in ihren Häusern
was zulassen.

23.

Reiche.

Die Reichen sollen sich nit erheben
dann die Hoffart ist ein aigner Wurm
der Reichen / sollen in Gott hoffen / vnd
nicht in die vngewise Reichthumb. Sol-
len nit vnrecht gewunnen Guet haben
sonder von dem ihren geben vnd mit-
thailen / sollen Schatz der Tugend sam-
len / vnd gute Werck recht wircken. Sol-
len ihre Nachbawren nit verschmähen
vnd die Zwitterächtigen zu Einhältigen
bringen. Sollen die armen erhalten
vnd den Arbeitern ihren verdien-
Lohn bald vnd willig bezalen vnd geben
Sollen die Zwitter vnd Schmach-
nit gern hören.

24. Arme

24.

Arme.

Die Armen sollen den Reichen nicht
 nuydig seyn / sollen ihnen treulich dienē /
 ihnen nichts stelen oder entziehen / son-
 der sollen ihnen ihr Reichthumb nicht
 mißgünnen / auch mit ihres Nächsten
 schaden nit begeren reich zuwerden / sol-
 len nit vnderlassen von wegen ihrer blöf-
 fe in die Kirchen zugehn / hütten sich vor
 nachreden vnd schmaichlen / halten die
 Demuet für ein grossen Gewinn / vnd
 frombkeit für Reichthumb. Seyen be-
 mügt wañ sie Nahrung vnd Klandung
 haben. Dann der Geis ist ein Wurzel
 alles Übels / vnd des Teufels Strick.

25.

Handwercher.

Die Handwerckslent sollen ire Ma-
 tery vnd Werck wol vnd guet / geschickt
 vnd förmlich machen vnd beraiten / sol-
 len kein newe Form auffbringen / die der

E iiii

zeis

zeit Person vnd Ort vnzimblich wär/ sol-
 len ihr Materij nit zu thewr verkauffen/
 vnd die Ding so andern zugehören vnd
 ihnen verbleiben / nit behalten / sollen
 vppige/ vnnütze/ vnehrbare oder schänd-
 liche Stuck nit machen/ den Feyrtag nit
 brechen/ vnd die Göttliche Aempter
 nit versäumen/ vnrechte Käuff
 vnd Verkäuff mey-
 den.



Nütz

Nützliche

Iund noth-
wendige Lehrstück vnd
Ermahnungen.

Wie ein Zegklicher
Haußherr vnd Fraw / ihr
Hauß Christlich regieren vnd
wol versorgen soll / auß dem
H. Bernharde.

Dem strengen Ritter Kay-
mundo auff S. Ambrosij Burg /
wünschet der alt betagte Bern-
hardus seinen
Gruß.

E v Gey

Seyttemal du von mir begerest ein Lehr vnd Ermahnung / die Haußförg Verwaltung vnd Regiment belangende / vnd wie ein jeder Haußvatter mit dem seinen sich Christlich zuhalten habe?

S Antwort ich / daß / wiewol der Weltfönder Meinung vnd gut duncken nach / aller Weltlicher Sachen vnd Geschäfte / Wesen vnd Ende / an dem Glück hangen / jedoch sollen vnd müssen die Christen vnderst gesinnet seyn / vnd ein gewisse Regel nach Gottes Willen zu leben haben vnd halten.

Jährlich Einkommen.

Demnach wilst du als ein rechter Christ recht vnd erbarlich Haußhalten / so merck auff dein jährlich Einkommen / vnd außgeben / wie weit sich dasselbige

erstre

erstrecke/ vnd ob du damit kanst außkom-
men / also daß dein außgeben nit größer
sey/ dann dein einkommen.

Wisse darneben / vnd gedenc / daß
etwann ein vnfürsehener Unfall oder
Unglück mag eines Menschen gansen
Standt verändern vnd zerstören.

Gleichnuß.

Merck auch das hinlässige vnd sorg-
lose Menschen seynd / gleich wie ein bau-
fälliges Haus / so da bald will umbfallen.
Ja was ist die Hinlässigkeit vnd Sorg-
losigkeit eines Hausregenten? Nichts
anders / dann wie ein groß Feuer in ei-
nem Haus angezünd / welches niemand
ohn grosse mühe vnd arbeit kan außle-
schen.

Ehehalten.

So hab auch fleißige acht auff deine
Ehehalten / merck auff ihren fleiß / an-
schlag vnd fürsaz / wie sie dein Sach im
Haus vnd da aussen verrichten. Dann
einem der verderben soll / vnd noch nit in
verder.

verderben gerathen / ist rathamer vnd
weniger schandt / daß er hinder sich halte
vnd spare / dann daß er sich gar verder-
ben lasse.

Es stehe dir wol an / vnd ist ein große
Fürsichtigkeit / so du offte zu deinen E-
then sihest / wie sie geschehen / vnd wie sie
geschaffen seyn.

Nich.

Berfiche nit allein deine Ehehalten /
sonder auch dein vnuernünfftig Nich
mit Nahrung / vnd hab ihr achtung / dan
ob sie wol Hunger vnd Mangel leyden
so können sie doch nit zuessen begehren.

Malzeiten.

Köstliche vnd prächtige Malzeiten
bringen ohn Ehr schaden vnd nachtheil.

Kriegsrüstung.

Für Kriegsrüstung kosten anzulegen
ist ehrlich / aber denen allein welchen zu
Kriegen gebüret.

Löblich vnd rühmlich ist's den Frem-
den

den helfen / vnd ihren halben freyge-
big vnd mildt sich erzaigen.

Schlemmer.

Vergeblich vnd schädlich ist / den
Schlemmern vnd vnnützen Menschen
zuhelffen / vnd auff sie kosten zuwenden.

Deinem Gesindt oder Ehehalten gib
schlechte / gemaine / vnd nit zarte Lecker-
p eiß zuessen.

Ein Voller oder Fresser bessert sich ja
selten vor seines Todts End.

Sraß.

Gefressigkeit ist den schnöden vnd hin-
lässigen Menschen ein schad vnd vhr-
sach zu grosser Verfaulung.

Messigkeit.

Messigkeit ist eines arbeitsamen vnd
fleissigen Menschen Trost vnd Ergö-
nung.

An den Hochzeitlichen Festtagen er-
gehe dein Hausgesindt am Tisch / aber
doch nit mit zuvil zarter vnd köstlicher
Speiß.

Laß

Laß den Fraß vnd den Beutel mit
einander kriegen; hüt dich aber / daß du
ihr jedes Fürsprecher nit seyest.

Wann du aber zwischen dem Fraß
vnd dem Beutel Richter bist / so sprich
offt / aber nit allweg / den Sentenz für
den Beutel. Dann der Fraß beweist
das sein mit anmuthungen vnd vn-
geschwornen Zeugen. Aber der Beu-
tel beweist klärlich daß jetzt die Kästen vñ
Keller lähr seynd / oder in kurzer zeit lähr
werden sollen.

Alßdann aber vrtheilest du vbel wi-
der den Fraß / wann die Geizigkeit den
Beutel verknüpffe vnd zühälte.

Geiz.

Was ist ein Geiziger?

Sein selbst Todtschläger.

Was ist die Geizigkeit?

Ein forcht der Armut / vñnd welche
den Menschen allzeit in Armut behält.

Recht thut der Geizig / daß er seine
Reichthumb nicht selbs verschwendt /
sondern andern behält.

Dann

Dann es ist ja besser / das Gut anders
behalten / dann selbs verschwenden.

Wucherer.

Hast du vil Trand so freye dich keiner
thewren Zeit. Welcher gern theure Zeit
sihet / der begert als vil / daß er werde der
Armen Todtschläger.

Verkauff dein Geyrand / wann es ei-
nes zimlichen Kauuffs ist / nicht warte
bis daß es der arm in der Thewrung
kaum erkauffen kan.

Gib es deinem Nachbawren näher /
dann andern / ja gib es auch deinen Fein-
den zukauffen.

Dann der Feinde nicht allweg mit
Gewalt vnd dem Schwert / sonder offte
mit Dienstbarkeit vnd Gutthaten vber-
wunden wirdt.

Feindschafft.

Hast du einen Feinde / so hab kein ge-
mainschafft mit unbekanntem Men-
schen.

Geden-

Gedencke allweg / daß ein listiger
Feindt / auff feindliche Weeg vnd weise
gedencke.

Die Schwachheit deß Feindes solt
du nicht an statt vnd Endt deß Frides
halten.

In gefahr gibst du dich / so du ver-
mainest / dein Feindt gedencē nit deiner
halben / vnd bist darumb gar frey vnd
sorgloß.

Weiber.

Hast du ein Weib / der du nicht ver-
trawest / so ist es besser du wissest nit recht
sie thue / weder daß du es wissest / vnd nit
wil dich darumb bekümmerst.

Wann du deines Weibs Laster
waist / so kan sie von keinem frembden
Arzet bald gehailt werden.

Hast du Schmerzen deines bösen
Weibs halben / den kanst du miltern /
wann du von frembden Weibern / die
noch böser seynd / hērest sagen.

Ein edels vnd hohes Herz fraget nit
nach Weibischen Wercken.

Ein böses Weib kanst du vil ehe mit
Spotten / dann mit Stecken straffen
vnd bessern.

Ein altes Weib / die vnzuchtig ist / solt
man lebendig vergraben / wann es die
Recht zulieffen.

Klander.

Merck / das ein köstlich Kland ist etis
vngewißung kleiner schwacher Sinn ei-
nes Menschen.

Ein gar köstlich Kland macht oft dei-
nen Nachbawren verdruß.

Befleiß dich / daß du den Leuten wol-
gefahest / nit mit Klandern / sonder mit
Frombkeit / Sürigkeit vnd Mildigkeit.

Ein Weib so vorhin Klander hat /
vnd noch mehr Klander oder Ge-
schmuck begert / zaigt selbs darmit an / ihre
Vnbeständigkeit vnd Eytelkeit.

Freunde.

Für ein grossen Freund halt eben den
so dir in Nothen mit seinem Guet hilfft
vnd Beystandt thut.

Ein

Ein grosse menge ist solcher Freunds/
welche ihren Gunst vnd Dienst nur mit
Worten anbieten vnd verhaissen.

Halt den für kein Freund / der dich
nur lobet / wann du es hörest.

Wann du deinem Freund rathest / so
rath ihm nit nach seinem gefallen / son-
der nach der Vernunfft vnd Warheit.

Rathschlag.

Wann du einem rathest / so sprich:
Also bedunckt mich / damit man nit zu
schnel handle / dann nach dem außgang
eines bösen Raths / folgt baldt vngunft
vnd Straff / dann auff den guten das
Lob.

Spottleut / vnd Lotter- buben.

Ich hör sagen es kommen off
Spottleuth zu dir / so merck lieber was
heraus folge:

Ein Mensch der mit Spilleuthen
vmbgeht / der vberkombt ein Weib die
haist Armut. Wer wird aber der sel-
bigen

igen Frauen Sohn seyn? Nemlich
die Verspottung.

Gefälte dir eines Spottmanns oder
Fantasten Wort / so thu dergleichen als
hörest du es nit / sonder gedenckest etwas
anders vnd bessers.

Einer der eines Spottmanns lachte /
vnd ist frölich von seinem sprechen / der
hat im jert ein Pfandt geben.

Sprecher / die den Leuthen ihre Tadel
auffruyffen / seynd schier werth / daß man
sie henecke.

Was ist ein Lotterbub? Der die Leuth
schmähet vnd betreuet / ein Thier das
den Todtschlag mit sich trägt.

Der Lotterbuben Instrument vnd
Werckzeug gefallen gewißlich G D E
nicht.

Ehehalten.

Einen hoffärtigen vnd stolzen Ehe-
halten solt du von dir treiben / als deinen
künfftigen Feindt.

Ein Diener der dir schmaichlet / treib
frey von dir.

Wann

Wann dich dein Diener vnd Nach-
bawr vnder Augen lobt / so widerstehe ih-
nen / sonst gedencken sie / sie haben dich
betrogen.

Ein Ehehalten / der sich bald schäm-
den lieb als deinen Sohn.

Bawen.

Wilt du ein Haus bawen / so soll dich
die Noth vnd nit der Will darzu treiben.

Die Begird zubawen wirdt mit ba-
wen nicht hinweg genommen / dann wil
mehr mancher bawet / je lieber er dem
bawen nachkommet.

Ein zu fast grosse vnd vnordentliche
Begird zubawen macht erwannt / das
man die Häuser bald verkauffen muess.
Dann wann der Baw vollbracht / vnd
die Truben mit dem Gele außgeläset
wird / so macht es den Menschen gar
(aber spat) weiß.

Verkauffen.

Wilt du etwas verkauffen / so hilt
dich doch / das du dein Erbhail nit ver-
kauffest.

Der

Verkauff keinem Mächtigeren dann du bist/ sondern gib vil mehr einem Minderen ein wolfailern Kauff.

Wilt du aber alles verkauffen/ so gib dem/ der dir vilmehr kandarumb geben.

Es ist besser grossen Hunger leyden/ dann Erb verkauffen / doch ist besser ein thail verkauffen/ dann sich dem Bucher vnderwerffen.

Was ist der Bucher? Ein Biff des Erbs/ ein Tochter des Geiz/ vnd verderbung der Armen.

Kauff nichts / daß ein Gewaltiger dann du bist/ gemain mit dir hab.

Bucherer.

Einen aber / der mit dir etwas vom Gut gemain hat/ vnnnd weniger ist dann du/ solt du gedultiglich leyden/ auff daß er dir/ nit ein Gewaltigern vnd mächtigeren dann du bist zustelle vnd überantwort.

Wein.

Wiß / wer bey vil vnnnd mancherley
Wein

Wein nüchter bleibe / der ist gleichsam
ein Irdischer Engel.

Ein trunckner Mensch thut nichts
recht / dann so er in das Koch fällt.

Empfindest du des Weins im Kopf
so fleuche gemeinschafft vnd beywoh-
nung der Menschen, vnd suech vil mehr
den schlaff dann vil gespräch.

Ein voller Mensch / der sich mit wör-
ten versprechen will / er sey nit voll / der
entdeckt sein Trunckenheit offenbartlich.

Einem Knaben stehet vbel an / Wein
zuerkennen.

Arzt.

Fleuche ein Arzt der vil waist / vnd
doch in der vbung nit bereit ist.

Fleuche einen truncknen Arzt.

Hüt dich vor einem Arzt / der an die
lehren will / wie er ander Leuth gesun-
dell soll machen.

Hünd.

Gar kleine Hündlein laß den Coler
Frawen. Hünd die da hüten / seind
nuslich; Ja Hünd kosten vil mehr / dann
sie nutz bringen.

Söhn.

Hast du Söhn / so setz sie nicht zu
Schaffner deiner Güter.

Anderer Lehr vnd Er- mahnung.

Sprichst du aber: Wann das
Glück widerwertig ist / was nutz
die Lehr wie man leben soll?

Darauff so merck / daß die Thoren
rechter Lehr nit folgen wö- en / vnd geben
dem Glück die schuld. Aber einer der
guter Lehr folget / der klagt das Glück sel-
ten an.

Embfige vnd faule Leuth.

Selten sihet man embfige vnd end-
liche Leuth verderben.

Ja gar selten seynd faule Leuth ohn
unglück.

Der faul vnd träg Mensch wartet /
wann ihm Götter helffen will / der gebot-
en hat / in diser Welt zu wachen.

Das

Darumb wache du / vnd erwige wol
die leuchte des verbums / mit der schme
des gewins.

Alter.

Nahet dir das Alter / so rath ich dir
daß du dich vilmehr GOTT / dann deinen
Kindern befehlest.

Testament.

Wilt du dein Testament machen / so
rath ich dir / daß du deine Eshalten
allen andern zubezahlen verschaffest.

Denen die dein leibliche Person
haben / solt du dein Seel nit befehlen.

Befihle denen dein Seel / die ihr Seel
lieb haben.

Schick vnd ordne deine Sach bey
ten vnd junior / ehe du krank werdest.

Es begibe sich offte / daß einer
Krankheit Knecht wirdt / ein Knecht
aber kan kein Testament machen. Dar
rumb so mach dein Testament dieweil du
frey bist / vnd ehe dann du ein Knecht
werdest.

Jesus

Zehnder sey genug von dir gesagt.
Hör nun von den Kindern.

Kinder.

Nach des Vatters Tode / wollen die
Kinder das Erb thailen. Seynd sie
Edel / so ist es oft besser / daß sie sich in die
Welt auftheilen / dann daß sie das Erb
ertheilen. Dann solche Zerthailung
des Erbs / ist oft ihr schwere Zertrennung.

Seynd sie arbeitsame Leut / so thuen
sie was sie wollen.

Seynd sie Kauffleut / so ist es besser /
man thail das Erb / dann daß sie es ge-
mein haben / damit nit des einen Un-
glück auch den andern zugelegt werde.

Witwen.

Villeicht wirdt die Mutter wider ein
Mann wollen haben / so thut sie thörllich.
Sie solt nun ihr Sünd bewainen / vnd
ihren Kindern aufwarten.

Ist sie alt / vnd nimpt ein jungen
Mann / so nimpt er nicht sie / sonder ihr
Guet. Vnd wann er das Guet hat / so

S

mues

muesß sie mit ihm trincken den Kelch des Schmerzens/ den sie begert hat/ zu welchem sie ihr taubes Alter gebracht hat.

Folgt kürzlich der fleißig Haußvatter.

Alle Jahr.

1.

In fleißiger Haußvatter soll ein gewisse vnd richttge Ordnung in seinem Haußwesen anstellen/ nach dem es die nothurfft erfordert/ vnd ihn für gut ansehen wird.

2.

Zu einem ordenlichen Almuosen soll er von seinem Einkömen seinem standt gemäß ein gewises verordnen.

3.

Er soll sein Einnamb vnd Ausgaben gegeneinander erwögen: Vnd was verflüssig/eytel vnd vnnützlich/ abstellen.

4.

Zu einem sonderbar: andächtigt
nächst

nächstgelegnen Orth soll er sein Wahl-
fahre verrichten / welches auch zu Erlu-
stigung der Haußgenossen gedeyen wird.

5.

Er soll die Satzung: vñnd Ordnun-
gen / zu denen er verbunden (sie seyen
gleich von einer Gemein oder seinem
Fürsten) vberlesen. Vñnd insonderheit
soll er die jenigen zu Gemüt führen / die
er bey gelaistem Ahdte / oder Wann zu-
halten schuldig.

6.

Er soll auff mittel vñnd weeg gedachte
seyn / wie er seinem Vatterlandt möchte
verhülfflich sein / vñnd was guets thuen :
Oder aber den gemainen Nutz mit sol-
chen Wercken befürderen / welche zu der
Ehr Gottes / vñnd dann zu Geistlicher o-
der zeitlicher Wolfahrt des Nächsten /
vñnd insonderheit den Fromen geraichen
mögen.

7.

Die mehr wichtige vñnd schwerere
Geschäfte / so ihme dasselbige Jahr zuver-
richten obligen / als in Bau: vñnd Hauß-
wesen vñnd dergleichen soll er was fleißt-

S ij

gers

g r s erwögen / vnd diß von Anfang des
Jahrs her.

8.

Zu erhaltung der Einigkeit vnd
Christlicher Liebe / vnd nit vmb liebho-
sens / soll er alle Jahr seinen abwesenden
Freunden / Wolgönnern / vnd gueren
Bekannten zu gelegner frölicher Zeit
schreiben.

Alle Quatember.

1.

Soll er sich zu seinem Geistlichen
Trost vnd aufferbawung wegen des
Hays seiner Seelen mit seinem Beicht-
vatter berathschlagen: Vnd insonder-
heit wann er verhindernüssen in seinem
Geistlichen vbungem vnd fortgang ver-
spüret.

2.

Er sehe nach / ob im Haus kein Miß-
brauch eingeführt werde / vnd wie dann
solcher abzustellen.

3.

Er soll in obacht nehmen / wie sich
die

die Haußgenossen in ihrem Ampt oder Dienst gegen Gott. Vnd dann auch in getrewer verwalting im Haußwesen verhalten.

4.

Der Haußherr kund nachschlagen/ was massen er seinen standt mit gutem Titel verbessern möchte.

5.

Er soll auff mittel gedacht seyn/ wie er einem antrohenden schade oder nachtheil gleich im anfang möchte fürbawen.

6.

All seine Schriffren vnd Rechnungen fleissig vbersehen/ justifiziren vnd in recht stellen/ vnd hernach in die Behaltmiß oder einen Kasten legen / darüber auch ein Register machen / damit jedes bald zufinden sey.

7.

Er soll vber die beschaffenheit seines Beschäftts so er verricht/ oder seines tragenden Ampts (es sey gleich in gemainen/oder Privatsachen) sein Rechnung machen vnd Nachsehen haben.

§ III

8. Er

8.

Er mache ihm ein verzeichnuß vber
allen Vorrath / den er die nachfolgende
6. Monat vorzusehen : Item vber alle
schwere Geschäfte / so er in gemelter Zeit
zuverrichten hat.

9.

Seinem ganzen Haußgesind be-
willige er ein zulässige Kurzweil / in be-
denckung daß ein vbergespannter Bogen
herspringt.

Alle Monat.

1.

Ein fleißiger Haußvatter soll auß-
wenigst monatlich communiciren.

2.

Zu Ehre seines Schutz Engels soll
er außs wenigst alle Monat ein Alm-
sen geben.

3.

Die Ordnung vnd saktionen sei-
nes Ampts / Burden vnd Verbindun-
gen /

sen / auch der Gesellschaften / Bruder-
schaften / Gebethäusern vnd Versam-
lungen soll er fleißig lesen.

4.

Zu Endt eines jeden Monats ab-
rechne er mit seinen Dienern / vñ Hand-
werckslenthen / vnd bezahle die / denen er
was schuldig ist.

5.

Seiner Geschafft / so er nachfol-
gendes Monat so wol hat zuverrichten
als zubenehmen: Item der Einforderun-
gen / so auch beschehen solten / vnd dann
der Vorsehungen / vnd was dergleichen
mehr ist / soll er ihme gleich zu Endt des
Monats ein Verzeichnuß machen.

Alle Wochen.

1.

Der Haußvatter soll wegen seiner
Kinder fleißige obacht vnd sorg ha-
ben / fürnemblich wie sie in den Zugen-
ten zunehmen: auch wegen ihrer Gesell-
schaften / vnd wie sie sich verhalten / vnd
in dergleichen / wochentlich / oder auff's

S iiii

maist

maist alle 14. Tag vom bestelken Zucht
vnd Schulmaister bericht einnehmen.

2.

Er seye bey zeiten auff seine Haußge-
nossen bedacht / insonderheit wegen hal-
tung der Feyrabent vnd Feyrtag / so in
der Wochen einfallen / damit man solche
gelegenheiten an die Hand geb / daß die
selben gehalten werden.

3.

Zu Ende der Wochen soll er allezeit
von den Hauß: vnd Zahlmaistern vnd
seinen Verwaltern die richtige Rech-
nung auffnehmen / auch die Tagelöhner
so in seiner Arbeit gewest / außzahlen.

4.

Er soll nit allein seine krancke Blute-
verwandten vnd gute Freunde / sondern
auch die schwachen arme Leuth in Spi-
tälern / oder sonderbaren Häusern haim-
suchen: Dieselben trösten / vnd ihnen
so vil man thuen kan / hülff erweisen.
Desgleichen soll auch gegen den Ge-
fangnen geschehen.

Alle

Alle Werchtäg.

1.

Wider dem anlegen wann er Mor-
gens auffstehet / soll der Haußherz
ein Gebett sprechen.

2.

Nach dem anlegen begeben er sich inn
das Gebett / vnd bringe darinn ein halbe
oder doch ein viertel Stundt zu: Be-
setze sich beynebens nach den wolbe-
kannten fünff Puncten Vnd dem All-
mächtigen: Oder aber betrachte ein ge-
haltmiß von dem Leben vnd Sterben
vnseres Herren / vnd beschliesse dann mit
einem Vatter vnser / Aue Maria vnd
Glauben.

3.

Folgendes kan er zu einer M. Mess ge-
hen / vnd darbey einen theil vom Officio
sprechen / oder einen Rosenkrantz / oder
auch andere Gebett zu vnser L. Fra-
wen / vnd andern Gottes Heiligen.

4.

Nach der Mess soll er sich bis zur Es-
senszeit

senszeit zu seinen ordenlichen Verri-
tungen vnd Geschäften verfügen.

5.

Beñ dem Mittag-oder Nachmal sol
allzeit das Tischgebet vorher beschehen
vnd ein Dancksagung nachfolgen.

6.

So wer es auch gut / wann einer
auß den Kindern / oder ein andere Pers-
son zu anfang des Essens auß einem
Geistlich: oder sittlichem Buch was lese:
Dardurch man zu Ehrlich: vnd musli-
chem Gespräch ein Materij vor Han-
den hat. Da soll auch der Hausvater
ter auff die Jugendt gut obacht haben
damit sie sich nit vnmässig / vnhöflich
vnd vnzüchtig verhalte.

7.

Nach dem Essen soll er nach Nach-
turfft der Sachen newe Anordnungen
thun.

8.

Beñ dem Tisch des Hausgesindts
dero vom Adel soll sich allzeit ein solche
Person befinden / darauff man ein son-
derbares Aug habe / dessen Würde vnd
Erbarkeit also angesehen werde / daß kein

Übertragung/ Unordnung oder vner-
barkeit fürübergehe.

9.

Hernach kan man sich inn einem
Bespräch von dem Hauswesen vnd des-
sen Zuständen/ oder aber von muslichen
vnd aufferbawlichen Vnderweisungen
ein zeitlang auffhalten. Nach welchem
der Hausvatter sich zu andern verrich-
tungen seines Ampts oder Geschäften:
Vnd dann ein jedweder zu seiner vbung
vnd Beschäft begeben soll.

10.

In dem Spacieren gehn soll der
Hausherz endtlich ein Kirchenhaimb-
suchen fürnehmen.

11.

Denen so da in einem Haus der
Arbeit samentlich obligen/ were sehr gut
(wie die Weibspersonen zuthun pflegē)
daß einer vnder ihnen auß einem geistli-
chen Buech ein weil laut lese / vnnnd da
man singen solt/ was Geistlichs singe.

12.

Der Vatter schreibe den Kindern
vnd

vnd der Jugendt ein ordnung des Spi-
lens für / welches da sy züchtig / zulässig
vnd also beschaffen / daß keinen schaden
am Guet oder vbriger Zeit bringe. Sol-
ches solt auch geschehen offentlich vnder
den Gleichen.

13.

Der Haußvatter führe alle Nacht
zu gemüth / wie starck er seiner Nacht-
kündlingen inngedenck zu seyn schuldig
nicht anderst als wann er nachfolgende
den Tag nit vberleben wurde.

14.

Ehe man schlaffen geht / solt das Ge-
wissen erforscht / vñ die von dem Beicht-
vatter zugelassne oder fürgeschribne Ge-
bert verricht werden.

15.

Die Kinder sollen dahin werden ge-
wöhnt / daß sie sowol zu Morgens / als
zu Nachts zu den Eltern kommen / vnd
den Segen begehren. Die Eltern sollen
auch darob seyn / daß wol auch die klei-
nen Kinder nahendt bey ihrer Cammer
mit ihres Gleichen vnd ihres Geschlechtes
schlaffen.

16. Ein

16.

Ein jeder soll nach seiner Nothdurfft
ruhen. Doch were der Gesundheit /
des Einkostens vnd der guten Ordnung
des Hauses halber fast dienstlich / wann
man zu Nachts zeitlich sich zu Ruhe be-
gebe / vnd dann zu Morgens frühe auff-
stünde.

17.

Erwache man in der Nacht vor be-
quemmer Zeit / soll das Gemüt alsbald zu
Gott erhebt werden. Welches dienen
wirdt zu Abstellung allerley beschwerlich
vnd schädlicher Gedancken / nach de-
nen man sich widerumb zu Ruhe gar
schwerlich begeben wirdt.

An den Sonn: vnd Feyrtagen.

Dieweil man an Feyrtagen morgens
alleinig den Geistlichen Übungen
sich soll ergeben / solt mit solchen der
Haußvatter allen Geschäften / so ihne
möchten abwendig machen / vorkömen /
vnd dergleichen Geschäft zuruck legen.
2. Umb

2.

Vmb die zeit des Mittagmahls könd
den geschehen die nothwendige Anord-
nungen mit denen so aussen der Stadt
wohnen / als da seynd die Batoren vnd
Verwalter vnd dergleichen. So könd
auch die Geschäfte vnd Werck / so nach-
folgende Wochen zuverrichten seyn / an-
befohlen werden.

3.

Nach dem Mittagmahl kan man ein
zeit mit besuechung der Kirchen / oder in
Anhörung der Predigen zubringen.
Man kan sich auch zu andächtigen Ver-
samblungen verfügen / als da seynd die
Congregationes , Gebethhäuser vnd
dergleichen /c. In allweg aber soll man
nit vergessen / die Jugendt vnd Einfälti-
ge zu Christlicher Lehr zuschicken.

4

All Feyrtag soll man auff's wenigst
ein Stundt auß einem Geistlichen
Buech was vorlesen : Vnd diß kan ge-
schehen Winterszeit vmb die erste
Stundt gegen der Nacht : Sommers-
zeit

Zeit aber vmb die ander nach dem Mitt-
tagmahl

5.

Nach dem Nachtessen soll man wi-
derholen/was in der Predig/Geistlichen
Ermahnung/Versammlung vnd in der
Christlichen Lehr am meisten gefallen
hat/vnd hierüber sollen die Haußgenos-
sen/vnd insonderheit die Kinder befragt
werden. Man kan auch solche newe
Zeitung auff die Van bringē/die zu auff-
erbauung/vnd geistlichem Trost/oder
sittlichem Vnderricht des Haußgesinds
dienen.

Auſthailung des ganzen
Jahrs/ mit Christlichen Vbun-
gen darbey zugebrau-
chen.

Wie sich ein Christ durch
die zwölff Monat des Jahrs mit
fasten/seyren zc. halten soll.

Es ist zumercken/ daß ein jeder Christ
neben dem Sonntag vund an-
dern

dern Festen auch schuldig ist/die sonder-
 lichen Feyrtag zuhalten / welche im
 Stiff oder Bistumb/darinn er wohnet/
 von alters her in gemain gefeyret vnd
 gehalten werden : wie dann auch ist der
 Tag der Kirchenweyhung. Solche son-
 dere Fest aber / wird der Pfarrer eines
 jeden Orths wol wissen anzuzeigen.
 Vnd ist ja billich vnd Christlich/das die
 Schäflein in solcher Feyr ihren geistli-
 chen Hirten folgen / das auch die Glau-
 bigen durchaus nach S. Pauli Lehr/
 alles in der Kirchen vnd vnder ihnen
 ehrlich vnd ordenlich halten / ohn alle
 Eigensinnigkeit / Zanck vnd Zwispalt/
 damit wir/ als rechte Glieder/ vnd Mit-
 glieder Christi/durch das Band des Fri-
 dens zusammen gezogen/die wahre Christ-
 liche Einigkeit / sowol von aussen / als
 von innen / auch bey dem Gottesdienst / in
 allen stucken unzertrent halten vnd erhal-
 ten.

Zenner.

Im Zenner solt du wissen/ das kein
 gebott

gebottene Fasten einfält. So vil aber
den Frentag vnd Samstag des ganken
Jahrs belanget / wisse einmal / daß alle
Wochen ein jeder schuldig ist / des fleisch-
essens an denselbigen zweyen Tagen sich
zu enthalten: Es falle dann der Christag
auff ein Frentag oder Samstag / so mag
man wol Fleisch daran essen. Solche
gute / gemaine / beständig / vnd Christliche
Ordnung gehört auch zu der Kirchen /
von welcher Christus sagt: Wer die
Kirch nit höret / denselben solt du halten
als einen Hunden vnd Publicanen.
Matth. 18.

Zu feyren ist man schuldig am er-
sten Tag des Monats / von wegen der
Beschneidung Christi / auch der ersten
schmerzlichen Vergießung seines aller-
heiligsten Bluts / vnd der Aufsetzung
seines allergebenedeytisten Namens.
Also auch soll man feyren vnd ehren /
den heiligen drey König Tag / von wegen
der herrlichen erscheinung den heiligen
drey Königen durch den Stern gesche-
hen.

Nor.

Hornung.

Merck wann ein Schaltjahr ein-
fällt / wie allweg im vierten Jahr gesche-
het / so hat der Hornung neun und zwain-
zig Tag / vnd soll alsdann das Fest S.
Matthie nit auff den vier und zwainzig-
sten Tag / wie andere Jahr / sonder auff
den fünff und zwainzigsten gelegt wer-
den.

Zu Siechmesß hält man die alte / löb-
liche vnd Christliche Procession / mit den
angezündten Wachskerzen oder Licht-
tern / zwar S. Ott dem Allmächtigen vnd
seiner lieben Mutter zu ehren / auch son-
derlich zu Erinnerung der ersten Evan-
gelischen Procession / an diesem Tag ge-
halten / darinnen sambt Maria vnd Jo-
seph / der alt fromb Simeon / in Tempel
getragen vnd bekennet hat / das wahr
ewige Licht Christum Jesum vnser
Herrn. Luc. 2. Vnd darumb soll man
diesen Tag / wie auch S. Matthie Tag
mit grosser Solemnitet feyren vnd hal-
ten.

Wann

Wann die Septuagesima vorhanden / soll ein Christ mit der Catholischen Kirchen alle fröliche Gesäng auffheben / dann in diser zeit bis auff Ostern / gibe man vns zubedencken vnd zuhalten / ein trawrige Zeit / ein zeit der Penitens vnd Buß. Darumb hat man den Sonntag Septuagesima im Ampt der H. Mess also angefangen / daß ein jeder Sünder / nach dem er mit Adam seinem sündigen Vatter in dises sündig vnd ellend We- sen kommen ist / von Herzen seuffzen vñ sagen soll: Ach mich haben vmbgeben die seuffzer des Todes / vñ die schmerzen der Höllen haben mich vmbgeben / wie David schreibet Psalm. 137. Ja es ist die zeit / darinnen wir alle mit demselbigen David / vñ den alten Israelitern in dem ellend billich weinen vnd sprechen: Auff den hinfließenden Wassern Babylonis (das ist / diser vnstetten zergäncklichen Welt) sitzen wir mit seuffzen vnd weinen / wann wir an dich O Sion (das ist / du ewigs Vatterland) gedencken Psal. 136. Es ist die zeit darinnen wir schon berufft

berufft vnd gedingt seynd in den Wein-
 garten des H. Erren zuarbeiten / wie sol-
 ches das Euangelium von der Septu-
 gesima anzeigt / Matth. 20. Es ist die
 zeit / darinnen wir gute Frucht in der Ge-
 duldt bringen sollen / nachdem der gut-
 Sam so reichlich außgeworffen ist wor-
 den auff vnsern Acker vnd Landt / wie
 das im Euangelio von der Seragesima
 verfast ist. Luce 8. Es ist die zeit
 darinnen wir zu bedencken haben / das
 beruffet / aber wenig anserwöhlt seynd
 ja das der vierte theil des guten Samens
 kaum behalten wirdt / wie vns die obge-
 melte bande Euangelia lehren vnd er-
 mahnen. Zu dem / wird vns auff dem
 Fastnacht Sonntag in dem Euangelio
 fürgehalten das Leyden vnseres Herren.
 Vnd das alles darumb / das wir von dem
 zergänglichlichen Freuden / vnd fleischli-
 chen Wohlüsten diser Welt gezogen / vnd
 auff den engen Weeg des Creuzes ge-
 wisen werden. Luce. 18. Aber damit
 die Welt in diser zeit der Fastnacht vmb-
 geht / ist gar das widerspil / das der Euan-
 gelist

gelist nicht vergebens drey mal also ge-
melt hat: Vnd sie vernahmen der keine/
vnd dard war ihnen verborgen/ vnd
wusten nit was da gesagt war. Da-
rumb sollen wir vnd alle frome Christen
vns von disen schñoden Dingen abzie-
hen/ vnd auff dem engen Weeg zu Chri-
sto ruffen/ zu Christo eylen vnd lauffen
mit dem Euangelischen Blinden/ vn-
gesehen/ was der gemain Hauß sagt vnd
wie auch im gemeldē Euan: zusehe.
In diesem Hornung ist man schuldig
fasten an S. Matthiæ Abend/ vnd
das Fest hernach zusehen. Wann auch
vierzigtagig Fasten vorhanden ist/
so fahe dann im Hornung oder im Mer-
ten an/ soll ein jeder auß Christlicher ge-
sam von dem Aschermitwoch an bis
auff Ostern täglich fasten/ auch Fleisch
weissen sich enthalten/ vnd im
Tag nur ainmal mässiglich essen/ allain
sechs Sontag in der Fasten außge-
nommen/ daran erlaubt ist/ zweymahl
fastenspenß zunehmen. Nun/ bey den
alten Kirchenlehrern findet man ge-
nung.

nugsam / wie daß die alten Christen für
 vnd für dise zeit her / gefastet / vn̄ sich mit
 ainem strengen büßenden leben zum O-
 sterfest gerüstet haben / vn̄angesehen was
 die Kexer Ariani vnd Joviniani / vor
 tausent Jahren verdampft darwider ge-
 schryen haben.

Am Aschermitwoch soll auch ain je-
 der Christ den Aschen empfangen / vnd
 darbey sein Sterblichkeit bedencken / nem-
 lich daß er Aschen vnd Staub ist / vnd
 wider zu Aschen werden muess. Gen. 3.
 18.

Vom Aschermitwoch bis über den
 achten Tag nach Ostern / seynd auch die
 Hochzeiten verboten.

Es ist auch zu wissen / daß die erst
 Quatember des Jahrs allwegen gehalten
 ten wird am Mittwoch / Frentag vnd
 Sambstag nach dem ersten Sonntag im
 der Fasten / Inuocant genant. Wel-
 cher Quatember im Jahr vier seind / vnd
 allweg drey Fastag mitbringen / auch alle
 zeit mit der Beyhung geistlicher Perso-
 nen beschlossen werden. Alsdann fastet
 vnd

und bittet die Kirch nach Christi befehl
 und der Aposteln Exempel / daß der
 Herr der Ernd die Arbeiter in sein Ernd
 außschicken wöll. Act. 13. Matth. 9.

Merk.

In dem Merken soll man herzlich vñ
 herzlich halten das frölich Fest der Ver-
 kündigung Martæ / von welchem die
 Kirch so herzlich vñd frölich singet :
 Dis ist der Tag / welchen der HErr ge-
 macht hat : Heut hat der Herr den jam-
 mer seines Volcks angesehen / vñd die
 Erlösung gesandt : Heut hat ein Weib
 den Todt verjagt / welchen ein Weib in
 die Welt gebracht : Heut ist G D E E
 Mensch worden / blib das er war / vñd
 an sich daß er nit war. Darumb
 ist vns den anfang vnser Erlösung an-
 sehnlichlich ehren. Vnd es bedarff des
 Fastens halben hie kainer sondern erin-
 nung / dieweil dis Fest allzeit in der
 vierzigtagigen Fasten gehalten wirdt /
 nach

nach alter vnd gemainer Ordnung der
Christlichen Kirchen.

April.

Es ist zuwissen / daß der allerheiligste
Ostertag (er komme gleich im April oder
Mergen) mit zween folgenden östertli-
chen Feiertagen soll geheiligt werden.

An S. Marcus Tag helt man auch
nach alter Kirchenordnung ain Pro-
cession / vnd darinnen bettet man die
taney. So pflegt man auch alsdann des
Fleischessens sich zuenthalten nach lang
hergebrachter gewonheit der frommen
Christen.

May.

S. Philippi vnd Jacobi des mit-
tern Fest wird gefeyret / aber des heil-
gen Creuz erfindigung feyret man mit
allen Bistumben.

Es falle die Creuzwoch in Mayen /
oder Junst / zuvor oder nach / so soll man
darinnen / das ist / in den drey letzten Ta-
gen

gen vor Christi Himmelfahrt / das ge-
mein Gebett / vnd die alt hergebrachte
löbliche Procession andächtiglich besu-
chen / auch darzwischen sich enthalten
von Fleisck essens / damit solches gemein
Gebett (so alsdann für allerley anligen
der Christenheit geschicht) desto kräfti-
ger vnd Gott gefälliger sey. Vnd diß
ist auß löblicher Einsetzung / vnd guter ge-
wönheit der frommen alten Christen.
Sonst ist kein gebotten Fasten zwischen
Ostern vnd Pfingstabend.

Der Auffahrttag ist ein hohes Fest /
vnd soll darumb mit grosser danckbarkeit
gefeyret werden.

Der heilig Pfingsttag auch / in was
Monat er fällt / soll mit den zweyen an-
gehengten Festen gefeyret werden

Item am Mittwoch so uechst auff
den Pfingsttag folget / ist gebotten zusa-
men / wie auch am Frentag vnd Samb-
tag derselben Wochen / der Quatember
zu halten.

Item / wisse / daß alle Jahr der Fron-
leichnambs Tag feyrllich vnd ehrlich soll
gehal-

G

gehal-

gehalten werden am nechsten Donner-
stag nach dem Sonntag der H. Dreysal-
tigkeit. Wer nun recht Catholisch ist
der bekenne alsdann seinen glauben frey
mit der Kirchen/wider alle Sacrament-
Stürmer vnd Feinde.

Brachmonat.

Im Brachmonat ist man schuldig
zufasten/an S. Johannis des Tauffers
Abent/auch an S. Petri vnd Pauli des
fürnemmbsten Apostel Abent / vnd ihre
Fest zu feyren / nach Catholischer Kir-
chen Ordnung.

Hermonat.

Das Fest Maria Haimbsuchung
ist an vielen Orten kein gebotner Fe-
stag. Aber an S. Maria Magdalena/
vnd S. Jacobs Tag ist man schuldig zu
feyren.

S. Jacobs Abent ist man auch schul-
dig zu fasten.

August

Augustmonat.

In diesem Monat seynd drey gebot-
te Feiertäg / derē Abent man auch schul-
dig ist zu fasten. Als S. Laurentij / J-
ohann / das Fest der Himmelfahrt Maria /
vnd des heiligen Apostels Bartholo-
mai.

Vnder allen Festen aber / so man
von der lieben Mutter Gottes im Jahr
begehret / ist die Himmelfahrt das für-
nehmste / vñ eins von den vier allerhöch-
sten Festen der Kirchen. Soll darumb
auch mit fleiß vnd Andacht von allen
Christen begangen werden / vnd ist von
vnsen Alten dreißig Tag lang / mit ehr-
licher Gedächtnuß begangen worden.
Daran pflegt man auch die Kräuter zu
weihen.

Herbstmonat.

In diesem Monat seynd drey gebot-
te Feiertäg / als vnser lieben Frauen
Geburt / S. Matthei vnd S. Michels
Tag.

B ij

Auch

Auch ist man schuldig zu fasten an
S. Matthei Abent / vñ drey Tag in der
Quatember / so in dem Herbstmonat
nach des heiligen Creus erhöhung ein-
fällt.

Weinmonat.

In diesem Monat ist ein gebotener
Feyrtag / nemlich S. Simeons vñ
Jude Tag / wie auch diser heiligen An-
stel Abent vñ aller Heiligen Abent zu
fasten seynd.

Wintermonat.

In diesem Monat seynd vier gebotener
Feyrtag / als aller Heiligē / S. Mar-
tins / S. Catharinae vñnd S. Andre-
Tag.

Es ist auch zu wissen / daß ein jeder
Catholischer Mensch ohn allen schein
vñ mit sonderlicher Ehr im anfang des
Monats das löblich Fest aller lieben Hei-
ligen Gottes begehñ / vñ sein Christli-
che Andacht darbey / wider alle Vigilant-
ianer vñ andere Heiligen Feind / stär-
ken soll.

Deß

Desgleichen ist es recht vnd Christ-
lich / daß ein jeder sich des Gottesdienst
verstehe an aller Seelen Tag / vor dem
Morgē Essen / damit wir schuldige Lieb
vnd trew beweisen vnsern gestorbenen lie-
ben Eltern / Freunden vnd Wohlhättern /
in allen Catholischen Christen / so in die-
sem Glauben gestorben seynd / daß man
für die abgestorbenen Christen mag
beten vnd soll bitten vnd opffern / was auch
darwider bellen die alte vnd new ver-
dampte Ketzer.

Item an S. Matthei des Zwölff-
ten Abent ist man schuldig zusa-
men.

Christmonat.

Ein jeder soll mit sonderm fleiß vnd
Eifer die heilige Zeit des Aduents in die-
sem Monat halten / vnd zum heiligen
Christtag / als zum Anfang vnd Br-
eyung vnseres Hays / mit Andacht sein
Herz bereiten / darumb dann auch ver-
boten / von dem ersten Sonntag des Ad-
uents / biß vmb der heiligen drey König
S. iij. Fest /

Fest/Hochzeiten zuhalten. Wird auch
bey vilen darzwischen alle Weltliche
Frewd / gleich wie in der Fasten / loblich
abgeschafft.

In diesem Monat seynd fünf gebor-
ten Feyrtäg / als S. Nicolai des Bis-
choffs / S. Thome des Apostels tag / das
Fest der Geburt Christi / S. Stephans
des ersten Martyrers / vnd S. Johan-
nis des Apostels tag. Ja in vilen We-
stumben wird auch der unschuldigen
Kindlein Tag gefeyret.

Wiß auch / daß die Quatember am
Mittwoch / Freytag vnd Sambstag nach
S. Lucie tag mit fasten gehalten werden
sol. Item / an S. Thome vnd Christi
abend ist man auch schuldig
zufasten.



Schöne

Schöne Lehr/

Wie sich die
Eheleut gegen einan-
der halten sollen / auß ande-
ren alten Büchern ver-
teuschet.

Siben schöner Lehr haben
 die Eheleut zumercken / daß sie
 ihr Leben Christlich vnd wol
 anrichten mö-
 gen.

Im ersten gehört die rechte
Lieb darzu / wie S. Paulus sagt:
Ihr Männer liebet ewere Weiber /
wie Christus geliebt hat die Kirchen / vñ
sich für sie dargeben daß er sie heiligte.
Solche Lieb wird bedeut vñ angezeit bey
S iiii dem

dem Mehelring. Derselb Mehelring
 soll seyn Guldin/ vnd an den vierten Fin-
 ger gesteckt werden. Guldin soll der
 Ring seyn/dann als das Gold vbertriff
 alle Metall / also soll die Lieb alle andere
 Lieb diser Welt ubertreffen. Darumb
 sprach Adam: Das ist nun ein Wein von
 meinem Wein / derhalb wird der
 Mensch verlassen Vatter vnd Mutter
 vnd seinem Weib anhangen. Der
 Ring soll rund seyn/ anzusaigen/ das die
 Lieb immerwehrend seyn soll/ also das sie
 durch nichts dann durch den Todt ge-
 det werd / ja auch nach dem Todt soll sie
 nicht auffhören / sonder eins soll für das
 ander bitten. Item der Ring soll an
 den vierten Finger gesteckt werden. Das
 von demselben Finger (wie die Natur-
 Weise sagen) gehet ein Ader zu dem Her-
 zen / anzusaigen/ das solche Lieb soll ge-
 trew vnd herzlich seyn.

Frid.

Zum andern sollen sie freundlich
 miteinander leben. Die Weiber sollen
 geben.

gedencken / gleich wie sie linde Stimm
haben / daß sie also auch antworten sol-
ten / so sie zornige Männer haben / vnd
sollen also mit ihrer linden Antwort den
Zorn vnd die Bosheit ihrer Männer
messigen.

Trew.

Zum dritten soll eins dem andern
trew seyn / vnd keins an dem andern
brüchig oder trewloß werden.

Gedult.

Zum vierdten sollen sie gedultig seyn
in der Arbeit / also das eines dem andern
helff / damit sie recht gewünnen Gut vber-
kommen.

Erbarkeit.

Zum fünfften sollen sie halten Mäs-
sigkeit vnd Erbarkeit in ehelichen Wer-
cken / also daß sie nit anderst dann in
dreyerley manung geschehen. Erst-
lich von wegen Kinder zugebären / vnd
dieselben zu Gottes lob vnd ehr zuerzie-
hen.

hen. Zum andern / daß eines dem andern gebürliche schuld laiste. Zum dritten / Hurerey zu verhüten. Zu erlichen zeiten aber künde man sich von ehelichen Wercken enthalten / als nemlich in der vierzigtagigen Fasten / dann wie man von leiblicher Speiß fastet / also soll man auch von fleischlicher Belustigung fasten. Item zu den vier Quatember zeiten / vnd in der Kreuzwochen / zu wellchen zeiten die Kirch vmb grosse vnd wichtige Ding bittet. Item / an den 5. Feiertagen vnd Feiernächten. Item / zur zeit der Frauen blödigkeit / vnd vor der Reinigung in der Kündberth. Item / wann die Frau schwanger / vnd der geburt nahe ist.

Gemainsamb.

Zum sechsten / sollen sie einander erew seyn in zeitlichen Gütern : Ihr Gut soll ihnen balden gemain seyn : Der Mann soll vorm Weib nichts versperren / als wann sie ein Magd wäre : Er soll

sol auch nichts ver-spillen / nit schlemp-
men vnd prassen. So soll das Weib
dem Mann nichts abtragen / oder sonst
verhausen.

Kinderzucht.

Zum sibenden sollen sie ihre Kinder
tebarlich auffziehen / vnd zu guten Zu-
genten vnderweisen / sich auch mit Wor-
ten vñ Ruten straffen / nach dem sie sich
verschulden. Sollen ihnen auch rechte
gewunnen Gut hinderlassen.

Wie sich die Eltern ge- gen ihren Kindern hal- ten sollen.

Die Eltern sollen in Erzieh-
ung ihrer Kinder sechs
Stuck brauchen.

Im ersten sollen sie dieselbi-
gen vnderweisen / wie sie sich gegen
GOTT halten sollen / nemlich / wie
sie

sie Gott ihr Verschuld auffopfern und
 ihm dienen sollen. Item sie sollen sie un-
 derweisen in den Hauptstücken Christli-
 cher Lehr/ sollen sie lehren den Glauben/
 das Vatter vnser / Aue Maria/ und die
 Zehen Gebott. Sollen sie ziehen / daß
 sie gern in die Kirchen gehen / nach dem
 Exempel Christi / vnd daß sie Mess und
 Predig mit andacht hören.

Zum andern sollen sie dieselben un-
 derweisen/ wie sie sich gegen ihren Nech-
 sten halten sollen/ daß sie nemlich diesel-
 ben liebhaben / ihnen brüderliche treu
 erzeigen / den Armen barmherzig seyn/
 vnd mit leyden mit ihnen haben. Item
 daß sie ihnen kein schaden zufügen / we-
 der am Leib / Ehr noch Gut / weder im
 grossen noch in kleinen / Item daß sie
 auch ihrem Nechsten / der sie belaidiget
 verzeihen/ vnd alle zweyfelhafftige Sa-
 chen zum besten kehre/ auch ihren Nech-
 sten thun/wie sie wolten/ daß man ihnen
 thäte.

Gegen sich selbst.

Zum dritten sollen sie dieselben un-
 derweisen

weisen / wie sie sich gegen sich selbst halten sollen / nemlich daß sie ihren Leib rein halten / vnd keusch leben.

Gut Exempel.

Zum vierdten sollen die Eltern ihren Kindern gute Exempel vortragen. Dañ S. Gregorius spricht: Der Mensch ist an so vieler Todt schuldig / wienil böse Exempel er den Nachkommern gelassen hat.

Straffen.

Zum fünfften sollen sie die Kinder straffen / so sie nit recht thun. Die frommen Kinder / so zu zeiten auß Schwachheit sündigen / soll man mit guten Worten straffen: Die Hartnäckigen aber / an welchen kein guete Ermahnung helfen wil / soll man mit einer scharpffen Rueten streichen / vnd nicht mit Fäusten zum Kopff schlagen / mit Füßen treten / oder ihnen fluechen.

Recht gewonnen Gut.

Zum sechsten sollen sie ihnen recht gewonnen

winnen Guet zum Erbehail lassen / dan
vnrecht gewonnen Gut verdampt nicht
allein die Eltern / sonder auch die Kinder
welche solches Guet wissentlich besitzen.

**Wie sich die Kinder
gegen ihren Eltern hal-
ten sollen.**

Gleich wie die Eltern sechs
Stuck gegen ihren Kindern brau-
chen sollen / als seynd auch die Kinder
schuldig sechs Stuck ihren
Eltern zuerzai-
gen.

Dienstbarkeit.

Lastlich sollen sie ihnen die
nen mit ihrem aignen Leib / wel-
chen sie von ihren Eltern emp-
fangen haben. Sollen sie heben vnd
legen (wie man sagt.) wann sie alt vnd
francf seynd.

Liebe

Liebe.

Zum anderen sollen sie ihre Eltern
von Herzen lieb haben.

Sanftmütigkeit.

Zum dritten sollen sie ihnen sanftmü-
tiglich vnd ehrerbietlich antworten / so
sie von ihnen gestrafft werden.

Hülff.

Zum vierdten sollen sie ihnen in Leib-
licher Nothturfft zu hülff kommen.

Gehorsam.

Zum fünfften sollen sie ihnen gehor-
sam seyn in denen Dingen die zu ihrer
Seelen Hayl dienen vnd ihnen nutz vnd
gut seynd / nach dem Exempel Christi /
welcher auch seinen Eltern gehorsamb
war.

Betten.

Zum sechsten sollen sie für ihre gestor-
bene

beneltern bitten/ Almuesen geben/ vnd
 Meß lassen lesen.

**Wie sich die Ehehalten
 gegen ihrer Herrschafft
 halten sollen.**

**Die Ehehalten sollen son-
 derlich drey Stuck merck-
 en.**

Ehrew.

Erstlich sollen sie ihrer Herr-
 schafft getrew seyn / in zeitlichen
 Sachen / ihren Nutz fürdern / ih-
 ren Schaden wenden / souil ihnen mög-
 lich : Sollen auch sowol in ihrem abwe-
 sen / als in ihrer gegenwertigkeit treulich
 arbeiten / vnd nicht nur Augendiener
 seyn.

Gehorsamb.

**Zum andern sollen sie ihnen in gebir-
 lichen**

lichen Sachen gehorsam laisten / sie nit
zu Zorn raisen / sonder sich ihres willens
bestheissen / vnd gern thun / was ihnen ge-
fällig ist.

Gottsfurcht.

Zum dritten sollen sie in ihrer Arbeit
ein rechte mainung haben gegen Gott /
dann es ist nit gnug / daß sie treulich ar-
beiten / vnd ihrer Herrschafft gehorsamb
seynd / es sey dann daß sie auch Gott vor
Augen haben. Darumb sollen sie Mor-
gens vñ Abents / vor vnd nach dem essen
beten / an Feyrtagen Mess vnd Predig
mit andacht hören / gern fasten / vnd die
Feyrtag heiligen / zu gelegener zeit beich-
ten / vñnd das hochwürdig Sacrament
des zarten Fronleichnams Christi em-
pfahen / vnd so sie nit allzeit in die Kir-
chen können kommen / sollen sie dahaimb
oder im Feld betten / sonderlich wann sie
hören leuten zu der auffhebung des heili-
gen Sacraments in der Mess / sollen sie
sich Gott demütiglich befehlen.

Wie

Wie sich die Herrschafft gegen ihren Ehehalten erzai- gen solle.

Die Herrschafft soll auch gegen ihren Ehehalten drey Stuck wol bedencken.

Notturfft.

Erstlich sollen sie dieselben mit essen vnd trincken nach notturfft versehen. Dann wollen sie / daß ihnen die Ehehalten trew seyen / so sollen sie ihnen auch trew seyn / vnd sollen ihnen auch ihren Eidlohn trewlich vnd zu rechter zeit geben.

Freundtlichkeit.

Zum andern sollen sie sich freundtlich vnd sanfftmütig gegen ihnen erzai- gen. Dann Seneca spricht: Also solt du

du mit dem Vnderthanen leben / wie du
 woltest / daß der Obere mit dir lebte.
 Dann Gott / der den Herrn erschaffen /
 hat auch den Knecht erschaffen. Vnd
 mit welchem Bluet der reich Herz erlöset
 ist / eben mit demselben Bluet ist auch der
 arm Knecht erlöset. Vnd das Erb-
 theyl / welches der Herz im Himmel be-
 sitzen soll / eben dasselbig soll auch der
 Knecht besitzen. Darumb soll der Herz
 den Knecht nicht verachten / dann der
 Knecht ist vileicht Gott angenehmer
 dann sein Herz.

Straff.

Zum dritten sollen sie dieselben straf-
 fen / so sie vnrecht thun / dann sie sollen
 allweg gedencen / daß sie Rechenschafft
 für sie geben müssen. Darumb sollen
 sie dieselben zum guten ermahnen / daß
 sie nemlich fasten / beten / beichten / das
 hochwürdig Sacrament des Altars em-
 pfahen / Mess vnd Predig mit andacht
 hören / vnd wo sie dasselbig nit thun wur-
 den /

den / sollen sie dieselben darumb straf-
fen.

Christlich Gottselige
Lehr/

Wie sich ein Junger
Knab gegen Gott vnd der Welt
halten soll / Doctor Petri
Camisij.

I.

Halt dich vor allen dingen in
Gottes Forcht / dann sie ist ein
Anfang aller Weisheit: Vnd ge-
denc / wie Tobias der fromb Vate-
ter seinem gehorsamen Sohn befoh-
len hat : Hab dein lebenslang Gott
im Herzen (spricht er) vnd hüt dich
daß du nimmermehr in die Sünd ver-
willigest / vnd die Gebott deines Gottes
verlassest.

II.

Einem Gottsförchtigen Kinde a-
ber.

ber gehört zu / seine Gedancken Wort
 vnd Werck / sein thun vnd lassen / der-
 massen anzustellen / daß es an allen Or-
 ten vnd zu aller Zeit / nit anderst dann
 vor Gottes Augen wandle / vnd nichts
 ansah / noch begehre / dardurch es Gottes
 Lieb verlieren / vnd seiner Seelen scha-
 den zufügen möchre.

III.

Laß Gott den HErrn / deinen
 Schöpffer vnd Erlöser / bey dir mehr
 gelten / dann die berrügliche Welt / sambe
 aller ihrer vppigkeit : mehr dann das
 sündig Fleisch sambt allen seinen bösen
 Listen : mehr dann die guten Gesellen /
 samt allem irem bösen anratzen / welchen
 oft zu verliering der edlen zeit / vnd zu
 nachtheil deiner Seelen dir nachstellen
 werden.

IV.

Siben Todtsünd.

Bedenck oft im Tag / vnd fürnemb-
 lich bey abent / daß du als ein Christli-
 cher

cher Ritter strebest/ vnd kämpffest wider
 die sieben Hauptfünd/ dann sie das wahre
 Gifft seynd deiner Seelen / vnd führen
 Junge vnd Alte zum ewigen Todt: Ma-
 chen auch auß einem gnädigen himel-
 schen Vatter ein strengen vnd erschreck-
 chen Richter / der solche Sünd weder
 hie noch dort vngestraftt lassen. Was
 ist doch vor Gott vnd der Welt schänd-
 licher/ dann Hochmut vnd Stolz? In
 durch Hoffart hat alles verderben im
 Himmel vnd auff Erden angefangen.
 Was ist schändlicher dann der Geiz? so
 ein Wurzel ist alles Übels? Was ist
 vnchristlicher dann Hurerey vnd vn-
 zucht treiben? dardurch Leib / Leben vnd
 Seel zeitlich vnd ewiglich verdirbt.
 Was ist sträfflicher dann der Zorn? so
 die Vernunft verblindt/ vnd den Men-
 schen einem Vnsinnigen gleich machet.
 Was ist schändlicher dann Fressen vnd
 Sauffen? dardurch allerley krankheit
 des Leibs vnd der Seel einen vberfallen.
 Was ist höher zuschelten dan der Neid
 vnd Haß? so alle Lieb himmibt / vnd im
 aller-

allerley vngerechtigkeith das Gemüt ver-
 kehrt. Was ist vnchristlicher dann
 Faulheit vnd nachlässigkeit in Gottes
 dienst / dieweil sie die vndanckbaren aller
 Gnaden Gottes beraubt. Fürchtest
 du aber Gott / so kanst vnd wirst du be-
 stehen wider die obgemelte Feind / welche
 vber alle Feind seynd deiner Seelen vnd
 alles guten.

V.

Lesen.

Ich rath dir du wöllest offte in dein
 Gewissen gehn / vnd die Sach deiner
 Seelen nit weniger betrachten / dann die
 Rauffleuth ihren Gewin / die Hoffärti-
 gen ihren Pracht / vnd die Weltkinder
 der Eytelkeit nachstellen ? Liß mit fleiß
 alle Tag zum wenigsten ein halbe stunde
 in einem recht geistlichen Buch / darauß
 du erkannst dein selbs / vñ die Forcht
 Gottes je länger je mehr schöpffen vnd
 erhalten mögest.

VI.

VI.

Beichten vnd Communizieren.

Das Jahr ist lang / die Welt ist böß /
 die Jugendt ist wild vnd vnerfahren / die
 Anfechtungen aber seynd vilfältig vnd
 gefährlich / so ist das Fleisch zum böß
 auch vast genaigt / desto weniger solt du
 dich beschweren / oft im Jar zur heiligen
 Beichte zugehen / besonder aber im An-
 fang der Fasten / zu Ostern / zu Pfing-
 sten / am Tag der Himmelfahrt / Marten /
 an aller Heiligen Tag / vnd zu Wens-
 nächten Ich sag dir für gewiß / ob schon
 die Welt vnd der alt Adam möcht dar-
 wider seyn / so wirst du doch bey offter
 Beicht empfinden sonderliche Genad
 Gottes / Erleuchtung des Verstandis /
 Friden des Herzens / Mehrung der An-
 dacht / Vermeydung der Sünd / Besser-
 rung des Lebens vnd alle Glückselig-
 keit. Zum wenigsten dreymal solt du dich
 speisen lassen mit dem zarten Fronleich-

nam

nam unsers H Erren / als zu Ostern/
Pfinstern/ vnd Weyhenächten/ ist dann
das dein Reichvatter / oder auch dein
Gewissen dich öffter ermahnet zu dem
Tisch G D Tres zugehn / so wirst darbey
inden herrlichen Trost / vnd den höch-
sten Schatz aller Tugenden / Saaben
vnd Gnaden.

VII.

Gebett.

Laß dir das heilig Gebett auch be-
fehlen seyn / dann Gott wil immer ge-
beten seyn vmb seine Saaben/ dieweil du
allzeit nottürfftig bist an Seel vnd Leib /
in Gesundheit vnd Kranckheit/ dassel-
bige köme auß wahrem ewigem / gotts-
fürchtigen Herzen. Wann du schon
ein halbe Stundt zu Morgens im Ge-
bett vollbringest / so solt du doch wissen /
du habest Gott zu Lob vnd deiner Seelen
in Hail nit zuwil gethon. Lese vnd bette
den daß zu der Andacht dein Herz
erwecket / als von dem leyden unsers
H Herren

Herren Jesu Christi / die siben Buch-
psalmen / vnd was sonst in alten vnd
neuen andächtigen Verbüchlein ge-
funden wirdt.

VIII.

Ernewere alle Morgen dein Ge-
müt mit einem neuen Fürsatz / Gott zu
dienen / vnd dein Leben zubessern. Am
Abendt aber so du allein bist / erinner
dich wol vor Gott / was du den Tag ge-
redt vnd gethan / ja auch gedacht hast.
Lass dir von Herren land seyn / ehe du
schlafen gehest / so du mainest / daß du
Gottes Gebott vbertretten / oder in einer
der siben Todtsünd gefallen bist.

IX.

Klayder.

In Klaydern hüete dich vor
Pracht / Hochmut / vñ vnnutzem kosten.
Dann es steht geschriben : Wann wir
Nahrung vnd Klayder haben / verstahe
zur Nothdurfft / so sollen wir vns daran
benügen lassen.

X. Gehore

X.

Gehorsamb.

Gehorche deinen Præceptoribus
als deinen Vätern / vnd Gebietern /
halte dich fleißig zum studieren / damit du
ernach nit allein dir selber / sonder auch
deinem Nächsten / vnd deinem Vater-
landt / Gott zu Lob dienen vnd nutz seyn
mögest. Hüte dich aber / so lieb dir Gott
vnd Gottes Kirch ist / vor allen Un-
christlichen Büchern / so den neuen
Glauben belangen / vnd lise embsiger
das heilig vnd nutzlich / weder das dir
lieblich vnd lustig ist.

Aber alle Bücher von schwarzen
Künsten / vnd von vnrainer Liebe vnd
Vnzucht / sollen dir einmal verbotten
seyn / wann man sie dir schon schencket /
oder fürlesen wolt.

XI.

Feyrtag.

Alle Sonntag vnd Feyrtag auß ge-
horsamb Gottes vnd der Kirchen solle
Christlich feyren / alsdann nimmer

H ij vnder.

vnderlassen / Gottes Haus haimbzu-
 chen / bey dem Ampt der heiligen Messen
 mit andacht vnnnd gebogne Knye zuver-
 harren / mehr dan an andern Tage. Hört
 oder lese alsdann das heilig Euangeli-
 um vnd sein Catholische außlegung.

XII.

Obrigkeit.

Ehre baide Obrigkeit / Geistlich vnd
 Wellich / vnd halt dich ihrer Meinung
 vñ Befelch gleichförmig haimlich vñ of-
 fentlich. Wie vil verächtlich aber jesu-
 der die Welt die Priesterschaft hält / ob
 so vil ehrlicher solt du die Geistlichen eh-
 ren / dann ob sie wol mit Mißbräuch vñ
 Lastern auch behafft wären / so will doch
 Gott in seinen vnwürdigen Priestern
 erkennen vnd geehrt seyn / wer sie veracht
 der veracht Gott selber / der hat vns
 gesetzt vnnnd geordnet den Geistlichen
 Standt für alle Ständt.

XIII.

Reker.

Laß dir ein gewisse Regel seyn / daß
 du

welcher die Christliche vnd Catholische
Kirchē mit höret / derselbig sey billich für
meinen Handen zuhalten / wie Christus
selbs bezeugt. Darumb solt du mit fleiß
wenden die newen Christen / vnnnd dich
wol hüten vor augensinnigen zänckischen
Köpfen / so von sachen der Religion
geren disputiren vñ zanken / oder schmä-
lich von Geistlichen vnnnd Weltlichen
Oberkeit reden.

XIV.

Fasten.

Am Frentag / Sambstag / oder sonst
wann die Ordnung der Kirchen das
Fleischessen verbeut / solt du dich mit Fa-
stenspeiß gern benügen lassen / vnd dar-
neben die gebottene Fasttäg auß Christ-
licher gehorsamb halten / nach deinem
vermögen / es sey die vierzigtagig Fasttäg /
die vier Quatember im Jahr / oder sonst
andere gewöhnliche Fasttäg. Dann
Gottes Wort sagt also : Mein Kinde
höre die Lehr deines Vatters / vnd verlaß

mit das Gefas deiner Mutter / dann sol-
ches ist die beste zier / vnd ein Halsband
deines Hals.

X V.

Widerwertigkeit.

Kommest du erwan in grosse Wi-
derwertigkeit / Bekummernuß / oder
Noch deß Leibs vnd Lebens / so verzag
doch nit an der vnmässigen güte Gottes.
Dann welchen der H. Erz lieb hat / dem
zuchtiger er / vñ suchet ihn haimb mit sei-
ner Kuten. Sonder schaw vor al-
len Dingen / daß dein Seel mit G. D.
wol stehe / vnd verainige dich mit G. D.
vnd Gottes Kirchen / durch das Sacra-
ment der Buß / daß sie der Gnaden Got-
tes gewiß seye / es gehe darnach mit dem
Leib / Glück / Unglück / Leben vnd Ster-
ben wie es wol / dann alle Ding dienen
zum besten denen die G. D. lieben / sagt
der Apostel.

X V I.

In Summa / das ist aller red ende
vnd

und beschluß: Fürcht GOTT / vnd halt sei-
 ne Gebott. Der selbig Allmächtige Gott
 gebe sein Gnad / daß du solche Lehrstück
 nicht allein oft lesest / sonder vil mehr fleißig
 bedenkest / vnd ins Werck bringest / ihm
 zu größerer Lob / deiner Eltern vn Freun-
 den zu Trost / dir aber selbst zum ewigen
 Leben / Amen.

**Christliche Haußord-
 nung für die Herrschafft vnd
 Eheleuth / Doctor Pe-
 tri Canisij.**

Das heilig Sacrament der
 Ehe / treulich / erbarlich vnd
 einträchtiglich / nach Gottes
 Ordnung / Tag vnd Nacht halten: Auch
 in Lieb vnd Laid vereiniget / vnd bis zu
 dem Tode vngescheiden bleiben.

Mit GOTTES Fürcht vnd Gebett /
 alle Ding anfangen vnd verrichten / auch

H iij

ge-

gewisse Verrordnung in stettem brauch
vnd vbung haben.

Das Morgen- vnd Abent- Gebett/
sambt dem Segen vor dem Tisck vnd
folgendts die Dancksagung Gott zu lobt
nimmer vnderlassen.

Das Gewissen offft mit der heil-
samen Beicht reinigen / wo nit alle
Monat einmal / jedoch zum wenigisten
an den hohen Kirchenfesten / oder sonst
an den vier Fronfasten.

Halten gehorsamblich / nicht allein
des Allmächtigen Gottes / sonder auch
der heiligen Kirchen Gebott / sonderlich
aber im Feynen / Fasten / vnder schaid der
Speiß / Kirchen gehen / Meß vnd Pre-
dig hören / Beichten vnd Communici-
ren.

Kein böse ärgerliche / sectische / vnd
verbotne Schrifften / Bücher / oder Ge-
mähl kauffen / lesen / oder im Hauß gestal-
ten.

Nit zulassen / daß man von Glau-
benssachen vnd Kirchenordnung / in
schimpff oder ernst disputire / vnd von
den

den Obersten vnd Geistlichen Personen
 vbel rede. Sonder allen vnd jeden
 Schmachlern / Nachredern / vnd
 Schändern / gar kein raum vnd stae
 geben.

Dem hochwürdigen Sacrament
 an welchem Dri es auch gehandelt oder
 gesagt wird / die inwendige vñ außwen-
 dige Demut vnd Christliche Ehrerbie-
 tung / häumblich vnd öffentlich beweisen.

Die hochgelobt Junckfraw vnd
 Gottes Gebärerin Maria sambt al-
 len lieben Heiligen / auch ihre Heilthumb
 vnd Bildnissen / nach Christlicher ge-
 wohnheit ehren / vnd von allen Hausge-
 nossen ehren lassen.

Sonderliche Gedächtnuß halten /
 vnd oft betten für abgestorbne Vatter /
 Mutter / Bruder / Schwester vnd an-
 dere geliebte Frand / auch ihre Jahrtäg
 nit vergessen / nachdem sie im Catholt-
 schen Glauben auß diesem Jammerthal
 verschiden seynd.

Die Kinder / vnd das junge Ge-
 sind /

H v

find /

sind/nit zart/kostbarlich/oder nach Weltlichem Pracht / sonder in der Gottsforcht / embzigtlich vnd ehrbarlich aufziehen / auch den bösen Lüsten vnd Mutwillen der Jungen Welt wöhren / also daß sie von der Jugend an/ des H. Erren Joch tragen/ vnd zu Gotts Dienst / vnd Kirchen gehorsamb sich gewöhnen.

Alle Quatember trewlich abzahlen/ was man im Hauß/ vnd da aussen schuldig ist / vnd sonst den Taglöhnern vnd Handwercksteurhē von ihrem verdienten Lohn nichts abbreehen oder entziehen.

Mit Herzen / Munde vnd Werck / zu aller zeit gütig vnd barmhertzig gegen den lieben Armen erzatgen / insonderheit aber die Frentag/ Fener: vñ Fasttag / mit Christlichem Almusen sterren vnd heiligen

In essen vnd trincken / weder sich selbst / noch andere beschwerē / auch allert vberfluß vnd pracht an Tischkaidung/ Bierden vnd Schmuck für vberfluß
halten

halten/ vnd sovil ihr Stand leyden kan/
abshneyden vnd menden.

Für grosse wichtige Sachen vnnnd
Anligen etliche besondere Personen des
Hauß versambeln/ vnd samplich an ei-
nem Orth betten die Siben Buchpsal-
men / die Letaney / oder dergleichen vnd
das fürnemblich in der heiligen Zeit des
Aduents / vnnnd der vierzigtagigen Fa-
sten.

Lieb / Mitleyden vnnnd Trew seynd
die Herren vnd Frawen den Ehehalten
schuldig / fürnemblich in ihren Anligen/
Kranckheiten vnnnd Nöthen. Sollen
demnach nimmermehr vergessen des A-
postolischen Spruchs / so jemandt die
seintigen besonderlich seine Haußgenos-
sen / nicht versorget / der hat schon den
Glauben verlaugnet / vnd ist ärger
dann ein Vnglaubi-
ger.

Ande

Andere Hausordnung die
Ehehalten betreffend.
Eiusdem.

Erhüeten den laydigen
Müessiggang / so alles böses
lehrer / daß er bey dem Hausge-
fand nimmermehr kain statt gewinne.

Ernstlich darauß halten / daß alle
Knecht vnd Mägdt / wissen vnd betten /
dß Vatter vnser / Aue Maria / dē Glau-
ben / die zehen Gebott / die gemante
Beicht / das Morgen vnd Abendt Ge-
bet / auch dergleichen mehr auß dem klei-
nen Catechismo / vnd andern recht Ca-
tholischen Büchern / darauß sie auch an
den Feiertagen / vnd sonst / oft mögen ver-
derwisen vnd gelehret werden.

Insonderheit bedörffen sie / vnd
die Jungen Leut / oft gueter vnd embsi-
ger Vermahnung zu der Gottsforcht /
Demut / Lieb vnd Gehorsam / auch daß
sie Gott dem Allmächtigen samp: Geis-
tlichen

lichen vnd Weltlichen Oberen / ihren Eltern vnd Herrschafften / Treu vnd Glauben halten.

Ordnung machen / daß keiner im Haus versäumt werde / alle Son. vnd Feyrtag das Ampt der heiligen Mess / von Anfang biß zum Endt / nach schuldiger Christlicher Behorsam in der Kirchen zuhören.

Nit leyden noch vngestraft lassen / so jemandt Catholischer Kirchenordnung / bey den hochwürdigen Sacramenten / oder in den lang hergebrachten Gottesdiensten vnd Ceremonien verachtet oder vbertrittet.

Fürkommen vnd ernstlich abstellen allen Hader / Zanck / Lärmen / Unwillen vnd Zwytracht / Haß vnd Meyd / also daß nur Christliche Lieb vnd Frid im Haus wohne.

Den Wein / oder ein Thall der Speysß / ein zeitlang verbieten / vnd entziehen / denen / die mit Worten / Geberden oder Wercken vnzüchtig seynde / die da schwören vnd fluechen / Zanck vnd Hader

Hader treiben/ schänden vnd schmähen/
lang auß dem Haus bleiben/ vntrew lu-
genhaffrig/ vnnnd betrüglich seynd / oder
sonst in andere ärgerliche Laster fallen.

Solchen leichtfertigen Leuten vnd
Übertretern / mögen auch mehrere
Straff vnnnd Buess außgelegt werden/
nemlich demüertige Bekantnuß der
Schuld/vnd Abbitrung/ Gebett/ Almu-
sen/ Beicht/ Fasten/ Absonderung von
der Gesellschaft/vnnnd dergleichen/ will
man sie anderst nit ganz vnnnd gar bevr-
lauben / fürnemlich so sie widerspennig
übermütig/ halßstärig vnnnd eben unge-
horsam bleiben wolten.

Sonderlich achtung geben / vnnnd
offt sehen / auff die grössern mängel der
Hausgenossen / ob sie etwa mit Worten
oder Wercken / den Nächsten ärgeren.
Derhalben bey ihnen anhalten mit Er-
mahnung / Warnung / Lehr vnnnd
Straffung / nach Gelegenheit der Sa-
chen vnd Personen / damit sie doch alle
ohn wissentliche Todesünd / in Gottes
Gnaden vnnnd Christlicher Behorsam /
stüchtig/

nichtig / vnsträfflich / vnnnd erbarlich leben.

An gebotnen Fasttügen / wo nicht grosse schwere Arbeit zuverrichten ist / nur einmal warme Spenß zuessen geben / allen vnnnd jeden / so vber ain vnnnd zwainzig Jahr alt seynd / vnnnd in der vierzigtagigen Fasten / lassend das Haus gefinde in der Wochen / zum wenigisten drey mal / als am Montag / Mittwoch vñ Freytag Christlichen fasten.



Schö.

Schöne Lehr vnd hail-
same Gebott

König Lud-
wigs in Franckreich
die er seinem geliebten
Sohn Philippo geben
hat.

MAn list / daß dises Königs
Ludwigs Mutter oft zu ihm
gesagt soll haben / Du solt vil
ehe den Todt außersöhlen / dann daß du
Gott mit einer Todtsünd belandigest /
welcher auch die Wort seiner Mutter
also in sein Herz eingedructe / daß er in
seinem ganzem Leben / durch die Genad
Gottes mit tödlichen Sünden Gott nie
belandiget soll haben / der auch in allem
seinem Thuen vnd Lassen des heiligen
Thomas von Aquin Rath pflegete. Als
er

er nun krank war / vnd seine drey Söhne
bey ihm funden / sagt er zu den Umb-
stehenden / ihr sehet diese schöne Knaben /
vnd wisset auch / daß mich der auff's
höchste belaidiget / der sie vor mir umb-
brechte / aber noch vil schwerer wird
mich der belaidigen / der sie dahin bewög-
te / daß sie tödtlich sündigten.

I.

Ludouicus sagt zu seinem geliebten
Sohn Philippo: O allerliebster Sohn /
hab Gott lieb auß gankem deinem Her-
zen / dann ohne die Liebe kan niemandt
selig werden / gleich wie mit der Liebe
niemandt kan verdambt werden.

II.

Wend alles das / das Gott belai-
digen mag / also daß du auch ehe außer-
wöhlest / alle Peynn zulenden / dann Gott
mit einer äinigen Todtsündt zobelaidi-
gen.

III.

So dir Gott etliche Widerwer-
tigkeit

tigkeit zuschickt / solt du sie gedultig leyde.
Bedenck du hast wol verschuldet. Vnd
vertrau GOTT / er werde sie zu deinem
Nus wenden / so dir aber GOTT glückli-
che Ding zuschickt / so demütige dich / vñ
sag GOTT danck / hüt dich aber / daß du
dich darinn nit vberhebest.

I V.

Befleiß dich / dein Gewissen stets zu
examinieren vnd zu erforschen / vnd dein
Hern oft durch ein demütige Beicht zu
rainigen / mit gänzlichem Farsas dein
Leben zubessern.

V.

Erwöhle dir ein weisen Beichtvater
/ der dich köndt lehren vnd vnderwei-
sen / was du meiden / vnd was du thun
solt. Vnd erzaige dich also gegen ihm /
daß er dich vmb dein Vbertretung ver-
traulich vnd sicherlich straffen / vnd dir
deine Mängel anzaigen dörfte.

I V.

Die Göttlichen Aempter höre an-
dächtig

dächtiglich / vnd bitt Gott darin laut-
terlich mit reinem vñ getrewlichem Her-
zen vnd Gemüt / vnd betrachte die Wol-
thaten der Menschwerdung vñnd Ley-
dens Christi vnfers H Erzen / vñnd daß
insonderheit zur zeit der Wandlung / da
Christus gegenwertig am Altar auffge-
opffert wird / zur Gedächtnuß seines al-
terheiligisten Leydens.

VII.

Ein mildes Herz solt du zu allen
Armen Menschen tragen / vnd ihnen
vmb der liebe Gottes willen nach dei-
nem vermögen zu hülff kommen.

VIII.

Wann dir Gott ein Widerwer-
tigkeit zuschickt / so offenbar vnd zaig sie
an deinem Reichvatter / oder sonst ei-
nem frommen vñnd getrewen Mann /
so wirst dus also desto leuchter tra-
gen.

IX.

Beseiß dich zuhaben ein frombs
vnd

vnd erbars Haußgesindt / fleuhe die Gesellschaft der Bösen / vnd höre gern das Wort Gottes / dann es ist ein Zeichen der Außertöhlung wie Christus spricht: Wer von Gott ist der höret Gottes Wort.

X.

Hab lieb alles gute / vnd hasse alles böse.

X I.

Erzaiige dich an allen Orten dermassen daß keiner von dir ein Wort dörf redet / daß zur Sünd raihet.

X I I.

Hüte dich daß du nie etwas böses von einem abwesenden redest.

X I I I.

Leude nie / sonder straff es alsobald / so jemandt etwas böses wider Gott vnd seine Heyligen redet oder thut.

X I V.

Biß embsig Gott dem Allmächtigen

gen danckzusagen / vmb alle Wohlthaten /
die er dir erzaigt hat.

XV.

In allen Klagen halt die Berechtig-
keit / vnd erforsche fleissig die Wahrheit /
vnd wann du die Wahrheit erkennst hast /
so vrtheil nach derselben / ohn alle an-
nehmung der Personen.

XVI.

Halt mit jederman Friden / vnd
hüte dich fleissig / daß du ohn grosse rath-
schlag kein Krieg anfahest wider keinen
Menschen / sonderlich aber nit wider die
Christen / wann aber je Krieg sich erhe-
ben / so besetz dich die Kirchen vnbeschä-
digt zu behalten / vnd die Personen / so
niemandt belandigen / vor schaden zube-
wahren.

XVII.

Erzietge den Eltern Ehr / Lieb / vnd
Behorsam.

XVIII.

Hab lieb die Ordensleut vnd
geist.

geistliche Personen sonderlich aber die/
durch welche Gott mehr geehrt wird.

XIX.

Befleisse dich gern vnd willtglich
Krieg zubefriden / Losterung Gottes vnd
seiner Heyligen vnd alle Sünden zu
verhindern.

XX.

Bemühe dich Ketzerey außzurö-
ten vnd außzutilgen.

XXI.

Sei andächtiglich gehorsams
der heiligen Römischen Kirchen.

XXII.

Dein Kosten vnd Aufgeben sey
bescheidenlich vnd mit massen.

XXIII.

Befleiß dich die geistlichen Güter
den würdigen vnd frommen zugeben

XXIV.

Befleiß dich / Gottes Wohlthaten
zuver-

uerkennen / sie allweg in der Gedäch-
niß zuhaben / vnnnd für dieselbigen dich
danckbar zuerzaigen.

X X V.

Alles was du thuest / das thue mit
Nach / so wirdt es dich nicht rewen nach
der That.

X X V I.

O allerliebster Sohn / ich gib die
allen Segen / den ein frommer Vatter
seinem geliebten Sohn geben kan.
Vnnnd bitte / daß die allerheiligst
Dreyfaltigkeit mit alle Heiligen dich be-
schütze vnnnd beschirme vor allem Vbel.
Vnd der GOTT aller Barmhertzigkeit /
geb dir Gnad / allezeit wol zuthun / vnnnd
allen seinen Willen zuerfüllen / auff das
wir nach disem gegenwertigen Leben /
miteinander bey ihm seyn / ihn sehen / vnd
ewiglich loben mögen /

Amen.

Jugend.

Jugentzucht

Guter Sitten vnd
Geberden.

Zucht der Augen.

Das ein rechtgeschaffen
Gemüt eines Jungen allent-
halben sich recht erzeige (wie
mehrer thails im Angesicht erscheint)
So sollen seine Augen seyn gültig /
schambaffrig / rechtgeschaffen / nit greu-
lich als rumorisch / nit trutzig als frech /
nit vnstet oder fliegende als vnfinnig / nit
falsch / als argwönig vnd hinderlistig /
nit irzweit vnd groß / als verstockt / nit
blickende mit Backen vnd Augbrauen
als wanckelmütig / nit scharpff / als gornig /
nit winckend / als schwelgig / welches
In schambaffrigkeit bedent / sonder also
das sie ein süttigs / ehrlichs / lieblichs Ge-
müt anzeigen. Es

Jugentzucht guter Sitten. 193

Es ist von den alten wol gesagt/des
Gemüts sitz ist in Augen.

Vnzimblich ist / jemandt mit einem
Aug ansehen / vnd das ander zueschlies-
sen.

Augbrawen.

Augbrawen sollen geschlichtt seyn /
nit zusammen gezogen / als auß greulich-
keit / nit erhaben / als auß stolz / nit anff
die Augen nidergetruckt / als in bösen
gedancken.

Stirn.

Die Stirn soll frölich vnd schlechft
seyn / als eines vnabscheulichen freyen
Gemüts / nit gerunckelt wie die Alten / nit
müßig / nit greulich wie die Stier.

Nasen.

Die Nasen soll rainigklich seyn.
In die Klaiden / Hand / oder Armb sich
legen / ist bäwrisch / mit einem Tüchlein
es geschehen / vnd dich ein wenig vñ
wren so jemandt Ehrlicher vorhanden.

3

Was

Was auff die Erd fällt / soll ver-
treten werden.

Spöttlich ist / mit der Nasen pfeif-
fen / wie die Kräen vnd Elephanten.

Nasen runklen / pflegen die Spott-
ter vnd Nachreder.

Zucht in Niessen.

So in gegenwertigkeit andere
Leuth / niessens vonnöthen / kehre dich
vmb / so es dich verlast / entdeck dein
Haupt / danck denen / die dir guts ge-
wünscht / oder bey dir seyn / dann niessen
vnd günen mit dem Munde / benemmet
zugleich das Gehör.

So andere Leuth mehr zugegen
seynd / die einem ehrlichen Mann oder
Frawen im niessen guts wünschen / soll
ein Knab sein Haupt entblößen.

Mit fleiß die Stirn erheben / oder
offt wider niessen / damit wollen gesehen
seyn / ist ein Leichtfertigkeit / aber das gart
so es die Natur gibt / mit gewalt vertru-
cken / ist zuwil / vnd mehr höfflich dann ge-
fandt.

Da

Backen.

Wangen vnd Backen zier / ist ein natürlich schamröte / nit ein falsche gemachte Farb.

Dise Schamhaftigkeit soll doch also gemessiget seyn / daß nit ein grobe Verstockung darauß werde. In etlichen ist solches so hefftig / daß es sie einem unvernünfftigen Thier vergleichet.

Diser Mangel wird gemessiget / so ein Kinde vnder Alten gewohnet / vnd in kurzweil vnd schimpff geübt wird.

Die Backen auffgeblasen / zaigt einen Stolgen an.

Die Backen niderhengen / pflegen die Verdrossue.

Zucht des Mundts.

Der Mundt soll nit zugebissen werden / als ob man sich vor eins andern Athem schenhetete. Soll auch nit gaffen / welches den Narren gewöhnlich / sonder der Mundt soll also zugehalten werden / daß sich die Zeffren genaw berüren.

I ij

Es

Es ist auch vnformlich / das Man auffwerffen / als ob du damit pfeiffen woltest. Man vbersihets doch den grossen Junckern / denen steht alles wol an / hie vnderweisen wir nur die Kinder.

Günnen.

So du etwa günnen mußt / vnd dich nit abwenden oder abweichen kanst / bedecke den Mundt mit einem Tüchlein oder Hand.

Lachen.

Auff jedes sagen oder thun / lachen / ist gar nârrisch. Niemandt zumal an lachen / ist tölpisch.

Auff schambare Wort oder that lachen / ist bübisch.

Überlaut lachen / also / daß einer den ganzen Leib erschütet / zimbt keinem Alter / vil weniger der Jugend.

Ja auch vnzimlich / daß er sich im lachen hinhelen wie die Pferde / dergleichen die Zân blecken wie die Hund.

Frö

Frölichkeit.

Es soll aber das Angesicht dermaßen Frölichkeit anzeigen / daß es des Mundts geschicklichkeit nit verstelle / noch ein farlessig Gemüt anzeige.

So aber je etwas so lächerlich fürkäm / daß einer zu so hefftigem lachen bewegt wurde / soll man ein Hand oder Tuch für das Angesicht heben.

Allain / oder ohn merckliche Ursach lachen / pflegen die Narren vnd vnfinnigen. So aber doch etwas fürkäm / so die Ursach des Lachens anzeige / oder so es nit gezimbre / etwas erdichtes fürbrachte werden / daß nicht jemandt maine / daß sein gespottet werde.

Maul nagen.

Mit den obern Zähnen den vnderen Leffen beissen / ist vnhöflich / ist ain Geword aines tröhenden / wie auch mit den vnderen Zähnen den obern Leffen beissen.

Das Maul lecken ist auch vn' öflich.

I iij

Das

Das Maul spizen / ist etwann
bey den Teutschen ein lieblichkeit gewo-
sen / wie ihre alte Gemähl anzaigen.

Mit außgereckter Zungen jemandt
spotten / ist Lotterbüßisch.

Spürken.

So du außspenest / kehre dich vmb /
das niemandt berühr / trics auß / oder
empfahe es in ein Tüchlein.

Die Unrainigkeit wider einzichen /
ist bawrisch / wie dann auch etliche je
zum dritten Wort außspenen.

Huesten.

Etlich huesten auch offft in der Redt
nit von notturfft / sonder auß gewonheit
solches pflegen die Engner / bedencken sich
also / was sie sagen wollen.

Reuspieren.

Andere reuspieren sich je zum dritten
Wort / welches / so es von jugendt auff
in

in ein gewonheit kompt / behangts bis in
das Alter.

Die Zähn / soll man sauber halten /
dieselbigen aber mit Sals oder Alaun
reiben / schadet den Kinbacken.

Behanget etwas an Zähnen / soll
mans nit mit ainem Messer / nit mit dem
Näglen / wie Hund vnd Katzen / nit mit
dem Zischuch außnehmen / sonder mit
ainem Federkil / oder Zangstirer.

Haupt.

Morgens den Mund mit frischens
Wasser schwencen / ist höflich vnd ge-
sund / aber zuvil ist vnzimlich.

Ein vngekemt Haupt haben / ist
bawrisch / sauberkeit soll darbey seyn / nit
ain weibischer glantz.

Den Kopff bey Leuten jucken / gezim-
sich nit / wie auch sonst den Leib mit Nā-
geln krasen / vorab so es auß gewonheit /
nit auß notturfft geschicht.

Haar.

Das Haar soll die Stirn nit bedecken /

J iij auch

auch hinten nicht bis auff die Schultern
gehn.

Das Haar / mit geschütteltem Haupte
schwingen / gehört den gailen Pferden
zu.

Halß.

Den Halß krümen / vnd die Achseln
auffziehen / zeigt Faulheit an.

Brust.

Brust für sich recken / bezeichnet
Hoffart / es soll der Leib schlecht auff
recht seyn.

Achsel.

Achseln sollen gleich gehalten wer-
den / nit aine höher dann die ander.

Solche Geberden / so man sie in den
jungen verachtet / werden natürlich ver-
stellen den Leib / wider die Natur / Also /
die vor faulheit sich gewöhnet haben ge-
buckt / oder krumb zugehn / machen ihret
selber ainen Buckel / den doch die Natur
nit geben hat. Vnd die de Halß zu krüm-
men

men gewohnt haben / verherren darinn
das / so sie zu ihren Tagen kommen / sol-
ches nit abstehn künden.

Ein junger Leib / ist ainem jungen
Bäumlein gleich / dz da wächst / vnd be-
harret / wohin du es mit einem Säbelin
oder Widlein bengest.

Waide Arm auff dem Rucken haben /
ist ein Faulkeit. Zugleich vngeschaffen
ist auch / im stehn / oder gehn / ein Hand
in die Seyten stellen / welches doch etlich
hüpsch beduncket / es ist aber darumb nit
gleich zimlich / was einem jeden in sei-
nem Sinn wol gefält / sonder / was der
Natur vnd Vernunft gleichmässig ist.

Item soll weit von einem züchtrigen
Jüngling seyn / die Glidmaß enblößen /
so die Natur verborgen hat / so aber die
Natur darzu tringt / soll es mit scham ge-
schehen / wann gleich niemandt anders
lugegen / ist doch sein guter Engel immer
bey ihm.

Harm zuhalten.

Den Harm verhalten / ist gar vnd

I v

ge-

gesundt / denselben haimblich abschla-
gen / ist zimlich.

Sitzen / Stehen.

Im sitzen / sollen die Knye / im stehen
die Füß bey einander gehalten werden /
oder gar wenig von einander.

Im sitzen die Knye über einander
legen / ist ein zeichen der sorgfeligkeit.

Etliche schrencken die Schinbain
vber einander / ist ein vnzimliche
weiß.

Naigen.

Dergleichen im Knyebiegen / ist in
jedem Landt ein sondere weiß.

Etliche biegen baide Knye / ein eheil
mit auffrechtem Leib / die andern für sich
genaigt. Andere achten diß für weibisch /
biegen mit auffrechtem Leib / erstlich das
recht / darnach das linck Knye / welches
in Engellandt an der Jugendt gelobet
wird.

Die Frankosen / mit ordenlicher ver-
kehrung des Leibs / biegen allein das recht
Knye.

In

In dem allen / soferz der Erbarkeit
nichts damit entnommen / ist frey / sich
haimischer oder frembder Sitten zuge-
brauchen / dieweil je das fremd gemain-
lich am angenehmsten.

Gang.

Im Gang / soll kein vnstetigkeit /
schwindel / noch wancken seyn.

Das vnformlich gnapen im Gang
gibt man zu den grossen Federhansen.

Mit den Füssen sitzen zu fantasie-
ren / gehört Narren zu / wie auch mit den
Zungen / die nit fast wisige pflegen.

Von der Klandung.

Klayd.

Das Klayd / ist etlicher mass-
sen des Leibs Leib / darauf auch
erwann das Gemuet erkennet
wirdt / wiewol hierinn kein sonderliche
Regel fürgeschriben werden mag / die-
weil

weil wir nit alle sampt gleich reich vnd
mächtig seynd/so hat ain jedes Landt vñ
Orth/ auch ein jedes Alter vnd Zeit/ ih-
ren gebrauch. Darumb / wie in allen
Dingen / muß man hierin/ dem Orth/
vnd Zeit/ auch etwas zugeben.

An Klandern lange Schwänze nach-
ziehen / ist an den Fräwen spöttlich / an
den Männern schändlich.

Klander zerhauen ist ein vnfinnig-
keit.

Zerhailt vnd gemalte Klander
tragen/ ist nârrisch vnd äffisch.

Derhalben nach eines jeden Standt
vnd Würde / vnd eines jeden Landts
gewonheit/ soll die Klandung raintiglich
seyn/nit wüß/nit vberfluß/ gailheit/oder
pracht anzaigent.

Schlechte Klandung zimbt wol
Zungen/ doch nit vn sauber / wie etliche
die Ermel vnd Röck / mit Noß vnd an-
derer vnraintigkeit besudlen

Gleich wie des ganzen Leibs Ge-
schicklichkeit sauber vnd recht geschaffen
seyn soll / also auch die Klandung. So

So dich deine Eltern etwas zierlich
béklanden / solt du dir nit selber nachsehen
vnd fremen / wie die Affen / noch von an-
dern geschawet wöllen seyn / wie die
Pfawen / andere sollen dein Kland lo-
ben / du solt es nit achten.

Je grösser dein Gut / je baß dir an-
steht Demut.

Einem Armen gehets baß hin / daß
er ihm selb ein wenig wolgefalle. So
aber ein Reicher mit Klandung will ge-
sehen seyn / verachtet er einen Armen /
machtet ihm selber vngunst.

Gesellschafften vnd Gastungen.

In Gesellschafften soll man
frölich vnd nit frech seyn.

Wäsch die Hand / vnd be-
schneid die Nägel vor.

Schlags Wasser haimblich ab / vnd
dergleichen.

Wann

Wann du die Händ gewaschen / vnd weil du dieselben abtrücket / so wirff zu gleich hinweck allen schweren Muet / Dann vber Tisch gebürt sich weder zu trawren / noch jemandt zu betrüben.

Betten.

So dir zu Tisch betten vnd danck sagen befohlen wird / solt du dich darzu mit Angesicht vnd Händen erbarlich stellen. Zum Namen Jesu die Knye biegen / so das ein anderer thet / hör zu / vnd gib antwort / mit gleich solcher erbarkeit.

Oben ansitzen.

Laß einen andern gern oben ansitzen / so du aber an das ehrlichste Orth zu sitzen gehaißen wirst / schlag es freundlich ab / so dichs aber widerumb vñ ernstlich jemandt treffentlich haisset / so solt damit du nit für vnhöflich oder eigensinnig erscheineest.

So du gefessen / halt beyde Händ auff dem Tisch / nit aneinander / noch auff dem

dem Teller / dann etliche haben eine oder beide Händt vnzimblich in der Schoß.

Mit einem oder beyden Ellenbogen auff dem Tisck ligen / wird den Alten oder Schwachen zugeben. Mann soll es auch etlichen Hoff Junckern (die da alles / was sie thun / hüpsch beduncker) ehenachgeben / dann ablehnen.

Haupt blößen.

Bei fürnehmen Leuten zu Tisck / solt du dein Haupt entdecken / es sey darn das widerspil des Landts gewonheit / oder jemandt dapfferer das haiffe / dem man es nit wol abschlagen möge.

In etlichen Landen ist der brauch / das die Jungen vnden an zu Tisck stehn / mit blossen Haupt.

Sie sollen vngelassen nit hinzusehn / nit bis zum End bleiben / sonder so ihm genug geessen / sein Teller auffheben / sich naigen / besonder gegen dem Ehrenhaffrigen.

Das

Das Trinckgeschir vñnd Brotmes-
ser / wol gesäubert / soll zur rechten / das
Brot zur lincken Hand seyn.

Etliche haben für einen Wollust /
das Brot zerbrechen mit den Fingern /
zerschneid du es zimlich mit dem Mes-
ser / schinds nit / schneids nit an baidem
Drhen an.

Die Alten haben das Brot in allen
Gastungen / mit grosser ehrerbierung /
als ein Heiligthumb gehandelt / daher
der Brauch auch an vns kommen / so es
ungefähr auff die Erd fallet / daß mans
pfllegt zuküssen.

Trincken.

Das Essen gleich mit dem Trinck
anzufahen / pflegen die Sauffer / die mit
auß durst / sonder von gewonheit trin-
cken / welches nit allein vnlöbliche Sit-
ten / sonder auch der Gesundheit schäd-
lich ist.

Einem jungen ob dem Essen / ober
zwan / oder auff's maist / drey mal zurtit-
cken / ist weder zimlich / noch gesund / ein
mal

mal sol er trincken/so er von der zwayten
Nacht (vorab so es trucken) ein weil
geessen hat. Vnnd so das Essen bey
nahe fürvber / zum andern mal / vnnd
das gemächlich / mit in sich schüttē / noch
schlecken wie die Kofz.

Gleich als Wein vnnd starckes Bier
der Jungen Gesundheit verlezet / also
verstellēt auch die Sitten.

Wasser bekombt wol dem hitzigen
Alter/ so es aber des Landes Art oder ein
andere Ursach nit leydet/so trinck Bier/
oder schlechten Wein/mit Wasser gemi-
schet/ dann den Weinsauffern gibt es di-
en Lohm / rostige Zähu / hangendt Ba-
den/blöds Gesicht/ dollen Sinu/ vnd in
Eilige/ das Alter ehe Zeit.

Vor dem trincken/ esse die Speiß vor
hinab / wisch allweg vor den Mund an
ein Tüchlein/ insonderheit/so dir ain an-
derer sein Trinckgeschirz darbeutet/ oder
so man ein gemain Trinckgeschirz hat.

Im Trincken einen andern ansehen/
ist vngeschickt / als auch den Kopff hin-
über sich legen/ wie die Storcken.

So

So dir's ainer bringet / gewarte sein
 freundlich / setz das Geschirz an den
 Mund / versuch es ein wenig / als ob du
 trinckest / damit laßt sich ein vernünfti-
 ger benügen / so er aber je dich weiter nö-
 tigen wolt / so verhaß ihm / beschaid zu-
 thun wann du grösser wirst.

Essen.

Etliche seynd kaum recht gefessen / so
 seynd sie schon mit der Handt in die
 Schüssel.

Greiff nicht zu erst an die fürgesetzte
 Speisen / nit allein daruñ / daß es ainer
 geizigen anzeigt / sonder / dieweil etwan
 auch gefahr darbey / so es zuhaß in den
 Mund kompt / vñad du must es anwo-
 ders wider außspenen / oder im ein-
 schlinden das Maul verbrennen / wel-
 che beyde zugleich spöttlich vñad nach-
 thailig. Ain Junger soll ein weis war-
 ten / daß er auch lehrne seinem Sinn
 widerstehn.

So er bey ehrlichen sitzt / soll er zu-
 lest /

leest / vnd das nicht vngelassen / die
Speiß nehmen.

Finger in die Brue tuncken / ist baw-
risch / er soll aber mit ainem Messer her-
aus langem / was er wil / nit in der gan-
zen blatten ausserslesen / wie die schlecker-
haftigen / sonder / was ohn gefahr gegen
ihm ligt.

So es aber auch etwas besonder guts
ist / soll er es ain andern für rucken / vnd
das nächst darbey nehmen.

Vnd eben als vngeschickt es ist / in
alle Dreh der Schüssel oder blatten greif-
en / also wenig gezimbrt sich / dieselb vmb-
træen / damit das best gegen dir komme.

So jemandt anders dir etwas guts
beutet / nimb es waigerendt an / schneid
dir ain Stücklein darab / das vberig gib
ihm wider / oder thails mit dem / so neben
dir sitze.

Das mit den Fingern sich nicht schi-
cken / soll man auff das Teller empfahen.

Wann etwas gebachens / oder der-
gleichen / in ainem Löffel dargeboten
wirdt / empfah es aintweder auff dein
Teller /

Zeller/oder nimbs von ihm mit dem Lef-
fel/kehre ihn auff deinen Zeller vmb/vnd
gib ihn wider.

Ist es etwas gar naß/ so versuechs/
trückne den Leffel ab / vnd gib ihn wi-
der.

Die Fingerlecken / oder an das klayd
trücknen / ist nit fast höflich / es soll an
Tischuech/ oder an ein Tüchlein gesche-
hen.

Ganz Brocken einslucken/ gehört
den Storcken zu.

So jemandt anders etwas abschnei-
det/ zimbt sich nit/ die Handt oder Zeller
darhalten / ehe der es darbtete; damit du
nit empfahen wöllest / was villeicht an
nem andern zugescheret war.

Was dir geben wirdt / empfahе es
gintweder mit dreynen Fingern / oder
mit deinem Zeller / ist's aber nit für dich
so hüt dich / daß du nit sagest / ich will's
nit/ sonder bedanck dich freundlich / daß
das ist die allerhöflichest weiß abzuschla-
gen. So aber der je anhaltet/ sprich gnet-
lich

ich / es bekomme dir nicht / oder du habest
schon genug.

Schneiden.

Gleich von Jugend auff / soll man
den Beschaid lehren zuschneiden / be-
schaidentlich vnd bequem / dann anderst
schneidet man an einen Büg / dann an
Eckeneckel / anderst ein Ripp / anderst
an Copanen / anderst ein Phasian /
anderst ein Feldhün / oder Antuoget / vnd
vergleichen. In ainer gemain aber / nur
den halben das best abrupffen / pflegen
zu leckerhaffren.

Einem andern geben / daß du halber
geessen hast / ist gar vnformlich.

Angebissen Brot / wider in die Brüe
zu stecken / ist gar bawrisch.

Gefewte Speiß wider auß dem mund
zu thun / vnd wider auff den Teller legen /
vnzünftig / so aber je etwas einge-
kommen / das nicht bequem zuschlindern
kann / das soll / sich hatimblich vmbgekehrt /
vntweck geworffen werden.

Benagt

Benagt Speiß oder Bain/ so ainmal
auff dem Teller hingelegt/ wider nemen
ist verachtlich.

Die Bain/ oder dergleichen/ wirff nit
vnd dē Tisch/ damit der Bodē nit verun-
rainet werde/ leg es auch nit auff's Tisch-
tuech/ noch wider in die Schüssel/ sonder
auff dein Teller an einem orth/ oder auff
das Teller / so etliche deshalb für stellen.

Frembden Hunden Speiß fürwer-
fen/ ist heßlich.

Dieselben ob Tisch begreifen vnd
streichen/ noch vngeschickter.

Ayer essen.

Ayerschalen mit Singern oder Danc-
men aufraumen / ist spöttlich / noch
spöttlicher dasselb mit der Zungen thun.

Mit ainem Messer soll es bequemer
cher geschehen.

Bainlein nagen.

Bain mit den Zähnen nagen/ ist hün-
lich. / mit einem Messer ist es bequemer
lich.

Drey

Drey Finger in einem Salzfaß.

Drey Finger in ainē Salzbüchlein
ist der Bawren Wappen. Mit ainem
Messer nimb Salz/so vil du bedarffst/ist
es aber zuferz von dir / raich ain Teller
/ daß man dir's darauff gebe.

Teller lecken.

Ain Teller / daran Zucker oder der-
gleichen etwas noch anhangt / mit der
Zungen lecken / stehet den Raxen/ nicht
den Leuten zu.

Fleisch soll er vor klein zerschneiden/
darnach mit Brot ein weil kewen / als
dann erst hinab in den Magen schlin-
den.

Diß dienet nit allein zu Sitten / son-
der auch zu guter Gesundheit.

Etliche fressen/ vnd werffen in sich/
mit anderst / als ob man es ihnen nem-
men wolte / diß pflegen die Schnap-
mannen.

Andere schnauffen mit den Naslö-
chern

chern / vor erstem gfräß / als ob sie er-
sticken wolten.

Mit vollem Munde trincken / oder
reden / ist zugleich vnleydlich vnd vn-
schicklich.

Ein neben Gesprechleit / so jeweilen
vnder schlagen das stetig essen.

Etlich essen vnd trincken ohn ver-
derlaß / nit von hunger oder durst we-
gen / sonder sie mögen sich selbst nit er-
halten / sie kragen einweder den Kopff /
oder stürē die Zähne / dāntē mit den Fin-
gern / spielen mit dem Messer / schneuren
oder spürken. Diß kombt von der bawri-
schen Schamhaftigkeit her / hat ein ge-
stalt einer thorheit.

Dise Lanckweil / soll in zuhörung an-
derer Leuth red / vertriben werden / so die
selbst kein bequemlichkeit zur eden hast.

Vnfreundlich ist / vber Tisch in Ge-
danken sitzen.

Etliche seynd so starrend / daß sie nit
hören was andere sagen / empfinden ihr
essen nit / vnd so man sie anredet / ist es ih-
nen

men / als wann du sie auß dem Schloff
erweckest / so gar ist ihr Mut in der
Schüssel.

Unhöflich ist mit krummen Ange-
sicht acht nemmen was ein jeder esse / es
gebürt sich auch nit bey dem Tisch je-
mande stätig ansehen.

Noch vngbürllicher ist / den / so neben
dir sitzt / vberzwerch ansehen.

Vil weniger soll man mit vmbge-
kehrtem Angesicht hinder sich sehen / was
man an einem andern Tisch handle.

Schwezen.

Nachschwezen / das / so vnder der
Nosen geredt / oder gehandelt / stehet nie-
mandt wol an / vil weniger einem Jun-
gen.

Ein Junger soll vber Tisch bey Mel-
ren nie reden / es erforder es dann die
notthurfft / oder er werde dann von je-
mandt angeredt.

Zu lieblichem Gesprech soll er ein we-
nig lachen / vnd zu schandbaren nit vbel
/ so jemand fürrestlicher solches redet /

R

son

Sonder das Angesichte soll also gemässigt seyn / daß man meine / er hab es nicht gehört / oder je nit verstanden.

Frauen zieret stillschweigen / aber noch mehr die Jugend.

Elliche geben antwort / ehe dann / der sie anspricht / außgeredt / also geschicht es oft / daß einer vber zwerch antwortet / vnd außgelacht wird.

Ein nartheit ist / antwort geben / ehe man hör / vnd verstehe.

So einer aber den Fragenden nit versteht / schweige er ein wenig / bis jener von ihm selbst noch eines frage / so er es aber nit thut / sonder ein Antwort haben will / soll ein Junger züchtiger verzehung begeren / vnd bitten / daß er es noch einmal sage.

So du die frag verstanden / sollst nach einer kleinen weil kurz vnd freundlich antworten.

Frölich ob Tisch.

Ob Tisch soll nicht herfürgebracht werden / daß die fröligkeit zerstöre.

¶

Daselbst jemandt vbel nachreden /
Sünd.

Da soll niemandt seines layds oder
schmerzen erinnert werden.

Die fürgesetzte Speiß verachten / ist
vvernünfftig / vnd dem Wierth nach-
theilig.

So du das Essen gibst / stehet dir wol
zubegeren / daß man für gut nemme / a-
ber jede Tracht loben / vnd aufrechnen /
was gesteht / ist den Gästen ein vnge-
schmackt Bewirk.

Endlich so in einer Zech jemandt
vnbefonnen / etwas vnhöflichs thut /
soll es ehe hüpschlich verschlagen dann
verlacht werden.

Es ist schändlich / gleich nachsagen
vnd außbraiten / das / so einem vber Tisch
wann ohngefahr entfährt / was da ge-
sagt vnd geredt wird / soll man in den
Wein schreiben.

So das Essen sich länger / dann et-
was Jungen gebürt / verziehen / vnd
in vberfluß gerathen will / vnd du dann
aufffindest / daß du zur Natur genug

R ij hast

hast / so gehe heimlich darvon oder auf die
nimb dessen vrlaub. bald w

Die/so die Jugend zu fasten treiben / oder a
seynd meines bedunckens/ vnverständnis auffge
der gleichen nit weniger die auch so da die So
Kinder mit zuvil Speiß vberfüllen/ dann tage h
gleich als jenes die Krafft der Jugend sehe zu
schwечet/also zerstöret diß die Sinn vnd ob dich
Vernunfft.

Messigkeit soll anfänglich gelch
ner werden. Wa

Ein junger Leib/soß gespeiset werden / magst
vnd nie gar gesättiget/ vnd das desto off hütter
ter/ nit vberflüssig. Ehrerb

Etliche wissen nicht/das sie genug ha
ben / dann so der Bauch schier vor vnt
reissen wil/ oder biß er es wider gibt. So

Die hassen ihre Kinder/so sie also jung
biß in die Nacht / stetigs ob Tisch stach
lassen. was nie

Derhalben / so du auffstehest von a
nem langwirigen Essen / nimb dein
Teller mit den Abschnitten hin/ begrüß
den ehrenhaftesten ob Tisch / gleich dar
auff

auf die andern auch / tritt ab / kome aber
 bald wider / darmit du nicht von Spills
 oder anderer Ungeschicklichkeit wegen
 auffgestanden seyn / verdacht werdest.
 So du wider kommen / so raiche oder
 frage her / so etwas vonnöten were / oder
 sitze züchtig vor dem Tische / erwartend /
 ob dich jemandt etwas haissen wird.

Aufftragen.

Wann du etwas abhebst / oder auff-
 trägst / hab sorg / daß du niemandt be-
 schüttest / vund darneben der schuldigen
 Ehrerbietung nit vergessest.

Liecht buken.

So du einer Kerzen abbrichst / nim
 vom Tische hinweg / vnd hab acht /
 das nit vom Buxen / ein wüster Geruch
 entstehe.
 So du etwas raichest / oder einschren-
 kest / so thue solches nicht mit der linken
 Handt.

Dancksagen.

Wann man dich nach Essens haibe
dancksagen / so stell deine Geberden ge-
schicklich darzu / biß du / nach dem die
Gäst stillschweigen / anfahest zureden.
In des / richt demütiglich dein Ange-
sicht stetigs / gegen dem fürnehmen
ob Tisch.

Von Zucht / im Wand-
lung vnd Spazier-
gang.

So dir ein erbarer alter / o-
der ein trefflicher würdiger / o-
der sunst ein ehrlicher bekompt /
soll ein junger ab weg treten / vnd demü-
tiglich das Haupt entblößen / erlicher
massen sich auch naigende / nicht gedent-
cken / was gehet mich ein Frembder an /
der mir nie nichts guts gethan hat. Di-
se Ehr geschicht nit dem Menschen / nit
den Verdiensten / sonder Gott / der es
also auch durch Salomon gehaissen
hat /

hat / man soll gegen einem Alten auff-
sehen. Also haist er auch durch S.
Paulus den Priestern / die wol vorste-
hen / zwifache Ehrerzaigen. Vnd in
einer Summa / jederman sein gebürliche
Ehr beweisen / begreiffet darinnen auch
die Handnische Oberkeit.

Oberkeit ehren.

So der Türcel (da Gott vor sey) vn-
ser Oberer were / so sündigten wir / so
wir ihm die gebürliche Ehr der Oberkeit
nicht thäten.

Älteren ehren.

Ich geschweia hie der Eltern / denen
nach Gott die fürnehmste Ehr gebüret /
vnd nicht weniger vnsern Zuchtmai-
stern vnd Lehrern / die da / in dem sie die
Gemüter der Menschen vnderweisen /
sie auch etlicher massen erneueren.

Also vnder vnser gleichem / soll diß
Wort Pauli auch statt haben / ihr sollet
einander vorkommen / in Ehrerbietung.

R iij

Mit

Mit Ehrlicheren soll man demüthig-
lich/ vnd wenig reden/ mit vnfers glei-
chen/ lieblich vnd geselllich.

Zucht in Gespräch.

In der Red / halt den Huet in der
linken Hand/ vnd gedencke daß des an-
sehenden Alters Zuwissenheit muß
durch der alten Weißheit vnd Fürsich-
tigkeit/ geordnet vnd regiert werden.

Ein Buch / oder Huet vnder der
Achsel halten/ ist bäwrisch.

Zierliche / vnd doch nit verstockte
Schamhaftigkeit soll darbey seyn.

Die Augen sollen den ansehen / mit
dem du redest / nichts frechs oder vn-
bars erzaigende.

Das Gesicht gegen dem Erdreich
halten / verargwönigt ein böß Gewissen.

Überzwerch sehen / erscheinet ver-
achtlich.

Das Angesicht hin vnd wider keh-
ren/ zaigt Leichtfertigkeit an.

Vnzierlich ist/ das Angesicht in man-
cherley weiß zuverändern / als jense die
Nasen

Nasen runcklen / dann die Stirn zusammen ziehen / da die Leffen verziehen / mit dem Munde gaffen / oder denselben zu rucken / diß zaiget alles an / ein wanckelbar vnd vnstet Gemüt.

Das ist auch vnärtig / den Kopff schütteln / vnd Haar schwingen / Huesten ohn notturfft / spürken / wie dann auch mit der Hand den Kopff oder Ohren fassen / die Nasß ziehen vnd buken / das Angesicht streichen / das Hindertheil des Kopffs jucken / die Achseln auffziehen / wie etliche Welsche pflegen / mit dem Haupt schütteln / vernainen / oder damit wincken / vnd ja bedeuten. Summa / mit wincken vnd geberden reden wollen / ob es erwann einem Mann hingehet / so zimbt es doch keinem Jungen Knaben.

Geberd.

Die Arm von sich werffen / däncken mit den Händen / mit den Füessern scharren / vnd fürklich / nit mit der Zungen / sonder mit ganzem Leib reden /

R v her

het einer Tureltauben / Bachstelz / oder
Alstern gleich.

Stimm.

Die Stimm / soll lind vnnnd stetig
sein / nit schreyendt / wie die Batoren / nit
so tuncel / daß es der / mit dem du redest /
nit hören mög.

Schnell reden.

Die Red soll nit schnell seyn / noch
dem Gemüt vorlauffen / sonder lang-
sam / vnd verständlich.

Diß mittel / so es das natürlich staken
vnd stamben nit gar hinnimbt / so lirt-
dert es doch den mehrern Thail.

Dargegen bringt die schnell Red
erwann einen Mangel / der doch nit von
Natur ist.

Ehrtittel.

In der Red / den Ehrtittel / daß /
mit dem du redest / erwann widerholen /
ist ehrlich vnd lieblich.

Wais

Waist du eines gebürlichen Tittel
 nit / so merck doch ins gemain / vnn
 alle Geistliche seyen die Ehrwürdige
 Väter: deines gleichen / Brüder vñ gu-
 te Freund: alle unbekante / Herrn vnd
 Frauen.

Schwören.

Auß eines jungen Mundi wird
 schändlich gehört ein Schwur / es sey
 Schimpff oder Ernst / dann was ist
 schändlicher / dann daß in etlichen Lan-
 den auch die Junckfrauen schwören.

Schandbare Wort / soll ain junger
 weder reden noch hören.

Ja es soll (wie Juuenalis sagt)
 nichts vngbürlichs weder zureden noch
 ansehen in das Haus kommen / darinnen
 ein Knab ist.

Endlich / was vnehrlich ist / in den
 Augen der Menschen / wird auch vn-
 förmlich zu den Ohren bracht.

So aber die sach / ein schamhaftig
 Belid zunennen / erfordert / soll es mit
 einer Vmbred geschehen.

Der

Dergleichen / so etwas vnlustiges /
 daß dem Zuhörer einen Grausen bring-
 en möcht / zufile / soll man es mit Er-
 laub sagen.

Vernainen.

So etwas zuvernainen ist / so
 sprich nit / es ist nit war / sonder lich / so du
 gegen ainem ältern redest / sonder sprich /
 mit ewrem Frid / es hat mir anderst ge-
 sagt / der oder der zc.

Zanck.

Ain junger / soll mit niemandt ain
 Gezänck anfangen / auch nit mit seins
 gleichen / er soll ehe nachlassen / so es zum
 Zanck werden wolt / oder berüffe sich auf
 einen Vnderhandler oder Tädinger
 mann.

Er soll sich niemandt fürziehen /
 das sein nit rühmen / kains andern für-
 nemmen schelten / kains Landes Arth
 oder Sitten verachten / nichts hatmlichs
 so ihm vertrawt / offenbaren / kein newe
 War auffbringen / niemandt an Ehren
 an.

angreiffē / niemandt zum argē Lehrē was
er von Natur hat / dann das ist nit allein
schmählich / sonder auch vnfreundtlich
vnd nartzisch / als / so du einen Schilchen
schilchet / einen Lamē lam / Basthart
ein basthart schulde.

Wiß diser weiß / mag er ohn Miß-
gunst / Lob vnd gute Freundschaft ma-
chen.

Einreden.

Einem einreden ehe er außgeredt / ist
vnhöflich.

Freundschaft.

Wie niemandt soll er gleichnerē an-
fangen / jederman guts beweisen / doch
gar wenig zu gehaimer Freundschaft
annemmen / sonder dieselben auß-
wählen.

Vertrau niemand / was du heim-
lich wilt haben / dann es ist vmbsonst / ei-
nem andern zuverhelen geben / daß du
selber nit schweigen kanst / wiewol selten
einer

einer so behebzig / der nit einen hab / denn
er sein gehaimnuß vertraue.

Aber das allersicherest ist / nichts
thun / daß du dich beschemen möchtest / so
man es von dir sagte.

Anderer Leuch Sach / bekummer
dich nit vil / hörest du oder siehest du wol
etwas / thue als wissest du es nit.

Brieffe / so nicht an dich geschriben /
mit krummen Augen ansehen / ist nit
zimlich.

So villeicht jemandt in deiner ge-
genwertigkeit / sein Rüstē / oder Behalter
auffhuet / tritt du ab / dann es gebürt sich
nit zubeschawen / vil weniger darein zu
greiffen.

Dergleichen / wann du vernimbst /
daß ein heimlich Gespräch vnder etli-
chen entstehen will / so lehre dich davon
ab / mische dich auch nicht vnberuffen zu
solchem Gespräch.

Von

Von Spil vnnnd Kurzweil.

Bey Kurzweil / soll man nit leichtsinnig seyn / nit eigenköpfig / nit liegen vnnnd berrüngen / dann von disem anfang kombt man zu grösserer vnbilligkeit.

Der gewint besser / der einen Zant nachgibt / dann der die Saab behält.

Den Schidleuchen / solt du nit einschreyen.

So du mit Vnerfarnen spilest / vnd wol allweg gewinnen möchtest / so laß dich doch gern erwan vberwinden / damit das Spil desto frölicher bleibe.

So du mit Gerिंगern dann du bist / spilest / solt du dir nit einbilden / daß du mehr sehest dann sie.

Von Kurzweil vnd nit Gewinns wegen / soll man spilen.

Natur erscheine im Spil.

Man sagt / daß der Jungen Art
nit.

nirgend baß erscheine/dann im spil. So jemandt von Natur zu Liegen / Zanc / Zorn / Gewalt / oder Ehrgeiz genaigt / last sich hie der Natur mangel spüren. Aber ein wol genaturter Jüngling / soll ob Tisch / vnd bey dem Spil / allweg gleich gesinnet seyn.

Von Zucht in der Kammer.

In der Kammer / wird gelobt Stille vnd Scham / Geschrey vnd Schwerigkeit / ist allezeit ungestalt / vil mehr im Beth.

So du dich außziehst / oder außstehest / biß ingedenck der Schamhaftigkeit / entblöße nichts vor andern / daß die Natur verborgen haben will.

Ehe du dich legest / befilch dich Gott / mit einem andächtigen Gebettlein.

Daß thu auch / so bald du dich am Morgen auffrichtest / den Tag mit einem herrlichen Gebett anfahe / welchen anfang du nit verbessern kanst.

Nach

Nach dem solt du das Angesicht /
Hände vnd Munde waschen.

Welche wolgeboren seynd / ist de-
sto schändlicher / daß sie irem Geschlechte
mit den Sitten nicht gnug thun.

Die / welche die Natur hat wöllen
gemain / schlecht / vnd Bawren haben /
sollen desto ernstlicher sich bestreissen /
was ihnen das Glück nit günnet / mit
rechtgeschaffenheit der Sitten einzu-
bringen.

Niemandt kan ihm Eltern oder
Vatterlandt erwöhlen / aber Sitten vnd
Verstandt mag er ihm wol machen.

Hienach folgen etliche
Sprüche / auß Isocrate ge-
zogen / der Jugendt auch fast
lustig vnd nutzlich zu-
lehren.

Im ersten / gedencke daß du
gottsförchtig / vnd Gott vñ alle ge-
gebnen

gebenen Gutthaten / danckbar sehest / in
 Frombkeit vnd Redlichkeit des Ge-
 müts / vnd Warheit der Wort. Dann/
 Redlichkeit / vnd Beständigkeit / seynd
 Gezeugnuß eines erbarn Wesens.

Halt dich also gegen deinen Elte-
 ren / als du woltest daß sich deine Kinder
 gegen dir erzäigten.

Ube deinen Leib / mit zimbllicher be-
 wegung / auff daß du Tragheit von die
 treiben / vnd deinen Gesund erhalten
 mögest.

Acht gänzlich / daß dich fürnemlich
 Zier / Bescheidenheit / Scham / Gerech-
 tigkeit vnd Mäßigkeit / dann mit diesen
 Tugenten / magst du widerstand thun /
 vilen bösen Begirten.

Mit deinen Sitten / biß bescheiden
 vnd hoidselig / aber mit Worten sanfft-
 mütig. Halt dich freundlich gegen me-
 niglich. Aber allein mit den Frommen
 hab Gemainschafft / dann also würdest
 du von den Guten geliebt / vnd von den
 bösen vnbedümmert seyn.

Was dir in Vertrauen gesagt wir-
 det /

det / das halt nicht minder verschlossen /
dann ob dir Gelt in Behaltmuß vertra-
wet vnd geben wäre / dann es zimpt ai-
nem frommen redlichen Mann / daß sei-
ne Wort vnd Sitten vertrewlicher ge-
acht vnd befunden werden / dann ob er
einen And geschworen hett.

Was du haimlich vnd verborgen
haben wille / dauon sag niemand / es sey
dann / daß dem / so du solches eröffnest /
nit minder mus sey zuschweigen / dann
dir zureden.

Bewehr deine Freundt in wider-
wertigen zufallen / vnd in Gemainschafft
aufstehender Gefährlichkeit / daß das Gold
wird im Fewr bewert / aber ein guter ge-
trewer Freund in Nothen.

Mit deiner Klaydung solt du schein-
bar / vnd doch nit vbermässig seyn / dann
Sauberkheit stehet einem Erbarn zu /
aber vberflüssigkeit einem Hoffärtigen
oder Prächtigen.

Lieb nit vbermässige Besizung zeit-
licher Haab / sonder mittelmässigen ge-
brauch derselben.

Stell

Stell in Ehren nach Gut vnd Gelt/ daß haß ich aber Gut/dz einer mit Ehren nutzen mag/vnd Gelt/ daß sich einer löblich gebrauchen darff.

Laß dir dein Haab vnd Gut zwayerley Ursachen halben lieb seyn. Für das erst/ daß dir die/inZeit der Nothturfft mögen hülflich seyn. Zum andern/ daß du damit deinen frommen Freunden/in Armut erschliessen mögest/aber in anderm dein täglichem gebrauch / laß dich den Geitz nit vbergehen/sonder fleiß dich der Maß.

Verweiß niemandt sein Unglück oder Härte/igkeit / dann das Glück ist gemain/ vnd was unglücklich/das ist ungewiß.

Haß zugleich die Schmaichler vñ Betrüger/dann wer den baiden glaubet/wird durch sie betrogen vnd verführt. Vnd ob du je Freund vberkombst/die dir in sträfflichen Sachen rechte geben / so hüt dich doch in allem deinem Leben vnder denen/ die sich vnderstehen dich von gütter handlung abzuwenden.

Fin

In schimpflichen Sachen/ solt du keinen ernst/ vnd in dapfferen Dingen kein Gelächter brauchen / dann vnbeschaidenheit / ist in allen Sachen verdrießlich.

Wann du Dienstbarkeit / oder etwas guts erzaigen wilt / daß ihu der gestalt / daß es angenehm vnd danckwürdig sey/ dann gar vil Menschen gebrauchen sich diser eigenschafft/ ob sie wol jemandt gutwilligkeit beweisen/ thun sie doch das mit solcher beschwerde/ daß es von ihnen nit als für angenehm geacht wird.

Bered nit alle Ding / dann solches machet dich vnwerth. Desgleichen auch / straff nit einen jeden / die weil solches verdrießlich ist.

Hüt dich in allweg vor Trunckenheit/ dan ein Trunckner/ der seiner Vernunft beraubt wirdet/ veraleicht sich einem schelligen Pferde / daß seinen Regierer abgeworffen hat.

Vnbeschaidenheit/ ist ihr selbs allezeit schädlich/ vnd geschicht gar oft/ daß die/ so jemandt mit Worten durch vnbeschaidenheit

schai-

schaidenheit verlexen / gar schwere straff
mit den Wercken gedulden müssen.

Was du thun wilt / das bedenck zu-
vor gar wol / vnnnd nachmals volbring
dasselbig vnuerzogenlich.

So du ein Ampt zuverwalten ober-
kombst / hüt dich / daß du keinen bösen o-
der verdächtlichen Diener darinn ge-
brauchest / dann so dieselben vbel hand-
len / must du dir ihr Mißhandlung auff-
legen lassen.

In Verwaltung gemainer Aempter
biß gestiffen / vil mehr Ehre dann Reich-
thumb zuüberkommen / dann ein gut ge-
richt vnd lob / zuvor bey dem gemainen
Mann / vbertriffet weit alle Reichthum.

Biß den bösen Handlungen weder
mit Worten oder Wercken beyständig /
sonst würdest du darfür geacht / daß du
denen gleich handelst / denen du in Bos-
heit hülf mitthailtest.

Halt dich in deinem wesen / daß dar-
auß mög vermerckt werden / daß du ge-
schickt seyest / zu höhern Dingen aufkom-
men / laß dich aber mit der Mittelmaßsig-
keit

keit benötigen / damit meniglich spüren
mög / daß du der gerechtigkeit / nit deines
vermögens halben / sonder auß redlich-
keit begehrest.

Nimb wahr aller Ding / die zu vnder-
haltung deines Leibs dienstlich seyn / a-
ber fürnehmlich vbe dich in Weißheit /
dann nichts größers ist / in einem klei-
nen Ding / dann ein fromb / vernünfftig
Gemüt in einem Menschen.

Dein Leib gebrauch in Arbeit / aber
das Gemüt vbe in Vernünfft / damit du
durch den Leib volbringen mögest / daß
du dich vnderstehest / vnd mit Vernünfft
fürsehen / daß zu nutzbarkeit
dienstlich ist.



Von

Von der Zungen.

Wilt Gott es wer der Sitt
im Landt /
Das Liegen wer ein solche
Schandt.

Das / wann einer lug mit betrug /
Ihm an sein Zung ein Schellen fang /
Vnd klebet dran so lang vnd vest /
Das ers herab nit zbringen west.
Das Zugenmaul bekennet dann /
Sein falsche Lug vor jederman.
So wird oft mancher ehrlich Mann /
Ein bessern Frid vor solchen han.
Die sonst nichts können als den Leuten /
Ihr guten Ruhem vnd Ehr abschne-
den.

Ein anders.

Ex M. Ant. Mureto.

D Zung / D Zung / du Glid so zart /
Wie brauchst du so behuettsam Wart.
Dk

Die du andern groß schad beweist/
 Doch deinem Herren allermeist.
 Drum man den billich loben soll /
 Der glehrnet hat zureden wol.
 Doch drüber ist zuloben weit/
 Der schweigen kan zu rechter Zeit.

Brüderliche

Vnderweisung.

Ein Brueder dem andern

Auß M. Antonij Mureti
 Institutione Puerili
 gezogen.

W Ein brüderliche Trew sey
 dir/
 Vnd alles liebs vnd guts
 von mir/

Johannes liebster Brueder mein/
 Dein Gesundheit vnd wol auff seyn /
 Wer mir zuhörn ein grosse Trewd/
 & Mich

Mich wiß in guter Gesundheit/
 Gott dem H. Ern sey danck darneben/
 Der geb vns Gfund vnd langes Lebē.
 Gar nit kan ich abbrechen mir/
 Lieber Brueder zuschreiben dir/
 Vnd bey solcher gelegenheit eben/
 Ein Vermahnung an dich zugeben/
 Wie dann einer den andern wol/
 Sein brüederlich vermähnen soll.
 So will ich dir anch nit vernainen/
 Ich thus / wies seyn soll / trewlich
 mainen.

Ich waiß so du mich wirst lieb han/
 Es wird nit ohne Frucht abgahn.
 Mein lieber Brueder nit veracht
 Mein mainung / sonder offit betracht/
 Mercks wol / beleiße dich frue vnd spatt.
 Daß dus erzätgest in der that.

I.

Vor allem ehre Gott den H. Ern /
 Vatter vnd Mutter hab in Ehrn/
 Auch sollst / wem du bist vnderthan/
 Als Herrn vñ Frauen / in ehren han.
 Kein Eugen laß auß dir nit hörn /
 Sein Eng wird dir ein Dins beschern/
 Daß

Hast vnrecht thon / liegen hat kein gwin /
 Bstehs nur / es geht dir vil ehe hin.

3.

Lehrn gern / mein lieber Bruder lehrn /
 Nichts feiner ist / als lehren gern /
 Das lehren thut Reichthumb beschern /
 Das lehren bringt zu hohen Ehn.

4.

Strafft dich einer / vmb Vbelthat /
 Red nit darwider / weil er hat
 Dich gwarner / huet dich darnach sehr /
 Daß er dich nit müeß straffen mehr.

5.

Halt solche nit für gute Gfellen /
 Die dir nur das Maul machen wölle.
 Der an dir nie kein Straffwort vbt /
 Derselb dich mehrer haßt als liebt.

6.

Betrug niemandt / das solstu merken /
 Weder mit Wortē noch mit Werckē /
 Betrugst / so wirst betrogen fast /
 Von dem / den du betrogen hast.

7.

Gern solt du in die Kirchen gahn /
 Die Mess am Feyrtag hören an /
 & ij Bet

Wer ab der Kirch ein scheuchen hat/
Der hat vor Gott gar schlechte gnd.

8.

Thust du was guts/ sey was es wöll/
Zu nutz des Leibs vnd deiner Seel.
Brait es auß vor den Leuchn nicht/
So gfällt es Gott der all Ding sichts.

9.

Laß nichts ghaimis an ein andern komn/
Du hast in dann vor wol außgnomn/
Wilstu haben was in der still/
So sag du selbst dortvon nit vil.

10.

Vnzüchtig Wort hör nit / dich bhend/
Von vnschambaren reden wend /
Geselt dich zu Frommen/ so wirst from/
Drumb nur zu bösen Gselln nit komn.

11.

Das Lehren kombt zum erst schwer an/
Von Himel fällt kein gelehrter Mann/
Aber hernach zu seiner Zeit/
Bringt das lehren groß Frucht: vnd
Frewd.

12. Gleich

12.

So nimbt dem Verstand die Krafft
Dem jenigen der zuvil schlafft.

So zuvil Schlaff nimbt die Krafft/
Dem Verstand/drum nit zuvil schlaf.

13.

Wann du ein andern nuk wilt seyn/
So schaff zuvor den Nuge dein /
Veracht niembt / so wirst nit verhaßt/
Sonst wird man dich nit lieben fast.

14.

Verwunder dich nit / merck mein Red/
Wann es ein Bösen glücklich geht/
Dann wañs ihm wird am besten gehn/
Wirds Unglück vor der Thür da
stehn.

15.

Dein Klaidung sauber auffbehalt /
Hast Gelt / brauchts nach der sachen
gestalt /

Allein zur Nothurfft gibts hinweg.
Keines verpile/nöch verschleck.

16.

Zum spillen laß dich gar nit ein /

L iij

Nir.

Dañ nirgents ist ehe Zanck vñ Grein/
Drumb laß das spillen/ bitt ich dich/
Der Bitt / mein Bruder gewär du
mich.

17.

Die Natur hat dir ein Zung geben/
Jedoch der Ohren zwey darneben/
Darmit sie dir anzaigen wolt/
Wil hören / wenig reden solt.

18.

Täglich besihe deine Sachen/
Daß mans nit weniger thue machen.
Je öfter dich wirst drüber führen/
Destweniger wirst was verlihren.

19.

Die Faulkeit dunckt ein wol gut seyn/
Verlihret aber lobes Schein/
Der Fleiß der kombt wol an gar schwer/
Bringt aber mit sich Lob vnd Ehr.

20.

Ben den Leutchen sen du freundlich/
Halt dich in reden züchtiglich/
Ehr die Leuthe/ sonders die Alten/
So wirst du lieb vnd schon gehalten.

Halt

21.

Halt mehr auff Tugend / wie ich meld /
Als auff die Reichtum / Gut vñ Gelt /
Kein Tugend kömmt durch Reichtum her /
Aber Tugend bringt Gut vñ Ehr /

22.

Lehrn wol / vñ was du glehrner hast /
Dasselb mit Lust vñ Herzen faß /
Sonst wirst du / wie man pflegt zusagen /
In der Reutter ein Wasser tragen.

23.

Zürnen sey nit bald gerüst /
Ein vñbels Ding der Zorn ist /
Vñ was den Zorn erwecken kan /
Verhinder es / kanst du es than.

24.

Folg nach dem guten / wanns dich schon
Im anfang kombt hart vñ schwer an /
Dann wer mit fleiß das gut erzeicht /
Dem werden schwere Burden leicht.

25.

Wie glückseliger Knab der wirdt /
Den Tugend vor den Jahren zierdt /
E iij Man

Man lobt ihn fast/ man hat ihn gern/
Gar gern will man ihn reden hörn.

26.

Dargegen aber faulle Knaben/
Vnfließige will niemandt haben/
Man verachts vnd verstoßts zugleich/
Sie seyen Arme oder Reich/
Auch sie mit frölichem Angesicht/
Der Vatter selbstten kaum ansicht.

27.

Ehueniches in Sitten vnd Geberden/
Daß du woltest gelobet werden.
Jedoch befließe dich darbey /
Auf das/ was du thust/ lobs werth sey.

28.

Merck allzeit wol insonderheit/
Deß Glücks groß vnbeständigkeit/
Bist du in Vnglück/ nit verzag/
Steht dir Glück zu/ Gott danck drum
sag.

29.

Für Verstorbne bitt. G. D. den H. Ern/
In dem Gebett gedencke gern

Aller

Alle Verwandten vnd der Freund/
Welche in GOTT verschieden seynd.

30.

Für die ganz Freundschaftt/lieber Brud-
der/

Für den Vatter vnd für die Mutter/
Wirt daß Gott wöll lang leben lassen/

Für die Gutthäter ebnermassen.

31.

Wenig hab ich fürschriben dir /

So du es aber hältst hinfür/

So wirds alsdann zu seiner Zeit /

Dir bringen grossen Nutz vñ Freud.

32.

GOTT geb dir Glück/ der alls zugleich /

Regiert auff Erd vnd Himmelreich/

Den sollest fleißig ruffen an/

So bald zu Morgens auff thuest
stahn.

33.

Auch wann du Nacht wilt schlaffen
gehn/

Alsdan wird dir sein Gnad beystehn/

E v

Gu.

Guten Verstand / Gesundheit darneben /
 Vnd anders mehr wird er dir geben /
 Hab keinen zweiffel was Geschicht /
 Allein zu Gottes Ehre richt /
 Als was du thuest sach alles an /
 In Gottes Nam / vnd Ends darvont.

Ein grosser thail vnseres Le-
 bens / gehet ohne Leben
 hin.

ES lebt der Mensch / wanns lang ist
 zwar
 Selten länger dann achtzig Jahr /
 Darvon er zehen Jahr zubringt /
 Nur weil er ist / vnd weil er trinckt.
 So lauffen eben hin souil
 In Kurzweil vnd dergleichen Spil.
 Der Schlaf wol zwainzig Jahr hinint /
 Sechzehē bleibt der Mensch ein Kind /
 Vnd ist nichts nus in solcher zeit /
 Mit Kranckheit ist vier Jar ein streck
 Bleibt also nur der vierte thail
 Vom Alter noch / zur Seelenhail.
 Sola

Folgen

Schöne **E**

Tempel der Tugenten/
so uns nachzufolgen für-
gesetzt seynd / nach Ord-
nung des Alpha-
bets.

Benzündung der Göttlichen
Lieb / hilfft vil in anschawung des
Lebens der Heiligen / die uns vor-
gangen seynd. Dann die Heyligen
vnd Gerechten mit ihren tugentsamen
Wercken / werden uns zum Exempel der
Nachfolgung fürgestellt. Dieweil auch
durch Fürbitt vnd Nachfolgung der
Heiligen / der Mensch vil Nusbarkeit er-
langen kan / dann auß den Leben vnd
Hysto-

Hystori der Heiligen / kan jm der Mensch
ein weiß zuleben nemmen. Dann einer
auß den Heiligen lehrt vns die Demü-
tigkeit / ein anderer Gedult / ein anderer
Behorsamb / ein anderer Keuschheit / &c.
Derhalben soll man embsig betrachten /
das Leben der Heiligen / vnd von jedwe-
deren ein büschlein Blumen der Tugen-
ten zusammen samblen / dann ein jeder
Heilig ist vns ein Exempel der Tugend.

A.

Hoffnung.

Ambrosius ist vns ein Exempel gro-
ßen Vertrawens vnd Hoffnung /
dann von der Gürtigkeit Gottes / sagt er
also: Ich fürchte mir nit zusterben / dann
wir haben ein gürtigen H. Ern.

B.

Demut.

Bernhardus ist vns ein Exempel der
Demütigkeit / dann er alle Ehr als
ein Mist achtet.

Freundt.

C.

Freundlichkeit.

Clemens der Martyrer / ist vns ein E-
xempel der Freundlichkeit / dann er
gegen jederman so freundlich war / daß
ihn auch die Juden vnd Heyden liebe-
ten.

D.

Brüederliche Lieb.

Dominicus ist vns ein Exempel der
grossen Brüederlichen Liebe / der hat
den H. Erzm gebetten / daß er sich ganz vñ
gar möchte dargeben für das Hail der
Menschen / hat sich auch alle Nacht selbs
geschlagen / mit einer eyssin Ketten / für
das Hail der Sünder / für sich selbs / vñ
für Erlösung der Seelen auß dem Hög-
ferw.

E.

Willigs Leyden.

Egidius ist vns ein Exempel Williges
Leydens der Wunden / dann als er
ge-

geschossen vnd verwundt ward / hatt er
den Herrn / daß er sein lebenslang nit ge-
sundt wurd / dann die Tugend wird in der
Kranckheit vollkommen.

F.

Innerliche Creutzigung.

Stanislaus ist vns ein Exempel der
Uberslichen Creutzigung / dan er stund
in solcher Betrachtung des Herrn ley-
dens / daß er zway Jahr vor seinem Tode
die fünf Wunden empfing.

G.

Abbruch.

Germanus ist vns ein Exempel höch-
ster Abstinenz vnd Abbruch / welcher
sein Speiß mit Aschen bestrewet / auff
daß er kein Lust darinn suchte.

H.

Keuschheit.

Sinricus ist vns ein Exempel wun-
derbarlicher Keuschheit / dann diser
war

war des Ungarischen Königs S. Stefani Sohn / vnd da er in dem Ehestande das Königlich Geschlecht het mögen mehren / hat er doch die Junckfrawschafft außgewöhlet / vnd ist auch in dem Ehestande ein Junckfraw bliben mit seinem Ehegemahl Kunigundis.

I.

Gedult.

DOb ist vns ein Exempel der Gedult / Dann er ward aller seiner Güter beraubet / vnd darzu am Leib verwundet / dannoch war er gedultig / vnd benedeyet den Herrn / vnd sprach: Haben wir das Gut empfangen / warumb wolten wir nit auch das Böß leyden. Dann allein die Gedult hat ein vollkommen Werck.

K.

Kaiserliche Gerechtigkeit.

Karolus Magnus ist vns ein Exempel Kaiserlicher Gerechtigkeit / dan
als

als er Kayser war / hat er die Welt also
verschmähet / vnd ohne ansehung der
Personē Gefas gemacht / daß er nun für
heilig gehalten wird / er sahe nit an die
Reichen vnd Gewaltigen / sonder es galt
ihm der Arm als der Reich.

L.

Gedultigs Leyden.

L Laurentius ist vns ein Exempel der
Gedultung des allerheftigsten Ley-
dens / dann er ward auff ein Roß gelegt /
gebrennt / gebraten / hat also das Feuer
gelitten / welches am heftigsten peyniget.

M.

Sicherheit in Trübsal.

M Arcinus ist vns ein Exempel höch-
ster Sicherheit in Trübsal / dann als
er in gefahr des Todes war / vnd man
ihn fraget / ob er ihm fürchtet / antwortet
vnd sprach : Ich bin nie sicherer gewesen /
dann der HErr ist der nächst in Trübsal /
wie David sagt : Der HErr ist nahe de-
nen / die eines betrüben Herzens seynd.
Barm.

N.

Barmherzigkeit.

Nicolaus ist vns ein Exempel grosser Barmherzigkeit vnd Gürtigkeit / in Zuhülffkommung der Armen / dann er hat drey Junckfrawen durch Gold vor Vnehrn behüt / vnd ist ihrer Vatter Armut zu hülff kommen.

O.

Miltigkeit.

Oswaldus der Englisch König / ist vns ein Exempel grosser Miltigkeit / dann die silberin Schüssel so vor ihm stunde / zerbrach er in Stuck / vnd gabs den Armen. Nichts ziert ein Fürsten baß / dann Barmherzigkeit.

P.

Arbait.

Paulus der Apostel / ist vns ein Exempel grosser Arbeitsamkeit / dan er hat mehr

mehr dann die andern alle gepredigt vnd gearbeitet / dann auß grossen Eysen vnd liebe der Seelen / ist er demütiglich geloffen / von einem Landt vnd Königreich in das ander / vnd hat nimmermehr geruher.

Q.

Kindlichs Leyden.

D Viritus ein Knab von dreien Jahren / ist vns ein Exempel des Kindlichen Leydens / der wolt vom Bogt nit getröst werdē / sonder sprach vnverzagt: Ich bin ein Christ / darumb ward er gerödt.

R.

Sanfftmütigkeit.

R Emigius ist vns ein Exempel grosser Sanfftmütigkeit / dann er war so sanfftmütig / daß auch die Spasen zu seinem Tisch kamen / vnd ihm auß seinen Händen assen.

Die

S.

Die Feind lieben.

Steffanus der Erzmarterer / ist vns ein Exempel die Feind zulieben / dan er für seine Feind vnd Verfolger gebeten / vnd gesprochen: Herz sey ihnen nicht zu einer Sünd.

T.

Gehorsam.

Thomas ist vns ein Exempel der Gehorsamb / vnd langer Rath / dann er dem H. Erzen gehorsam war / vnd zog in Indiam.

V.

Verharung.

Vincentius ist vns ein Exempel der Verharung / dann wiewol er vil erlitten / verharret er doch im Leyden bis ans Ende.

X.

Christus aber ist der Heylig aller Heiligen / vnd ein Spiegel der Heiligen /
vnd

vnd ein Exempel aller Tugenten / nemlich der Liebe / Demut / Gehorsam / Gedult vnd Keuschheit. Der Heiligen Wunderwerck aber seynd mehr zu verwundern / dann nachzufolgen. Derhalben wollen vns alle Heiligen helfen / daß wir ihrer Hülff empfinden / deren Gedächtnuß wir ehren / durch Christum Jesum vnsern Herren / Amen.

Das Tugent A. B. C.
aus Doct. Johann Faulero
genommen / allen vnd jeden Christen zu wissen vnd zuhalten sehr
nützlich.

A.

Ansahen solt du mit rechtem
Mernst ein gutes Leben manlich.

B.

Böses solt du meiden / vnd das gute
thun fleißiglich.

Christ.

C.

Christi vnsers lieben H. Erren Leben/ solt
du nachfolgen/ vnd dich darnach rich-
ten gänzlich.

D.

Demütig solt du seyn mit Worten vnd
Wercken/ äusserlich vnd innerlich.

E.

Eigentlichen Willen solt du lassen
gründlich.

F.

Steißig solt du seyn / gehorsam vnd wil-
lig in allen guten Wercken vnwi-
dersprechlich.

G.

Geistliche vñ leibliche Werck der Barm-
herzigkeit solt du vben mildiglich.

H.

Hinder sich solt du nicht sehen nach der
Welt/ noch nach allem / daß da ist zer-
gänglich.

I.

Innwendig solt du bedencken das alte
Leben/ mit bitterer Key des Herrens/
vnd

vnd Zähern vor Augen warhafftig-
lich.

K.

Kriem vñ starck solt du seyn zuwiderste-
hen des Teufels/ der Welt/vnnd des
Fleischs anfechtung embhiglich.

L.

Lange Faulkeit vnnd Zärtligkeit solt du
lehrnen vberwinden kräftiglich.

M.

Mit starkem Glauben / stetter Hoff-
nung / vnd brinnender Liebe / solt du
in Gott bleiben / vnd gegen deinem
Nechsten/als gegen dir selbs/ brüder-
lich.

N.

Nit soltu begeren frembdes Gut / es sey
geistlich oder leiblich.

O.

Ordenlich fehr alle Ding zum besten/
vnd mach nichts ärgerlich.

P.

Penitens vnd Buesß/sie komb von Gott/
oder

oder von den Menschen / empfah
williglich.

Q.

Quit / ledig vnd loß soit du lassen alle die
dir je laids haben gerhan / mit Gedan-
cken / Worten oder Wercken.

R.

Reinigkeit des Leibs vnd der Seel solt
du haben behutsamlich.

S.

Sanffmütig solt du seyn in allen Din-
gen / vnd besserlich.

T.

Trew vnd warhafftig solt du seyn ge-
gen allen Menschen unberrüglich.

V.

Über die Maß solt du nit Essen / noch
vnbeshaidenlich.

W.

Wach / Fast vnd Bett / lene auch Creutz
vnd Erübsal gedultiglich.

Felle

X.

Xelle dich zu frommen geistlichen Menschen / vnd in allen Dingen halt das Mittel.

Y.

Je gewaltiger du bist / je mehr solt du dich halten demütiglich.

Z.

Zam deinen Willen vnd Sünlichkeit / daß sie in allen Dingen sey fridlich.

Witt auch vnser liebe Frawen / vnd alles himmlisch Heer daß sie dir von Gott erwerben / damit du diß A. B. C. lehrnest vollkommenlich.

Das Christlich Alphabet
der fürnembsten Tugenden.

A. Armut.

A

En Armen ist in Ewigkeit
Das Himmelreich von
Gott bereit /
Barmh

B. Warmherzigkeit.

Warmherzig sey dem Nächsten dein/
So wird dir Gott auch gnädig seyn/

C. Fastenung.

Fasten dein Leib/ vnd halt ihn streng/
Der Weeg zum Lebn/ ist rauch vñ eng/

D. Demut.

Der sich demütigt wird erhöcht/
Wer sich erhöcht der wird ver-
schmecht.

E. Einfältigkeit.

Der Taubir Einfalt/ der Schlanger
wik/

Seynd die vonnöthen/ beede bñ/

F. Freundlichkeit.

Freundlich allzeit/ vnd fridsamblich/
Eraig dich gegen menigklich/

G. Gehorsamb.

Der willig ghor sam/ merck D Christ/
Weit vber alles Dpffer ist /

M

Hoff.

H. Hoffnung.

Hoffnung vnd Glaub der Seelen zier/
Zieh allem Goldt vnd Silber für/

I. Inbrünstigkeit.

Inbrünstigkeit kehrt zum Gebett/
Darinn der Christlich Enfer steht.

K. Keuschheit.

Wo Demut bey der Keuschheit rast/
Ist wie Diamant in Goldt verfaßt/

L. Lieb.

Du solt Gott lieben vber alls/
Den Nechste wie dich / lieb gleichfalls

M. Mäßigkeit.

In Trunck vnd Speiß/dich mäßig halt/
In Red vnd Sitten gleicher gfallt/

N. Nüchternheit.

Die Nüchternheit / das Gemüt erlencht/
Daf es nit von der Tugend weicht/
Dhr

O. Ohnmüeffigkeit.

Biß niemal müeffig/ liß vnd schreib/
Bett oder Sing/ zeit wol vertreib/

P. Pueßfertigkeit.

Thu buß weild noch bist frisch vñ gfund/
Vorm Todt bist sicher nit ein Stund/

Q. Quittfrey.

Quittfrey dein Herr zu GOTT auffrieht/
Laß dich das Irdisch binden nicht/

R. Keinigkeit des Gewissens.

Das Gwissen rait/ von Sünd befreit/
Ist gwiß die allerbest Mahlaeit/

S. Sanffemut.

Sanffemut in Widerweittigkeit/
Bewahrt die Seel in Sicherheit/

T. Tugend.

Von Gott vnd Englen wird geliebt/
Wer sich in Tugend täglich vbt/
M ij Voll

V. Vollkommenheit.

Vollkommen ist mit sicherem Muth /
Ders böß vermeide / vñ thut dz gut /

VV. Weißheit.

Weiß vnd verständig biß allzeit /
Betracht die Zeit vnd Ewigkeit /

X. Kellschaffe.

Meid Böse / gsell dich zu den Fromen /
Wilt anderst dort zu ihnen kommen /

Y. Ynmüetigkeit.

Ynmüetig in GOTT versamble dich /
Vor sein Angesicht stehest sicherlich.

Z. Zucht.

Zucht äusserlich vnd innerlich /
Gebürt vns allen sonderlich.

Ges

Gemaine Lehrstück

guter Sitten in der

Ansprach.

1.

WAn thue oder lasse in bey-
seyn anderer Leuth / was
man wöl / sollen in allem klare
ausdruckliche Kennzeichen eines ehrer-
bietigen vnd fürsamen Gemüths / ge-
gen den Gegenwertigen / vorleuchten.

2.

Ben andern Leuthen / fahre mit keiner
Hand an ainigen Drch oder Glid dei-
nes Leibs / welches nicht allzeit offen / frey
vnd vor Augen stehe / wie dann bey vns
gemainlich allein das Angesicht vnd
die Hand seynd. Damit aber du hier-
innen dich nicht vergreiffest / so besteiße
vnd gewöhne dich solcher Erbarkeit /
auch wann du auffer gemainschafft bey
dir allein bist.

M iij

Rei-

3.
Keinem deiner Gesellen zeige was /
ab welchem er deines Wissens ein ab-
schewen haben möchte.

4.
Nicht dänckle mit Fingern / nicht mit
den Füßen / als woltest du mit solchen
Finger: vnd Fußspilen zu einem Trum-
melschlager werden.

5.
Nicht schabe / oder krake die Zähne /
nicht beiß dieselben mit kirren auff einan-
der / nichts reib oder treib also zusammen /
daß es dem Anhörer / mit vberlästigem
Krachen ein Verdruß mache.

6.
Vnhöflich ist / sich mit außgespan-
ten Armen döhnen / oder hin vnd her
spreizen.

7.
Wann dich Husten / oder Niesen
ankommt / thu solches / nach vermöglich-
keit / ohn grosses bellen / schallen / vnd un-
gereimtes gehön. Außerhalb hocherin-
gender /

gender / nothbetreffender Ursach / enthalte dich vom mercklichen Seuffzen.

8.

In Nasenbusen schnarecke / pfeiffe / gram oder schalle nicht / was du heraus gebuset / daß nimme hernach nicht im Nasenruch zubeschawen / vñ zubesichtigen. Vil weiter aber sey von dir / solchen Vnrat / mit den Fingern / oder (auf vngewisser Kinder weiß) mit den Ermeln abzureiben / vñnd verschmiren. Drum sey allzeit mit einem hierzu beraiten Leinwandtuchlein fleissig versehen.

9.

Vnder anderer Leuth Reden mit dem Haupt nicken / entschlaffen / sich allein nider setzen / oder seßhaft verbleiben / Item hin vnd her spazieren treten / da andere Anwesende still stehen / reden wann es zeit zuschweigen / oder ein andern anzuhören / seynd miteinander vnartbare Grobheiten / ins gemein zureden. Doch soll hiemit nichts benommen oder vorgegriffen seyn / denen / welche in einer Versammlung / ein gewiß ansichtbare / vñnd

M iij

vil.

vileicht ein gebietsame Hocheit haben /
gleich wie die Praeceptoren bey ihren
Discipulen, der Haußvatter bey seinem
Haußgesindt / 2c. Dañ einem solchen kan
wol gebüren vnd anstehn / öffters zure-
den / wann andere schweigen / auff vnd
abgehn / wann andere still stehen / 2c.

10.

Da mehr als einer sambtlich studien /
steht vbel / vnd ist vnrecht / mit vilem ge-
rensch / gethön / oder lautgehörlichem le-
sen / den beywesenden beschwerlich seyn :
Noch vbelstendiger aber ist / andere Bü-
cher oder Brieff beschmarcken / vnd vn-
der des Schulmaisters Lehr sich fremb-
der Geschäften annemmen.

11.

In der Schulen / in Predigen / vnd
anderstwo / rucke / jucke / oder spere dich
nicht / als wärest du allein Maister / vnd
allwizig mit der anderen vernidrigung.

12.

Beym Spilen / vnd Spilbläsen / je-
nein

nen den Zugang nit verleyhen / welche
lang darauff gewartet / ist nit fein.

13.

Nit erhitze vnd beschweiß dich vn-
messig ab dem spilen / ruffe auch vnder
dem selbē nicht lautschöllig / meistens abez
scharo / daß du mit keinen Zancworten
oder Geberden / die gemaine Ergelich-
keit zerstörest / in empfangner hitz a-
ber / es seye gleich solches auß Spills v-
bung oder etwā auß einer eylenden Raif
entspringen / lesch die Hitz nit ab / mit ei-
nem begierlichen vnd geizigen Trunck /
dann ja frewtlich solche Abkühlung zu di-
ser zeit gefärllich / vnratshamb vnd wider
den Gesundt ist.

14.

Im Sizen / mercke darauff daß beede
Fuß auff die Erden / mit gleich hochste-
henden Schencklen / gesetzt werden / daß
einen Fuß vber den andern schlagen / o-
der ein Knye dem andern vberlegen / ist
vnformlich.

15.

Ben Leuten / die Nägel abschneiden
M v oder

oder bey sich allein mit den Zähnen ab-
beissen/oder mit einem andern Nagel ab-
zwicken / ist ein bawrische Grobheit.

16.

Mit Speichel benetz / oder leck fei-
nen Finger / biez vnd verzenck keinen
Finger glidweiß / grible mit keinem in der
Nasen / fürnemblich bey zusehenden Leu-
then.

17.

Enthalte dich alles Kopffschüttelens /
Schenckel schwenckens / heßliches Au-
gen auffspereus / vngleiches Augglider
verkehrens / berühr niemand mit deinem
Speichel / oder Nießtropffen / solches bes-
ser zuverhüten / gibe acht / daß du nie-
manden dich gar zunaher zufügest.

18.

Wo jemandt zugegen / blase nach fei-
nem Floch / oder dergleichen Ungezifer.
Wann dir was abscherwliches (Exempel
weiß gaisfricher Speichel) vorkombt /
so verrette vnd raum solches hinweg.
Wann aber es an eines Gewandt hien-
ge /

ge/oder einfesse/ so besteisse dich eines sol-
 chen Mittels / daß dessen weder andere /
 weder der bemackelt / innen vnd wahr-
 nemmig werde: In Spürung/aber das
 dergleichen Dienststück / von einem an-
 dern dir geschehen were / wirst du gegen
 demselben/mit freunndt:vnd dienstlichem
 dancksagen/ dich nach Erbarkeit wissen
 zuhalten.

19.

In nothwendigem außwurff deiner
 Speichel / thue solches nit vber die Ach-
 sel/ oder mit solcher Macht in die weite /
 als woltest du Pfenl auß dem Munde
 schiessen: Thue es mit ein wenig zuruck
 gewendtem Angesicht/auf seits/nicht zu-
 gar weit von/ oder zunaher bey dir: wur-
 de der Speichel was zehrer seyn / soll er
 mit einem Fußtritt verriben werde: Sol-
 cher außwurff soll auch nicht zum Fen-
 ster hinaus auff die fürüberziehende
 Straß geschehen / nicht ins Handbeckē/
 vnd begreifflich an keinem Orth an wel-
 chem der außwerffend nicht bald mit
 dem Fußtritt mag hingelangen.

20. **Wt**

20.

Wider ehrbare Sitten thut der/welcher in Zusammentunfften einem mit Reden den Rucken zuwendet: Vngeschicklich vnd wildt istts/ Tisck oder Pult an welchem ein Lesender oder Schreibender sitzt/ mit hinzulauffen vberzusehen. Also ist auch vbelständlg / sich auff ein andern legen / vnd mit deme sich vnderstrecken / Item denen in Achseln klopfen / bey Kleydern rupffen / vnd zupffen / welche man anreden will.

21.

Nicht streiche / vnd richte im Reden die Haar / deßgleichen solt du Schuch / Strumpff vnd dein ander Gewandt an dir nicht bey anderen beschawen: Deß Angesichts / Augen / Munds / vnd Zännen sauberkeit pflege also / daß nichts sorgfältig gesucht / auch kein Weibische zart: oder Nartheit einlauffe. Belangende die Finger / ist vnhöflich / dero Nagel lassen lang wachsen / vnd mit gastigem vnrath gleichsamb vndermistet werden.

In

22.

In Sitten fähle auch der / welcher in
 freundlichem Gespräch (aufferhalb
 Noth) sich aller Dingen / (als da ist
 Bücher- vnd Briefflesens) annimbt.
 Da es aber geschehe / vnd der Lesend
 nicht höherem Stands were als die
 redenden / soll er dessen Erlaubnuß oder
 Verzenhung bitten: Vil vngewürlicher
 vnd gröber ist / anderer Bücher lesen /
 als bald durch die Händ gehen lassen /
 auff frembde Brieff vnd Schrifften / die
 Augen zur Ablebung werffen / ohne Er-
 laubnuß / vnd empfangnen Gewalt.

23.

Über solche Ding vrtheiln / oder auch
 das placet singen ehe man dessen gebet-
 ten vnd befragt wird / ist auch grob. Un-
 leydenlich aber ist / jemanden / der im
 Brieff schreiben oder lesen ist / einguckē /
 den Kopff hinzutringen / vnd also einen
 zum verbergen tringen.

24.

Dein Gesicht / laß dir nicht wanckel-
 bar / nicht vnbeständig / nicht mit triebe
 ver-

verbleicht vnd verzagt / auch nicht mit
 einzigem aussen/versteht seyn/welches
 ein innere Gemüts zerrüttung andeute.
 Hingegen auch stelle dich dergestalt/das
 du weder mit anzaig einer leichtfertig-
 keit / noch mit anmassung einer vbermü-
 tigen graunet erscheinst.

**Feine alte Versz vnd
 Reymen / zu Geistlichem
 vnd Zeitlichem Haushal-
 ten dienstlich.**

Goer Mensch ich will dir Leh-
 re geben/
 Wie du solt führen hie dein
 Leben/
 Das es Gott ein gefallen sey /
 Vnd dir gar nutzlich auch darbey.
 Zum ersten solt du fahen an /

Gott

Gott zu fürchten / vnd ihn lieb han/
 Hör Meß mit Andacht alle Tag/
 Dardurch man nichts verfaumen
 mag/
 Mit fleiß so geh der Predig nach/
 Laß dir auffß Gut nit seyn zugach/
 Die Gebott Gottes vergiß nit/
 Betrachte sein Leyden auch darmit/
 Daß er durch vns gelitten hat /
 Sey ihm auch danckbar frū vñ spat /
 Vnd danckbarkeit vndern Sünden allen/
 Ist Gott das größte Mißgefallen /
 Also solt du nach Gottes Huld werben/
 Als soltest du von stundan sterben/
 O Mensch darnach dich richte vnd fehr/
 Nun merck jezunde ein zeitlich Lehr /
 Du solt gerechtlich nach Gut streben/
 Als ob du sollest allweg leben/
 Was du thust so bedenck das End /
 Greiffß weißlich an / biß nit zuhend /
 Biß fürsichtig / vnd halt dich schlecht/
 Biß nit zu gäch / bedenck dich recht/
 Arbeit getrewlich hie auff Erden/
 So magst du reich vñnd seelig wer-
 den.

Tratt

Traw nit z'uil/ halt dein Red in hut/
 Dann weitterer Rath thut selten gut/
 Hab ein Pfenning gleich lieb als vier/
 Vermagst nit Wein/ trinck Wasser
 oder Bier.

Mit schlechtem Essen hab für gut/
 Dan zeitlichs verderbē gar weh thut/
 Ein Pfenning kanst ersparn als schier/
 Als gewinnen das glaub dit mir/
 Sex deinem Gut ein rechtes Zihl/
 Höffens vñ Wirthschafft hab nit vil/
 Meid Bürgschafft/ Hoffart/ vñ schwer
 zören /

So magst du dich deß baß ernören/
 Mit deinen Nachbawrn solt nit kriegen/
 Biß warhafft/ vnd hüt dich vor liegē/
 Hüt dich vor Schulden/ vbersih vil /
 Biß nit geizig / hüt dich vor spil/
 Leich wenig hin / hüt dich vor Borgen/
 Laß jeden das sein selb versorgen/
 Versorg das dein/ sorg nit zuvil/
 Dan es geschicht doch was Gott wil/
 Wie mancher strebet fast nach gut/
 Vnd kombt doch nimer auß Armut/
 Da

Darumb so waiß ichs bessers nicht/
Dann daß du all dein Zuversicht/
Vnd Hoffnung / setzest hin zu Gott/
Der kan dir helffen auß der Not/
Er ist ein geber aller Ding /
Der helfff / daß hie vnd dort geling.

Lobspruch

Zudem H. Schutzengel.

Ang. Gaz. Pia Hil.

Angele mi, bone dux animi, bone
mentis Achate,
Quo sine non possum viuere, nolo
mori, &c.

verteutscht.

Von der zarten Jugend täglich
sehr löblich zu sprechen/oder auch
zusingen.

I.

Dhochgerewer Engel mein/
Beschützer meiner Seel/
Der

Der du dich würdigest zuseyn /
 Mein Glaidsmann vnd Gesell.
 Ohn dene ich nit leben kan /
 Ohn welchen ich nit wil
 Mein schwachen Geist auffgeben dann /
 Zu meinem letzten Zill.

2.

Demütig bitt ich / mir erlaub /
 D edle Creatur /
 Daß ich / der ich bin asch vnd staub /
 Gebrechlicher Natur /
 Ein kleines reden dörff mit dir /
 Der ich bin erd vnd kot /
 Vnd kürzlich möge bringen für
 Dein lob vnd auch mein noch.

3.

Gott hat dich auß der Engel schar
 Mir armen zugestehlt /
 Als bald ich nur geboren war
 Ein mensch auff dise Welt.
 Dir hat befolhen gütiglich
 Der groß Allmächtig Gott /
 Von kindtheit an zubhütten mich /
 Bis endlich in den todt.

4 Da

4.

Da ich noch in der wiegen war /
 Vnd zäherlein vergoß /
 Unmündig / ellend ganz vnd gar
 Saß in der Mutter Schoß /
 Hat schon die embsig trewe dein
 Mich weinendts kind getröst /
 Die zeit der gangen kindheit mein
 Von viler gfahr erlöst.

5.

Weil ich noch auff den Händen kroch /
 Hast du mich trewlich geführt /
 Da ich nit recht kund reden noch /
 Hast du mein Zung regiert /
 Die Zung hat glehret vnd gemerckt
 Wie man die wort ausspricht /
 Die Glieder mein hastu gesterckt /
 Recht auffeinander gricht.

6.

Wie ofte wer schon verdorben ich
 In feur / in wassers noch /
 Wie ofte hett schon getroffen mich
 Ein vnsürsehner todt ?
 Aber durch deine sorg vnd mühe /
 Des ich danck ewig dir /

Hae

Hat ferwer od Wasser nie
Tödlich geschadet mir.

7.

Ob schon vergehet jahr vnd tag /
Jedoch die liebe mein /
Die ich ganz schuldig zu dir trag /
Muß bey mir ewig seyn.
Die lieb muß ewig leben /
D trewer Gferte mein /
Die hat dich mir gegeben /
Die macht daß ich bin dein.

8.

Du Hochgetreuer Engel mein /
Beschützer meiner Seel /
Der du dich würdigest zu seyn /
Mein Glaydsmanu vnd Gesell.
Ohn dene ich nit leben kan /
Ohn den ich auch nit will
Mein schwachen Geist auffgeben dann /
Zu meinem letzten Zill.

9.

Schaff daß ich lebe rechter maß /
Vor Gott vnd vor der Welt /
Mit wenigem mich gnügen laß /
Mit tracht nach gut vnd gelt /

Daß

Das ich auch nie nach hochheit tracht /
Sonder demütigklich
Mich selber nichte sehen vnd acht /
Vnd vnderwerffe mich.

10.

Wann ich zu Kirchen oder Haus
Meine Gebett verricht /
Mach du ein schönes Kränklein drauf
Vor Gottes Angesicht /
Vnd es im Himmelreich außtheil
Vnder das Himelisch Heer /
Damit dasselb zu meinem heyl
Mir helff je mehr vnd mehr.

11.

Wann ich velleicht die zäher mein
Laß fallen im Gebett /
Hilff das dieselben angnehm seyn /
Weil es von Herken geht.
Erwirbe mir von Gott genad /
Das mir als gehe von hand /
Vnd dir erstatt was mir abgah /
An Sinn vnd im Verstand.

12.

Wann ich rede so richte meine wort /
Vnd alle reden mein /

Das

Daß sie an keinem ende vnd ort/
 Jemandts beschwerlich seyn.
 Sonder vil mehr daß Gott der Herr
 Dardurch gelobet werd /
 Vnd sich drauß besser vnd bekehr
 Mein nechster hie auff Erd.

13.

Alsdann aneh wann ich schweige still/
 Dein Hilff mein herz begehrt/
 Vnd bitte/ richte du zu disem Zill
 Mein sitten vnd geberde /
 Damit man auch kön geben mir /
 Dis lob vnd guten nam/
 Daß ich ein frommes leben führe
 Züchtig vnd tugentsamb.

14.

Du Hochgetreuer Engel mein/
 Beschützer meiner Seel/
 Der du dich würdigest zuseyn
 Mein Glaidsmann vnd Gesell/
 Ohn dene ich nit leben kan /
 Ohn den ich auch nit will
 Mein schwachen Geist auffgeben dann/
 Zu meinem letzten Zill.

Wann

15.

Wann ich dann geh zum essen mein /

Sey du auch da bey zeit /

Vnd laß mich nit vergessen sein

Der lieben Mässigkeit.

Wann ich auß notturfft trincken will /

Alsdann mich auch regier /

Dann ich treff das recht maß vnd zihl /

Nit selber schade mir.

16.

Zu trincken setze mir ein Zill /

O du mein trewer Hirt /

Sey du (daß nit geschach zuvil)

Mein Mundscheneck vñ mein Wirt.

Daß nit villeicht die zungen mein

Red wider die gebür /

Daß andern ärgerlich möcht seyn /

Vnd vbel anstundt mir.

17.

Wann ich mich ehrlich recreir /

Erholl die Kräfte mein /

Laß mein gmüt auß zuvil begir /

Sich nit gang geben drein /

Ermahne mich wann ich villeichte

Zu lang mich drinnen veb /

Daß

Das ich nit/ weil die zeit verschleiche/
In kurzweil mich verlieb.

18.

Hülff das ich sicher wandlen mög
Vor allerley Vnfall/

Behütze mich auff weeg vnd steg/
Vor pliz vnd donnerstrall.

Ja wann ich auff dem Wasser fahr/
Wan ich raif auff dem landt /

In gfahr vnd nöthen reich mir dar
Dein mild getrewe handt.

19.

Du Hochgetrewer Engel mein/
Beschützer meiner Seel /

Der du dich würdigest zuseyn/
Mein Glaidsmann vnd Gefell/

Dhn dene ich nit leben kan /
Dhn den ich auch nit will

Mein schwachen Geist auffgeben dann/
Zu meinem letzten Zill.

Schaff das ich widerwillen hab
Vnd nit zuvil begehrt/

(Das dich von mir möchte wenden ab)
Die weltlich frewd vnd ehr.

Schaff

Schaff daß mir nit der zeitlich muth /
 Vnd was zergänglich ist /
 Sey lieber als das ewig gut /
 Dessen du mich vergwist.

21.

Schaff daß ich mich demüthiglich
 Der nidrigkeit besleiß /
 Daß ich nit wöll ehrgeiziglich
 Gehalten werden weiß.
 All Hoffart / allen haß vnd neyd /
 Weit von mir hindan treib /
 Daß ich im frid vnd einigkeit /
 Mit meinem nechstem bleib.

22.

Wann mich ein trübsal sichtet an /
 Vnd mir zugeht ein grauß /
 Laß mich nit lang in ängsten stan /
 Errett mich bald darauß.
 Also durchsg anze leben mein /
 Wöllest erhalten mich /
 Daß ich im Schus vnd schirme dein
 Leb recht fürsichtiglich.

23.

Wann ich dann soll auß gnaden dein /
 Vnd durch dein höchste trew /

N

Ge.

270
201/1111
Gerathen in das Alter mein /
Das vil an jahren sey /
So hülff das ich mich frewen künde
Zu solcher letzten zeit /
Das mich nit trucken schwere Sünd /
Vnd bringen mir groß leid /

24.

Wann der betrüeglich Feindt alsdann
Wird brauchen hinderlist /
So bitt ich wöllest mir beystahn /
Der du mein bschützer bist /
Entdecke sein betrug vnd dieck /
Dardurch er vns begert
Zubringen all in seine strick /
So leben hie auff Erd.

25.

Wann mich auch vberfallen wole
Ein vnfürsehner Tode /
Vnd ich nit bhrait wär wie ich solt /
Sey du mir vor der noch /
Ermahne mich vnd sprich mir zu /
Bey zeiten hie auff Erd /
Vnd laß mir weder rast noch ruh /
Bis sich mein Herz befehrt.

Schrey

26.

Schrey immerzu laß mir kein ruhe/
Verkündt mir meinen Todt /
Daß ich zuvor noch büßen thue/
Sey mir ein guter Vort/
Schaff daß mein Seel versehen sey/
Nach etlich wenig tag
Das letzte stündlein kom herben/
Daß man geh mit der klag.

27.

Demnach so will beweynen ich
Die schwere Sünden mein/
Vnd dann vergiessen bitterlich
Bil heisse Zäherlein/
Mit denen ich abwaschen mög
Die kleinste fleck vnd mäl/
Die mir versperren sonst den weg
Zum ewiglichen hail.

28.

Wollest alsdann erschrecken auch
Also den hollen Hundt:
Fahr hin zu deinen Böcken ranch/
In höllischen abgrunde /
Diser zusehlen ist allein
Vnder die Schâstlein frumb/

N ij Ghört

Gehört nit zu den Esellen dein/
 Daß du dich reiffest drumb.

29.

Wie wird zu solchen worten sich /
 Der grimmig Wolff alsdann
 Selb zreißen / ja ein graussamlich
 Wüeten vnd toben han /
 In dem er wirdet sehen an /
 Daß ihm die kunst gefelt /
 Damit er mir vil layds gethan /
 Vnd mir hat nachgestelt.

30.

Wann aber wird auffgeben ich
 Dem höchsten Schöpffer mein
 Den Geist / das leben enden sich /
 Des Todes für eigen sein.
 Alsdann / O trewer Engel mein /
 Führ mich zum sichern Port /
 Wird etwas noch zubüessen sein /
 So hülff mir doch bald fort.

31.

Wann dann genugsamb ist purgiert /
 Gerainiget mein Seel /

Vnd

Vnd durch das Feuer gnug probiert/
 Ohn mangel ohne fehl /
 Der nächst Weeg ist dem Himmel zu/
 Mit dir / O Himmel Fürst/
 Da wird seyn ewig frewd vnd ruh/
 Nach der mich allzeit dirst.

32.

O vil getrewer Engel mein/
 Beschützer meiner Seel /
 Der du dich würdigest zusein
 Mein Glaidsmann vnd Gesell/
 Ohn dene ich nit leben kan/
 Ohn den ich auch nit wil
 Mein schwachen Geist auffgeben dann
 Zu meinem letzten Zill.

33.

Regier die Red vnd Augen mein/
 Gib mir dein krafft vnd Hand/
 So wird ich gewißlich ranglich sein /
 Ins ewig Vatterland.
 Alsdann wird ich zusiegen hin
 Sehr wol gerüstet sein/
 Wann ich in trewen Händen bin
 Des liebsten gferren mein.

N iij Der

Der Hymnus.

Dicimus grates tibi ma-
gne cæli, &c.

Von den HH. Schutzengeln.

I.

Gott vnd Herz wir dancken dir
Umb deine grosse gnaden/
Daß so wol seynd bewahret wir /
Vor vnglück / gfahr / vnd schaden/
Vnd deß zu mehrer sicherheit/
Dem Menschen hast zugeben
Ein Engel der ihn führt vnd leit
Zum Himelischen Leben.

2.

Die heilig reine Engelschar /
Die Himlische Gesandten/
Vor deinem Angesicht immerdar/
Stehn ganz bereit vorhanden/
Dein Göttlichen befehl mit frewd
Sie jederzeit anhören/

In

In ewiglicher Seeligkeit
Dein Lob sie allzeit mehren.

3.

Die Engel auff des wegs gefahr
Gibstu vns zu Beferten /
Die Engel sorgen immerdar
Daf wir erhalten werden /
Die Engel kommen vberall /
D Gott nach deinem willen /
Beschützen vns vor allem fall /
All trübsal helffens stillen.

4.

Die Engel Häuser / Hoff vnd Stätt /
Ja land vnd leuth bewahren /
Der Engel schaar dein Volck errett /
Vor angsten vnd gefahren.
Die Engel fleißig treiben ab
Die gfehrlichkeit der Höllen /
Damit an vns kein thail nit hab
Der Teuffel sampt sein gselten.

5.

Dergleichen trewe Hüetter da
Die Himelische Botten /
Die führeten auß Sodoma /
Den frommen grechten Lorhen.

Auch

Auch Heliseus der Prophet
 Sich vor des Feindes machte
 Auß grösser noch vnd gfahr errett
 Durch Engelische wachte.

6.

Der Daniel/ als kam zu ihm
 Die Engelische huete /
 Der fürchtet nit der Löwen grim/
 Kein plag/ kein peyn/ kein ruete.
 Die Knaben in der ferorsflamm
 Die fürchteten kein glute /
 Gott lobten sie all drey beysam /
 Als wers der beste mache.

7.

Herr Jesu Christ in deiner geburt/
 Ein frid der ganzen Welte
 Durch die Engel verkündet wurd
 Den Hirten auff dem Felde.
 Die Engel waren auch nit ab/
 Da du bist auferstanden/
 Als man dich suchet in dem Grab
 Da waren sie verhanden.

8.

Weil sie O Herr dir stellen für
 Die Seelen so sie bhüetten/

Durch

Durch ihren Schutz nit fürchten wir
 Das Tyrannisch wüetten.
 Kein vbel kan vns schaden nit
 Bey Engelischer Pflichte /
 Die Engel tragen vnser bitt /
 Für Gottes Angesichte.

9.

So bitten wir dich Herz vnd Gott /
 Vns vätterlich bewahre /
 Vor aller trübsal angst vnd noth /
 Durch deiner Engel schare /
 Daß wir im leben vnd im todt /
 Enttrinnen aller gefahre /
 Vnd loben dich / O theurer Gott /
 Von nun an jimmerdare.

Gebett.

Ex Hortulo animæ.

Demächtiger Barmherziger
 Gott / der du vns Menschen
 nach deiner bildenuß erschaf-
 fen / vnd die Engel zu bewahrung
 vns

vnserer Seelen vnnnd Leibs geben
 hast / verleyhe gnädigklich daß sie
 vns auß deinem befehl vnnnd bes
 schirmung heimsuchen / vnser
 thun vnnnd lassen regieren vnnnd lais
 ten / vor aller Anfechtung des
 Teuffels/der Welt/ vnnnd der Sünd
 wachend vnnnd schlaffend / allzeit
 bewahren / auch in der stund vns
 ers Todts die bösen Engel von
 vns abtreiben / vns die guten zus
 gesellen / vnnnd letztlich vnserer See
 len zu dir in die ewige Seeligkeit
 führen / Amen.

Der Versickl

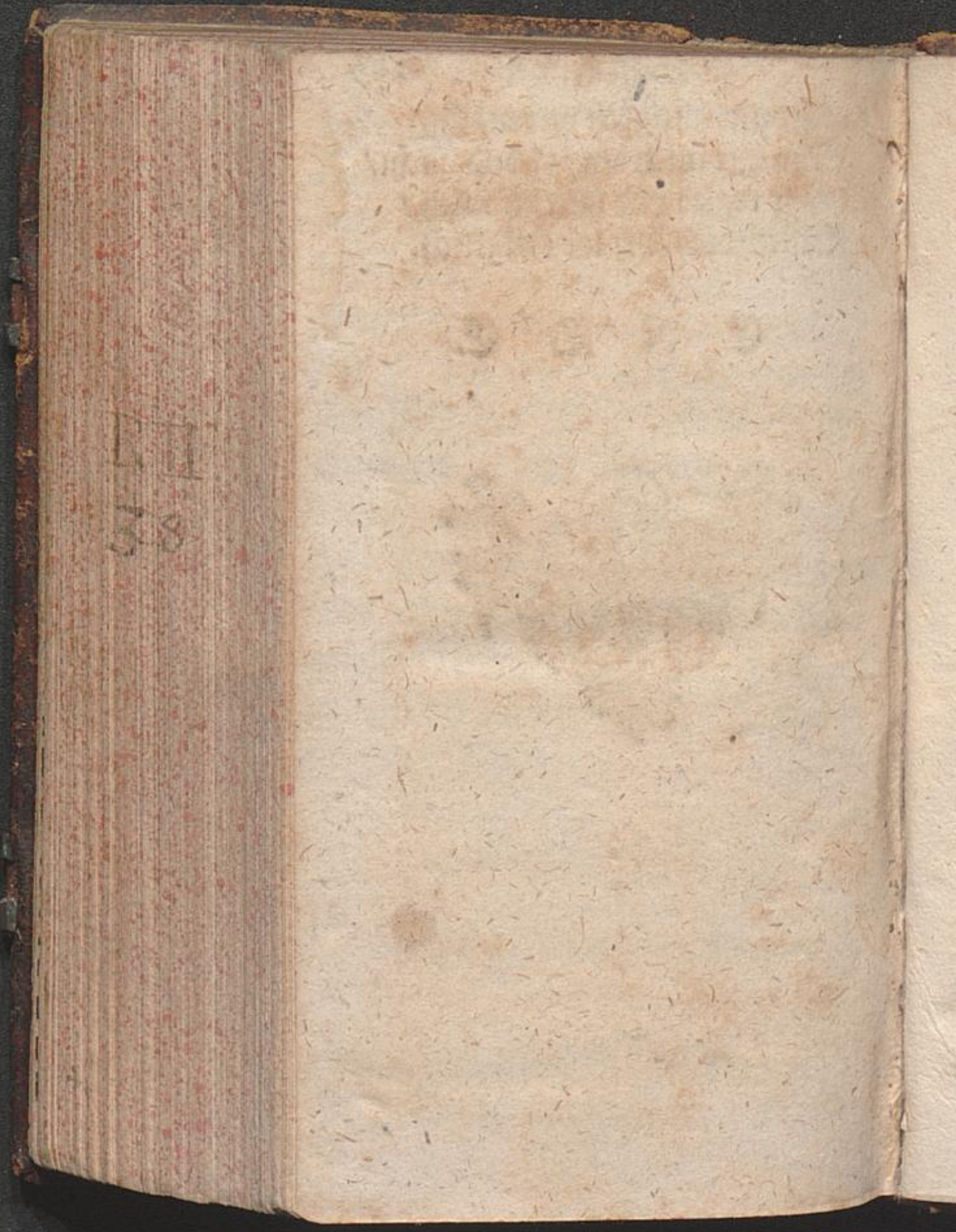
Angele Dei qui custos es
 mei &c.

O Engel den mir Gottes Gnad /
 Zu meinem Schut gegeben hat /
 Durch

Durch deine gütigkeit vnd macht/
Erlenchte mich bey tag vnd nacht/
Bewahr regier vnd laitt hie mich /
Dafß ich dich dort lob ewigklich.

E N D E





11
38







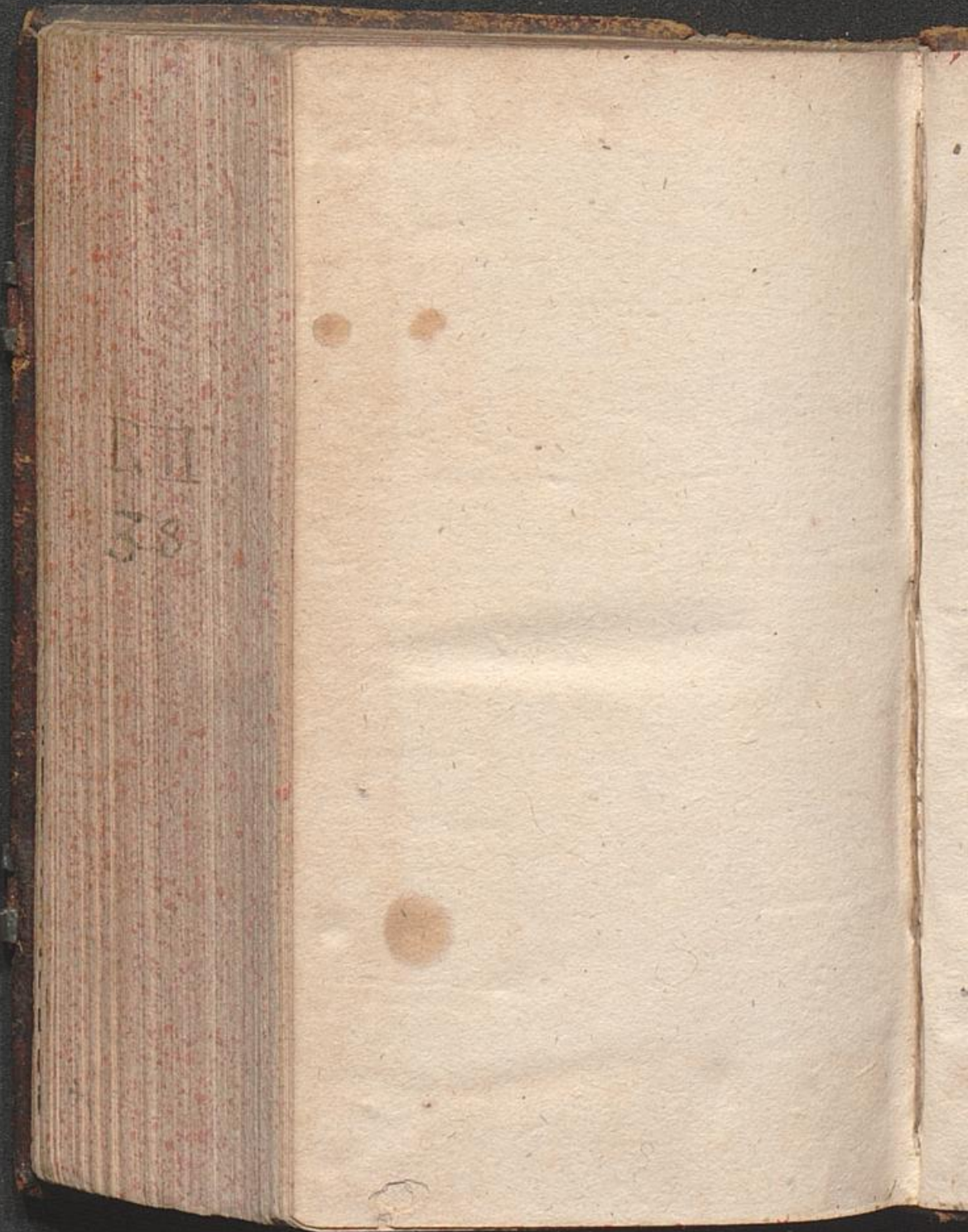




III
38







III
38











314

Th
2370

